MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

124 (15.3.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-267617

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORD[illegible]NS

MANNHEIM

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 30 Pfg. Die [illegible] Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeter[illegible] Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annah[illegible] Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14[illegible] P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Früh-Ausgabe A — 5. Jahrgang Nr. 124 — Freitag, 15. März 1935

IN DER SONNTAGSBEILAGE: Mannheimer alte Kämpfer erzählen!

Ist das die Moskauer Freundschaft?

Hetzereien in den französischen Kolonien

Der politische Tag

Havas versucht einmal wieder, die Verhandlungen, die in Berlin stattfinden werden, in eine bestimmte Richtung zu zwängen und die völlige Freiheit dieser Verhandlungen, wie sie das englisch-französische Abkommen vom 3. Februar vorgesehen hat, einzuengen.

So wird durch diese Agentur aus London verbreitet, daß Sir John Simon in Berlin die Untrennbarkeit des Sicherheitsproblems im Westen wie im Osten vorschlagen werde. Dazu können wir nur sagen, daß Deutschland nicht nur im Westen, sondern auch im Osten den Frieden will. Ein offenes Friedensbekenntnis, wie es der Führer immer und immer wieder vor der ganzen Welt ablegte, gilt nicht nur nach der einen Himmelsrichtung, sondern allgemein, ohne Hinterhältigkeiten. Inwieweit aber gerade dazu die Beistandspakte notwendig sind, wie man sie sich in Frankreich und auch anderswo denkt, das werden eben die kommenden Berliner Verhandlungen zu erweisen haben.

Sollte nun über den obigen Punkt eine Einigung erzielt werden können — so folgert Havas weiter —, so stände den Verhandlungen über ein gewisses Maß deutscher Aufrüstung nichts im Wege. Allerdings dürfe diese Anerkennung nicht so weit gehen, Deutschland die gleichen Streitkräfte wie Sowjetrußland zuzugestehen. Auch das entspricht in gewisser Hinsicht ganz unseren Wünschen. Es wäre wirklich einmal an der Zeit, daß auch Rußland gewisse eindeutige Winke erhielte, seine langsam ins Uferlose und Phantastische gehenden Rüstungsvorbereitungen und -Bestrebungen etwas zurückzuschrauben, um auch hier im Osten ein sinnloses Wettrüsten zu vermeiden und zu unterbinden.

Schließlich bemängelt diese Londoner Havasmeldung noch die in diesem Augenblick ausgesprochene Ankündigung des Ausbaues der deutschen Luftwaffe. Ja sie spricht sogar von einem möglichen offiziellen Protest, der in Berlin erfolgen soll. Daß gerade der von Havas bemängelte deutsche Entschluß hinsichtlich des militärischen Flugwesens durch solche — aber auch durch andere — Zusammenhänge zu einer unabwendbaren Notwendigkeit werden mußte, ist im Grunde von der Weltöffentlichkeit — soweit nicht andersgerichtete taktische Gründe maßgebend bleiben — längst anerkannt worden.

*

Man hat sich leider in letzter Zeit daran gewöhnt, den „Geist von Potsdam" bei allen möglichen Angelegenheiten herauszuheben, ohne sich allerdings ganz darüber im klaren zu sein, was uns dieser Ausdruck zu sagen hat. Klingendes Spiel, Paradeschritt der langen Kerls, das ausgezeichnete Exerzierreglement, der stolze Prunk der Schlösser und was dergl. mehr ist, all das faßt man in diesem Begriff zusammen und übersieht dabei, daß es sich hierbei lediglich um ein Zweites, eine Folgeerscheinung eben dessen handelt, was man so gerne zitiert. Denn all das wäre nie Wirklichkeit geworden, wäre nicht der größte Opfermut gewesen, der freudig Eigentum und Leben hingab, um Preußen groß zu machen.

Das ist der Geist von Potsdam und diesen gilt es wach zu halten. Und dazu dient

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Unruhen und Gärung in Cochinchina

Paris, 14. März. Während sich der französische Innenminister in Algier aufhält, um sich über die dortigen Zustände zu orientieren und Maßnahmen zu ergreifen, um die Unruhestimmung im französischen Kolonialgebiet Nordafrikas zu bekämpfen, kommen auch aus Cochinchina Nachrichten, die von einer Gärung unter den Eingeborenen berichten.

Es ist bezeichnend, daß gerade die kommunistische „Humanité" am eingehendsten unterrichtet ist, und das Zentralorgan der französischen Kommunisten meldet, daß die Erbitterung der Eingeborenen gegen die französische Verwaltung ständig an Umfang zunimmt.

Die Haltung der Kulis und Arbeiter sei so bedrohlich geworden, daß der Gouverneur dieses französischen Kolonialgebietes sogar beträchtliche Zugeständnisse sozialer Art machen mußte.

Auf der Insel Culav-Duag haben, wie gemeldet wird, die Bauern gewaltsam Zwangsversteigerungen verhindert, die von den Behörden zur Eintreibung rückständiger Steuern angesetzt wurden. Die eingeborenen Kaufleute von Saigon drohen in den Streik zu treten, wenn die strengen Maßnahmen der französischen Handelskammern nicht abgemindert werden. Auf einer der größten Pflanzungen brach außerdem ein Streik aus, der zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Eingeborenen und der Polizei führte.

In Saigon stellten die eingeborenen Arbeiter zum ersten Mal sechs Kanditen für die Wahlen zum Kolonialrat auf.

Der Gouverneur hat jedoch vier Kandidaten nicht zugelassen. Die beiden zugelassenen Kandidaten entfalten aber im ganzen Lande eine lebhafte Propaganda gegen die französischen Behörden und für die gewerkschaftlichen und politischen Rechte der Eingeborenen.

Es ist bezeichnend, daß derartige Berichte, die die Zustände in den französischen Kolonien beleuchten, sich in solcher Ausführlichkeit nur in der marxistischen Presse Frankreichs finden.

Jedenfalls dürfte aber auch die in diesen Berichten zum Ausdruck kommende regierungsfeindliche Haltung den maßgebenden Stellen in Paris darüber Aufschluß geben, mit welchem Nachdruck Moskau auch in den Kolonien der befreundeten „Grande nation" seine weltrevolutionären Ziele verfolgt.

Dr. Rintelen zu lebenslänglichem Kerker verurteilt

Der Verurteilte nimmt den Richterspruch lächelnd entgegen / Ueberführung in ein Sanatorium?

Wien, 14. März. Im Rintelenprozeß wurde am Donnerstag um 16.55 Uhr das Urteil gefällt. Der Angeklagte Dr. Rintelen wurde zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

*

Hierzu erfahren wir folgende Einzelheiten: Nachdem Rintelen im Anschluß an die Rede seines Verteidigers um das Schlußwort gebeten hatte, führte er aus:

„Ich bin unschuldig. Ich habe immer offen für meine Ideale gekämpft. Ich wollte nie etwas anderes als ein gutes Einvernehmen Oesterreichs mit Deutschland. Ich habe mich dabei in einer Linie mit dem größten österreichischen Staatsmann Dr. Seipel befunden. In dieser Ueberzeugung sehe ich mit Ruhe Ihrem Urteilsspruch entgegen."

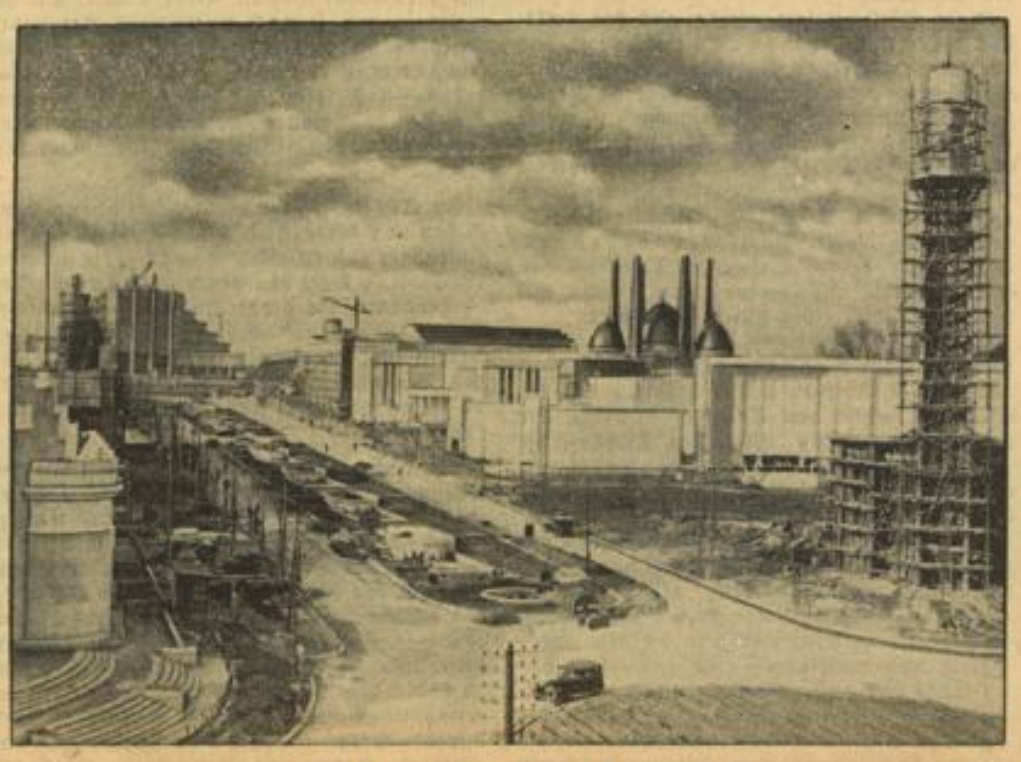
Nun zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Als er wieder erschien, erklärte der Verhandlungsleiter zuerst, daß jeder Ausdruck des Mißfallens oder des Beifalls streng verboten sei. Sodann wurde unter allgemeiner Spannung des dichtgefüllten Zuschauerraumes vom Verhandlungsleiter das Urteil verkündet.

Dr. Rintelen sei schuldig, im Jahre 1934 in Wien und Rom den ihm bekannten Anschlag auf das Bundeskanzleramt gebilligt und dadurch gefördert zu haben, daß er sich als Chef der neuzubildenden revolutionären Regierung zur Verfügung stellte. Er habe damit das Verbrechen der entfernten Mitschuld am Hochverrat begangen, und da der Gerichtshof das Unternehmen als besonders gefährlich ansehen müsse, werde über ihn die Strafe des lebenslänglichen Kerkers verhängt. Die Untersuchungshaft vom 26. Juli bis heute wird für den Fall einer späteren Begnadigung eingerechnet.

Dr. Rintelen nahm das Urteil lächelnd auf. Der Vorsitzende begann sodann die umfangreiche Begründung des Urteils, der wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Der Militärgerichtshof hat als erwiesen angenommen, daß der Beschuldigte mit Dr. Wiedenhammer im engen Verkehr gestanden hat.

Weiter hat der Militärgerichtshof als erwiesen angenommen, daß Dr. Wiedenhammer den Beschuldigten im Hotel „Imperial" besucht hat. Aus dem Polizeibericht geht hervor, daß Dr. Wiedenhammer am 25. Juli Wien fluchtartig verlassen hat. Darnach ist einwandfrei festgestellt, daß der Beschuldigte mit Dr. Wiedenhammer in enger Verbindung gestanden hat, und daß diese Verbindung nicht harmlos



Brüssels Weltausstellung vor der Vollendung — Deutsches Nachrichtenbüro

Blick auf die Hauptallee während der letzten Bauarbeiten mit dem Grand Palais im Hintergrund.

Trauerbeflaggung am 17. März

Berlin, 14. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat zum Heldengedenktag folgenden Erlaß veröffentlicht:

„Am Sonntag, den 17. März, gedenkt das deutsche Volk der Gefallenen des Weltkrieges. In allen Orten des Reiches werden würdige Gedenkfeiern stattfinden. Ich fordere die Bevölkerung auf, an diesem Tage zu Ehren der toten Soldaten Trauerbeflaggung zu zeigen."

MARCHIVUM

war, beweist der psychologische Umstand, daß der Beschuldigte diese Bekanntschaft entschieden ableugnete. Der Militärgerichtshof hat auch die Ueberzeugung gewonnen, daß nicht bloß ein passives Verhalten des Beschuldigten vorliegt, sondern daß er diese Pläne gebilligt und seinen Namen den Putschisten zur Verfügung gestellt haben muß.

Ein weiterer Grund für die Schuld des Beschuldigten an dem Putschplan ist sein

Selbstmordversuch.

Er hat zwar in Abrede gestellt, daß der Schuß in Tötungsabsicht erfolgt ist. Selbst wenn man aber annimmt, daß sein Abschiedsbrief nur in der Absicht geschrieben wurde, nicht aus dem Leben zu scheiden, sondern sich nur ernstlich verletzen zu wollen, so wäre seine Handlungsweise eine Flucht in die Krankheit aus einer Situation, die der Angeklagte als hoffnungslos ansah.

Es kommen noch weitere Umstände in Betracht, so seine

Gegnerschaft zu Dollfuß.

Es ist ohne Belang, daß der Beschuldigte seinen Aufenthalt in Wien nicht geheim gehalten hat und nicht geflüchtet ist. Auch seine sonstigen harmlosen Handlungen in den kritischen Tagen sind, so ist anzunehmen, eine geschickte Tarnung und Maskierung gewesen.

Als Erschwerungsgrund war der Bruch eines besonderen Treueverhältnisses durch den Beschuldigten, ferner die Tatsache, daß das Unternehmen den Tod des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß zur Folge hatte, anzunehmen. Mildernd war der Umstand, daß der Beschuldigte, wie zweifellos feststeht, sich hervorragende Verdienste um die Steiermark und Oesterreich erworben hat, ferner auch seine Unbescholtenheit.

Der Verhandlungsleiter erklärte, das Urteil ist rechtskräftig. Die Verhandlung ist geschlossen.

Dr. Rintelen erhob sich mühsam von seinem Sessel und drückte dem Verteidiger dankend die Hand.

Das Urteil wurde vom Publikum ohne Kundgebungen aufgenommen. Der Verurteilte empfing, nachdem er den Verhandlungssaal verlassen hatte, den Besuch seines Bruders und seines Sohnes. Er verweilte längere Zeit im Gespräch mit ihnen. In einem Tragsessel wurde er hierauf in die Gefangenenabteilung des Landgerichtes gebracht.

Da der Angeklagte durch den Schuß und den erlittenen Schlaganfall so hinfällig und linksseitig gelähmt ist, nimmt man an, daß er schon in den nächsten Tagen für haftunfähig erklärt und in ein Sanatorium übergeführt werden wird.

Der politische Tag

(Fortsetzung von Seite 1)

vor allem auch der große Marsch der alten Kämpfer der SA am 21. März, die aus allen Gauen des Reiches zusammenkommen, um diesen großen Tag zu begehen. Diese 19 000 wissen, was es heißt, Opfer zu bringen, täglich sein Leben einzusetzen für eine heilige Idee, der sie sich verschrieben haben. Sie schlugen alles in die Schanze, ihr Leben gehörte nur dem Führer, der das darniederliegende Reich wieder hinaufführen wird zur alten Größe. Und selbstlos vergossen sie dafür ihr Blut.

Diese 19 000 haben ihn in sich, den Geist von Potsdam, wie er ist, stark, schlicht und ohne Phrase.

Havas gibt „Richtlinien"

Eine französische Stellungnahme zu den Berliner Besprechungen

Paris, 15. März. Havas veröffentlicht eine Auslassung aus London, in der zu der diplomatischen Lage Stellung genommen wird.

Es heißt in dieser Meldung, man habe guten Grund zu der Annahme, daß Sir John Simon und Eden beauftragt würden, dem Reichskanzler persönlich zur Kenntnis zu bringen, daß das Londoner Kabinett das Sicherheitsproblem im Westen wie im Osten Deutschlands als voneinander unlösbar betrachte. Jede Anregung, die Sicherheit in Osteuropa unabhängig von Frankreich zu organisieren, würde daher in London als nicht den Erfordernissen der Lage entsprechend angesehen. Die Sicherheit sei im übrigen nur durch gegenseitigen Beistand zu erreichen.

Wenn diese Ansicht in Berlin gebilligt würde, würden die englischen Besucher alle Freiheit haben, um mit den deutschen Unterhändlern über eine Anerkennung der deutschen Aufrüstung zu verhandeln, die der Genugtuung entsprechen würde, die sie auf dem Gebiete der Sicherheit erreichen werden. Diese Anerkennung dürfe jedoch nicht so weit gehen, Deutschland die gleichen Streitkräfte wie Sowjetrußland zuzugestehen.

Im übrigen bedauere man in gutunterrichteten Londoner Kreisen, daß Deutschland vor dem Besuch der englischen Minister in Berlin zur Militarisierung der Zivilflieger schreite, die eine sehr deutliche Verletzung des Teiles V des Versailler Vertrages darstelle. In London glaube man, daß einer Verhandlung zur Schaffung eines neuen vertraglichen Sicherheitssystems nicht eine Maßnahme hätte vorausgehen sollen, die einer einseitigen Kündigung des früheren diplomatischen Werkzeuges gleich käme. Man wisse noch nicht, ob deswegen ein diplomatischer Protest erfolgen werde oder ob Sir John Simon die Angelegenheit selbst in Berlin behandeln werde. Jedenfalls sei aber sicher, daß sie nicht mit Stillschweigen übergangen werde.

Englands Marinehaushalt im Unterhaus

Der erste Lord der Admiralität über die Flottenfrage

London, 15. März. (HB-Funk.) Der erste Lord der Admiralität, Eyres Monsel, brachte am Donnerstag im Unterhaus die Voranschläge für die Marine ein, die sich auf rund 60 Millionen Pfund belaufen.

Monsel gab der Hoffnung Ausdruck, daß in diesem Jahre eine Flottenkonferenz stattfinden werde. England weiche nicht von dem stetigen Neubaukurs ab, den es seit dem Londoner Flottenvertrag von 1930, durch den es noch gebunden sei, verfolgt habe.

Die Erhöhung der Voranschläge (3½ Millionen Pfund) brächte keine Vergrößerung der Flotte, denn nahezu zwei Millionen Pfund würden dazu verwendet werden, die Mängel in der Ausrüstung der Flotte zu beseitigen. Das neue Bauprogramm sehe lediglich Ersatzbauten vor. Was

die Modernisierung der Großkampfschiffe

angebe, so hätten die beiden anderen Hauptflottenmächte bereits den Weg gewiesen und England bleibe nichts anderes übrig, als ihnen zu folgen. Amerika habe von seinen 15 Großkampfschiffen zehn modernisiert, während Japan von seinen neun Großkampfschiffen drei völlig und vier teilweise umgebaut habe oder noch umbaue. Gegen Ende 1936 werde England die im Londoner Flottenvertrag für Kreuzer erlaubte Tonnage völlig und die für Unterseeboote erlaubte Tonnage annähernd gebaut haben. Von der Möglichkeit der vollen Ausnutzung der Zerstörerbauten werde absichtlich Abstand genommen.

Der erste Lord der Admiralität befaßte sich dann mit der in Aussicht genommenen Flottenkonferenz über die zur Zeit noch freundschaftliche Verhandlungen mit den anderen Flottenmächten stattfänden.

Er gebe zu, daß die Kündigung des Washingtoner Flottenvertrages durch Japan Enttäuschung verursacht habe, aber das sei kein Grund, die Lage allzu tragisch anzusehen.

England halte an dem Grundsatz fest, daß jede Nation Anspruch auf gleiche Sicherheit habe.

Nach dem Rüstungsjahrbuch des Völkerbundes hätten alle Nationen, mit Ausnahme Englands und Italiens, seit dem Jahre 1926 ihre Rüstungsausgaben erheblich vermehrt. Im Falle Italien seien die Ausgaben um 4,5 v. H. und im Falle England um 12 vom Hundert zurückgegangen. Die Ausgaben Japans seien um 90 v. H., die Frankreichs um 102 v. H. und die Sowjetrußlands um 190 v. H. gestiegen.

Heute Verkehrsflugzeug — morgen Bomber

London, 14. März. (HB-Funk.) „Evening Standard" meldet, daß mehrere englische Firmen z. Zt. sehr schnelle Flugzeuge herstellen, die zunächst im Verkehrsdienst eingesetzt werden sollen, aber als Bombenflugzeuge gebaut sind, so daß sie sofort auch militärisch verwendet werden können. Während die schweren Bomber der englischen Luftflotte zur Zeit etwa 270 Stundenkilometer zurücklegen, würden diese neuen „Verkehrsflugzeuge" eine Geschwindigkeit von mindestens 320 Stundenkilometern erzielen. Es gebe besonders eingerichtete Fabriken, die die Bombengestelle, Zielapparate und Maschinengewehranlagen für diese Flugzeuge bereithielten. Es handele sich dabei, so meint das Blatt, um eine neue gefährliche Form des Rüstungswettrennens.

Verlegenheit auf der ganzen Linie

Schwierigkeiten im Chaco-Ausschuß / Vertagung das berühmte Mittel

Genf, 15. März. (HB-Funk.) Die Aktion des Chaco-Ausschusses des Völkerbundes, durch die Einleitung einer erneuten Vermittlungsaktion die südamerikanischen Staaten aus der peinlichen Lage der Ratlosigkeit zu befreien, wurde durch die daran geknüpften Bedingungen des bolivianischen Gesandten bereits wieder zunichte gemacht. Der Gesandte erklärte, seine Regierung könnte auf solche erneuten Verhandlungen nur dann eingehen, wenn vorher die Feindseligkeiten eingestellt würden. Der Redaktionsausschuß, der am Donnerstagvormittag mit der Aufgabe einer Formulierung im Sinne der obigen Lösung beauftragt worden war, sah sich also gezwungen, einen anderen Ausweg zu suchen.

Man will jetzt den Völkerbund veranlassen, eine außerordentliche Tagung einzuberufen, die gleichzeitig mit der ordentlichen Tagung des Rates im Mai zusammentreten soll. Maßgebend für diesen Vorschlag ist vor allem der Wunsch, dadurch Zeit zu gewinnen.

Vor einem norwegischen Regierungswechsel?

Oslo, 14. März. (HB-Funk.) In politischen Kreisen verlautet, daß die gegenwärtige liberale Regierung Mowinkel zurücktreten wird und daß der Storthing-Präsident Nygaardsvold, der Führer der Arbeiterpartei, die Regierung übernehmen dürfte.

Abessinien will Klarheit

Fortdauer der militärischen Vorbereitungen Italiens

London, 14. März. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Addis Abeba meldet, im italienisch-abessinischen Streit sei eine heikle Lage entstanden. Die seit zwei Wochen geführten Verhandlungen über die Frage einer neutralen Zone und Italiens Schadenersatzforderungen seien ergebnislos geblieben. Abessinien schiebe die Schuld auf Italien. Inzwischen dauerten die militärischen Vorbereitungen der Italiener in Afrika an. Es verlaute, die abessinische Regierung habe am Mittwochabend eine Note nach Rom gesandt, in der sie sich weigere, die italienischen Forderungen weiterhin zu erörtern, wenn es nicht vorher eine unparteiische Untersuchung gebe.

In der Note werde eine eindeutige Antwort Italiens verlangt, ob es den Streit schiedsrichterlicher Entscheidung zu unterbreiten bereit sei, wie dies in der italienisch-abessinischen Vereinbarung vorgesehen sei.

Die Florentiner Division soll nach Abessinien

Rom, 14. März. Nach den Truppentransporten der letzten Tage aus Toscana ist nunmehr nach Zeitungsberichten die ganze Florentiner Division in Neapel und Umgebung zur Ausreise bereit. Die ersten Truppeneinschiffungen sind bereits im Gange. Der Dampfer „Colombo" geht Donnerstag in See. Aus Magodiscio wird gemeldet, daß die beiden großen Dampfer „Vulcania" und „Biancamano", die am 5. bzw. 7. März dort eingetroffen waren, am Freitag die Rückreise nach Italien antreten werden. Auf dem Dampfer „Biancamano" wird der bisherige Gouverneur von Somaliland, Rava, dem Mussolini unlängst seine Anerkennung für seine Arbeit in Somaliland ausgesprochen hat, nach Italien zurückkehren.

Streifzug an westdeutschen Bühnen

Sicher sind, wie schon in der vorigen Spielzeit, auch in dieser viele Uraufführungen erfolgt, die von ihrer Notwendigkeit keineswegs überzeugen können. Jedoch dürfen wir auch feststellen, daß sich Kräfte regen, die ernst und zukunftsweisend genommen werden müssen. Gerade an westdeutschen Bühnen kann man beobachten, daß der Spielplan sorgfältiger Bearbeitung keineswegs entbehrt. Es ist wohl kaum möglich, etwas Endgültiges zu sagen. Einiges Positive aber darf nicht unerwähnt bleiben.

Eine führende Bühne Westdeutschlands ist unbedingt das Frankfurter Schauspielhaus. Und seine beiden letzten Uraufführungen rechtfertigen diese Behauptung. Friedrich Betges „Hungermarsch der Veteranen" ist ein Schauspiel, das aus dem Zeitgeist geboren, über das Nur-Aktuelle weit hinausstrebt, neuen Gestaltungswillen verrät, guten Theater-Instinkt beweist und eine Fülle von Eindrücken vermittelt. Läßt auch in der Mitte die Formkraft ein wenig nach, zeigen sich hier zu viele Nebenlinien, so bleibt doch die mitreißende Stärke von Auf- und Ausklang, die leidenschaftliche Erfülltheit eines neuen zwingenden Realismus, der kühn gespannte Rahmen, die Schaffung einer überzeugenden und richtig erfaßten Atmosphäre, die Vollgewichtigkeit des Geschehens, die Spannung in der Handlung, die Tatsache wirklicher Charaktere und vor allem das hohe, dichterisch gesündete Ethos dieses Werkes aus soldatischem Geist! Unter der Spielleitung des Autors, die der Fülle des Werkes visuell und sprachlich zur Vielfalt in der kraftvollen Umgrenzung des Ganzen verhilft, bei der vollendet künstlerischen und wahrhaft menschlichen Darstellung Robert Taudes, bei bedeutenden Leistungen fast aller Mitwirkenden wurde die Dichtung zum Erlebnis und zur großen Forderung.

Einen schönen Erfolg erreichte auch das Volksstück von Georg Fraser „Die elf Teufel", das von Kameradschaft im Fußballsport zeugen will. Hier und da arbeitet der Autor noch mit Requisiten alter Theaterstücke; aber mancher prächtige Einfall, die Frische in diesem Werk, der gute Geist des Ganzen und die Herausstellung mehrerer prächtiger und echter Menschen rechtfertigen diese Uraufführung, die die Zuschauer wohl zu interessieren wußte. Paul Verhoeven, ein Schauspieler, der zu Hoffnungen berechtigt, gab eine lebendige Inszenierung im Verein mit freudigem Spiel eines guten Ensembles.

Eine höchst bedeutsame Inszenierung brachte Köln mit Hans Redbergs großem Schauspiel „Der Große Kurfürst"! Die Dichtung setzt sich durch, wo sie auf dem Spielplan erscheint. Die geistige Weite dieses historischen Dramas, die große Formung der Charaktere, die Hintergründigkeit und Tiefgründigkeit des Geschehens, die machtvolle Sprache, die Dynamik einer wirklichen Bühnendichtung, das Temperament eines Autors, der um Allzumenschliches und Uebermenschliches im Leben weiß, der Sühne und Pflichtauffassungen, Leidenschaften und Ideen-Hingabe als wirkende Kräfte in der Wirklichkeit begreift und durchführt — all das erhebt dieses Schauspiel — vornehmlich in den ersten Akten — zu Größe, zu Format, zu dichterischer Qualität! Unter den Darstellern innerhalb der flüssigen und dynamischen Inszenierung von Richard Dornseiff seien die drei Gegencharaktere erwähnt: Adolf Manz als Großer Kurfürst von urwüchsiger Kraft, seelischer Mächtigkeit, von einer gewissen Dämonie des Wesens, die Menschlichkeit und Menschentum rätselhaft vereinigt — Wolfgang Engels (Kreselo) als Kurprinz mit knapper geistiger Formulierung, mit brennender Gewalt seiner Sühne, mit gepeitschter und zugleich peitschender Art seines Strebens, das aus Armseligkeit und grausamer Einsamkeit zu Aufgaben, Würde und Verstehen drängt — Wilhelm Borchert als Markgraf Ludwig hell und unbekümmert, wundervoll Freude und Melancholie des Jünglings vereinend!

In Düsseldorf wird ein Werk von Hans Schwarz vorbereitet. In Wuppertal setzt sich Intendant Dr. Günther Stark für ein bisher unbeachtetes Werk von Renne Seeger ein, das — genannt „Die große Stimme" — „zwischen Lachen und Tod" des Langobarden-Königs Alboin zum Thema den Verlust von Liebe und den Verlust der Führerschaft nimmt und erst 17 Jahre nach der Niederschrift seine Aufführung erlebt!

Die Hagener Bühne verteidigt gegen alle Anfechtungen das Wittekind-Drama von Edmund Kiß. Die Zahl der Aufführungen des ungekürzten weitergespielten Werkes wächst und wird sicherlich die 30 erreichen. Dieses Schauspiel hat vor Fersters „Sieger" wohl den Vorzug, stärker und lebendiger die einzelnen Charaktere — teilweise holzschnittartig — herausgearbeitet und die Probleme wesentlicher angepackt zu haben. Im Streben, Ringen und Leiden der germanischen Herzöge geht es wirklich um letzte Dinge! Horst Hoffmann inszenierte das Werk als Aufruf und Bekenntnis. Unter den Darstellern — es seien Walter Segler, Wilhelm Brüninghaus, Johannes Hönig, Kurt Wilke, Peter Blank erwähnt — zeigt sich manche vertrauenerweckende Leistung; teils müssen noch anfängerhafte Uebersteigerungen ausgemerzt werden!

Wenn man so die verschiedenen deutschen Bühnen besucht, gewinnt man doch den Eindruck, daß es um die Bühnendichtung unserer Zeit keineswegs so schlecht bestellt ist, wie vielfach befürchtet wird. Von den deutschen Volksgenossen darf und muß erwartet werden, daß sie dem Ringen um neue deutsche Kultur auch an dieser Stätte ihre Teilnahme nicht versagen!

Hans H. Reeder.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier; Chef vom Dienst: L. S. Julius Ey. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für wirtschaftspolitischen Kommunales, Bewegung: Friedrich Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Kördel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Mesel; für Sport: Julius Ey, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15a. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 11.30 bis 12.30 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 254 56, 33 61 62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmitt, Mannheim.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 (Gesamtausgabe) und Nr. 5 (für Weinheimer- und Schwetzinger Ausgabe) gültig.
D.-A. II. 35 Ausg. A u. Ausg. B Mannheim — 34 749
II. 35 Ausg. A u. Ausg. B Schwetzingen — 3 753
II. 35 Ausg. A u. Ausg. B Weinheim — 2 984
Gesamt-D.-A. Februar 35 — 41 486

MARCHIVUM

Hauptmann Berthold zum Gedenken

Sieger in 44 Luftschlachten / Gefallen im deutschen Bruderkampf

Am 15. März 1920 erschlug die rote Meute in Harburg einen der unseren, einen der großen Söhne unseres Volkes, einen von den ewigen Soldaten echten Germanentums, die nicht scheuten Not und Tod, wohl aber Verrat und Unehre. Auch er gehörte zu den „Landsknechten", die nicht nach den Normen bürgerlichen Phlegmas leben wollten und konnten, wo des Vaterlandes Grenzen brannten und sein Bestand von außen und von innen bedroht war.

Er hatte im Kriege als Kriegsflieger das Kämpfen gelernt und konnte in Deutschlands schwerster Zeit, wo der Bolschewismus von außen und innen das Reich bedrohte und der wahre Soldat für das Vaterland zehnfach nötig war, nicht das Schwert verrosten lassen. Er war ein Heldensohn, und beschämt muß das deutsche Volk der Zeit gedenken, wo man Deutschlands Heldensöhne wie Verbrecher behandelte und erschlug.

Rudolf Berthold war der Sohn eines Oberförsters in Ditterswind in Franken und wurde am 24. März 1891 geboren. Er diente beim 3. Brandenburgischen Regiment Nr. 20 „Graf Tauentzien".

Bei Kriegsausbruch rückte er mit der Fliegerabteilung 2 aus. An der Front war er bald als tüchtiger Flieger bekannt und hatte das Gebiet von St. Quentin bis Amiens zu beobachten. Im September 1915 ereilte ihn zum ersten Male das Verhängnis. Ein englischer Flieger schoß seine Maschine ab. Berthold blieb jedoch wie durch ein Wunder unverletzt. Im Frühjahr 1916 erhielt er dann zum ersten Male einen Fokker-Einsitzer und konnte am 1. Februar seinen ersten Gegner abschießen. Kurz darauf wurde Berthold jedoch abgeschossen und schwer verwundet. Dank seiner starken Natur konnte Berthold im August schon wieder seinen Frontdienst aufnehmen und am 9. Oktober bereits seinen achten Gegner abschießen. Als Anerkennung erhielt er den Orden Pour le mérite. Sieg reihte sich an Sieg, und am 28. Oktober wurde er bereits außer der Reihe zum Hauptmann befördert. Ein schwerer Sturz machte ihn dann für einige Zeit kampfunfähig. Er erholte sich dank seiner starken Natur bald wieder. Die ihm von den Engländern zerschossene rechte Hand hing kraftlos herab und der rechte Arm war gelähmt. Er gab den Dienst für das Vaterland jedoch nicht auf und erlernte das Fliegen mit der linken Hand. Am 1. März 1918 kehrte er zu seinem Geschwader zurück. Bald reizte ihn der Kampf, und mit steifem rechtem Arm und lahmem Bein bestieg er wieder seinen roten Doppeldecker. Die Steuereinrichtungen wurden für ihn umgebaut, aber Hauptmann Berthold flog wieder und er siegte. 44 Luftsiege heftete er an seine Fahnen, dann wird sein Flugzeug beschädigt und er stürzt aus 4000 Meter in das Dach eines Bauernhauses ab. Mit gebrochenem Arm mußte Berthold in die Heimat; wieder hatte ein gütiges Geschick dem deutschen Volke seinen Helden behütet.

Blutenden Herzens erlebte Hauptmann Berthold die Revolution. Er war Soldat, er mußte sein Volk und seine Heimat vor dem Bolschewismus retten. Und so stellte er in der Nähe Kissingens, dem ehemaligen Truppenübungsplatz, ein Freikorps auf. Während andere mit gesunden Knochen den Ereignissen ihren Lauf ließen, trat Hauptmann Berthold mit seinen Freischärlern dem roten Terror entgegen, wo er ihn antraf und kämpfte im Baltikum an der Seite anderer deutscher Freikorps gegen den Bolschewismus für Deutschlands Freiheit und Ehre.

Enttäuschten Herzens mußte er, von der eigenen Heimat verfemt und verraten, im Winter 1919 mit seiner Schar den Rückzug antreten, um im Stade der weiteren Entwicklung zu harren.

Beim Kapp-Putsch 1920 marschierte Hauptmann Berthold nach Harburg, um dort die Macht der Roten zu brechen. Er hatte den Gegner jedoch unterschätzt und mußte mit seinen Leuten in einer Schule in Harburg einen verzweifelten Kampf führen. Von allen Seiten umstellte man die Schule und hielt sie unter starkes Maschinengewehrfeuer, so daß die Reste seiner tapferen Schar sich schließlich ergeben mußten. Die Leute Bertholds, die zumeist aus Bayern bestanden, hatten ihrem Hauptmann einen alten Mantel umgehängt, damit er unerkannt entkommen sollte. Der Mob hatte ihn jedoch an seinem Pour le mérite, den er nicht ablegen wollte, erkannt. Wie die Bestien fielen sie über ihn her, rissen ihm die Kleider vom Leibe und traten ihn buchstäblich zu Tode. Die entmenschten Weiber spielten bei diesem Drama die größte Rolle.

Die gefangenen Soldaten führte man vor ihren Hauptmann, der, kopflos, völlig entkleidet, in der Straßenrinne lag; der Kopf lag an einer anderen Stelle. Nur mit brutaler Gewalt hielt man die gefangenen Soldaten und Kameraden fest, die durch die unmenschliche Tat, die man an ihrem geliebten Hauptmann vollbracht hatte, rasend geworden waren. Kreischende Weiber schlugen auf die Soldaten ein, bewarfen sie mit Steinen. Hätten die roten Wachen nicht mit Kolbenstößen ihre Gefangenen geschützt, wäre ihnen das gleiche Los beschieden gewesen.

So weit war Deutschland gekommen, und wie wäre es geworden, wenn die grauen Sturmtruppen der Nachkriegszeit an des Reiches Grenze und im Innern nicht ihr Leben in die Schanze geschlagen und die braunen Sturmtruppen das Gespenst des Bolschewismus nicht endgültig vernichtet hätten?

Getreu wollen wir unseres Kameraden gedenken und in seinem Geiste dem Führer und dem Reich allzeit dienen. H. Sch.

Ehrentag der alten SA

Berlin, 14. März. Der Chef des Stabes hat für den 21. März den ältesten SA-Mann eines jeden Sturmes aus allen Städten und Ortschaften des Reiches nach Berlin befohlen.

Es wird mit dem Eintreffen von etwa 19 000 SA-Männern der Alten Garde der Bewegung gerechnet.

Die Teilnehmer an dem großen Appell in der Reichshauptstadt werden zunächst in ihren Gruppengebieten zu Sammeltransporten zusammengeschlossen und in Sonderzügen nach Berlin gebracht, die im Laufe des Vormittags des 21. März zwischen 6.40 und 10.30 Uhr auf sechs Berliner Bahnhöfen eintreffen. Die in Berlin immer sehr schwierige Quartierfrage ist dadurch gelöst worden, daß die Alte Garde in Massenquartieren untergebracht wird. Am Nachmittag des 21. März folgt dann der Anmarsch zum Sportpalast, wo um 20 Uhr der Appell vor dem Chef des Stabes beginnt. Im Anschluß an diesen Appell wird, voraussichtlich gegen 23.30 Uhr, ein Vorbeimarsch vor dem Chef des Stabes in der Wilhelmstraße durch ein Fackelspalier der Berliner SA stattfinden, so daß gewissermaßen die jungen SA-Kameraden Berlins der Alten Garde das Ehrengeleit geben. Am 22. März marschieren die alten SA-Kämpfer zum Reichstag, wo der Chef des Stabes zu ihnen sprechen wird. Im Anschluß daran ist eine Stadtbesichtigung vorgesehen, da viele der in Berlin weilenden alten SA-Kameraden erstmalig die Reichshauptstadt besuchen. Am Abend um 18.30 Uhr treten die alten SA-Männer in den Unterkünften zusammen, um in Form eines Kameradschaftsabends den großen Berliner Aufmarsch abzuschließen. Die Gruppenführer und der Chef des Stabes werden diesem Kameradschaftsabend beiwohnen. Die Abfahrt der Alten Garde vollzieht sich in der Nacht vom 22. zum 23. März.

In der Reichshauptstadt werden an beiden Tagen auf acht öffentlichen Plätzen Konzerte der Berliner SA-Musikzüge stattfinden.

Da werden die Lodzer Juden jammern!

Warschau, 14. März. In einer Ausschußsitzung des Lodzer Stadtrates, der seit kurzem über eine Mehrheit der nationaldemokratischen Opposition verfügt, wurde, wie das regierungsfreundliche Warschauer Abendblatt „Kurjer Poranny" als Sensation meldet, erstmalig in Polen die Anwendung eines Arierparagraphen beschlossen. Die Nationaldemokraten nahmen in der Ausschußsitzung einen Antrag an, demzufolge die städtischen Preise der Stadt Lodz für Wissenschaft, Literatur und Kunst künftig nur an Leute verliehen werden dürfen, die ihre arische Herkunft nachweisen. Der „Kurjer Poranny" bringt diese Meldung unter der Ueberschrift „die Nationaldemokratie unter dem Einfluß Hitlers".

Banjo-Sträflinge wollen meutern

Paris, 14. März. In dem Zwischenlager der Banjo-Sträflinge in La Rochelle, wo 320 Verurteilte auf ihre Abbeförderung nach Guayana warteten, kam es zu einem Meutereiversuch.

Etwa 60 Gefangene traten in den Hungerstreik und weigerten sich, die ihnen aufgetragenen Arbeiten zu leisten. Sie wollten dadurch die Raucherlaubnis und ihren beschleunigten Abtransport nach Guayana durchsetzen. Der Gefängnisdirektor ließ die Rädelsführer in Einzelhaft legen und erstickte auf diese Weise die Bewegung im Keime.

Beim Start zum Ozeanflug verunglückt

Lissabon, 14. März. Die beiden portugiesischen Flieger Costa Marcedo und Carlos Bleck, die einen Rekordflug Lissabon—Rio de Janeiro beabsichtigten, verunglückten bei ihrem heutigen Start mit ihrer zweimotorigen Maschine. Die beiden Flieger blieben unverletzt, der Apparat wurde stark beschädigt.

Blick in die Kruppstraße in Magdeburg mit Radfahrwegen auf beiden Seiten. Die Stadt hat ein Netz von Radfahrwegen fertiggestellt, das mit einer Gesamtlänge von 300 Kilometer ein Paradies für Radfahrer bedeutet. Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

Volksschädlinge

Berlin, 15. März. Gegen die nachstehend aufgeführten Steuerpflichtigen sind Steuersteckbriefe erlassen worden:

1. Kaufmann Max Israel und dessen Ehefrau Elsa, geb. Neustein, zuletzt wohnhaft in Kassel, Wilhelmshöher Allee 22, zur Zeit in Meran (Italien), wegen Reichsfluchtsteuer in Höhe von 122 822 RM vom Finanzamt Kassel.

2. Bankbeamter Heinz Israel, zuletzt wohnhaft in Kassel, Wilhelmshöher Allee 22, zur Zeit in Meran (Italien), wegen Reichsfluchtsteuer in Höhe von 14 900 RM vom Finanzamt Kassel.

3. Musikschülerin Ilse Israel, zuletzt wohnhaft in Kassel, Wilhelmshöher Allee 22, zur Zeit in Meran (Italien), wegen Reichsfluchtsteuer in Höhe von 14 900 RM vom Finanzamt Kassel.

4. Kaufmann Simon Auerbuch, zuletzt wohnhaft in Mannheim, Lameystraße 14, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, wegen Reichsfluchtsteuer in Höhe von 6550 RM vom Finanzamt Mannheim-Stadt.

5. Willi Beissinger, zuletzt wohnhaft in Berlin, N 24, Oranienburger Straße 32, zur Zeit in Amsterdam, wegen Reichsfluchtsteuer in Höhe von 18 350 RM vom Finanzamt Berlin.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die obengenannten Steuerpflichtigen, falls sie im Inland betroffen werden, vorläufig festzunehmen und sie gemäß § 11 Abs. 2 der Reichsfluchtsteuervorschriften unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Drei „nette" Brüder

Berlin, 15. März. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, etwa 30 Kraftwagendiebstähle, die in den letzten Wochen in Berlin erfolgt waren, aufzuklären. Bei den Tätern handelt es sich um drei Brüder, die auch auf offener Straße Ueberfälle auf Fußgänger ausführten.

Bei einer Haussuchung bei dem Verdächtigen Alfred Kleemann fand man u. a. eine Menge von Koffern, Decken und Kraftwagenzubehörteilen. Dieser Fund ließ darauf schließen, daß Kleemann an Autodiebstählen beteiligt gewesen sein mußte.

Nach anfänglichem Leugnen gab er acht vollendete und 17 versuchte Kraftwagendiebstähle zu. Der Verhaftete gestand schließlich auch ein, mit seinen beiden Brüdern „zusammen zu arbeiten". Man beobachtete sie und konnte sie festnehmen. Es stellte sich dabei heraus, daß alle drei seit Anfang März in Berlin auch eine Reihe geheimnisvoller Ueberfälle auf offener Straße ausgeführt hatten, bei denen sie regelmäßig einen Kraftwagen benutzten. Auch die Braut des Hans Kleemann war an den Räuberfahrten beteiligt. Sie wurde im Berliner Westen in einem Kino ausfindig gemacht und verhaftet.

Opel
KUNDENDIENST FR. HARTMANN
Fernsprecher 40316 Seckenheimerstraße 68 a

Französischer Volksbetrüger festgenommen

Paris, 14. März. Der aus dem Stavisky- und Prince-Skandal bekannte frühere Polizeiinspektor Bony, der sich, wie gemeldet, seiner Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte, ist in der vergangenen Nacht in Paris in dem Augenblick festgenommen worden, als er eine Autodroschke bestieg.

In Kürze

Bukarest. Die rumänische Kammer hat mit 119 gegen 7 Stimmen dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über eine Verlängerung des Ausnahmezustandes in gewissen Gebieten Rumäniens um sechs Monate zugestimmt.

Genf. In der Sitzung des Chaco-Ausschusses am Donnerstag erklärte der Vertreter Boliviens, daß sein Land alles tun werde, um zu einer Regelung des Konflikts beizutragen, jedoch könne seine Regierung einer Abänderung der Völkerbundsempfehlungen nicht zustimmen.

Berlin. Im großen Rundfunk-Prozeß wurden die Verhandlungen, die wegen Erkrankung von Beteiligten unterbrochen waren, am Donnerstag wieder aufgenommen. Man rechnet in der nächsten Woche mit den Plädoyers und den Anträgen der Staatsanwaltschaft.

MARCHIVUM

Baden

Ein interessanter Freispruch

Karlsruhe, 15. März. Vor dem Karlsruher Schwurgericht stand der 23jährige verheiratete Waldemar Wunderle aus Pforzheim, gegen den Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge erhoben worden war. Der Angeklagte hatte am Abend des 26. November vorigen Jahres in Pforzheim den 44jährigen vorbestraften Kettenmacher Maisbacher, welcher von seiner Frau getrennt lebte, auf der Straße zur Rede gestellt, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß dieser seiner Frau nachstellte. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Wunderle dem Maisenbacher zwei Faustschläge ins Gesicht versetzte, von denen einer tödliche Wirkung hatte. Wunderle stellte sich selbst der Polizei. Bereits acht Tage vorher hatte er den Maisbacher gewarnt, sich mit seiner Frau zu treffen und auch dieser des öfteren Vorwürfe wegen ihres ehewidrigen Verhaltens gemacht. Der Angeklagte gab bei seiner Vernehmung an, er habe dem Maisbacher einen Denkzettel geben wollen, weil ihn dieser in seiner Familienehre gekränkt hatte. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Gericht sprach den Angeklagten frei und hob in der Urteilsbegründung hervor, daß der Angeklagte sich in berechtigter Notwehr gegen einen Angriff auf seine Familienehre befunden habe.

15jähriger Wüstling

Pforzheim, 15. März. Hier wurde ein 15jähriger Lehrling festgenommen, der ein fünfjähriges Mädchen aus der St. Georgenstraße nach dem Gewanne Tiergarten entführt und dort an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hat.

Tödlicher Hufschlag

Freiburg i. Br., 15. März. Im Stall des elterlichen Anwesens erhielt ein 2½jähriges Kind von einem Pferd einen Hufschlag an den Kopf, was den Tod zur Folge hatte.

Tagung des Hotel-Gewerbes in Würzburg

Würzburg, 15. März. Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern des Hotel- und Beherbergungsgewerbes tagte in Würzburg am Dienstag erstmals die Reichsfachgruppe dieses Berufsstandes. Reichsfachgruppenleiter Gabler (Heidelberg) hielt ein Referat über die Aufgaben und den Aufbau der Organisation. Der Redner forderte ein möglichst enges Zusammenarbeiten mit den Verkehrsverbänden, dem DDAC und dem Reichsausschuß für Fremdenverkehr. Besonderer Wert sei darauf zu legen, daß das Angebot der Preise klar und wahrheitsgemäß getätigt werde. Die Fachgruppe begrüße die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", doch müsse dafür gesorgt werden, daß das zahlungsfähige Publikum von den Vergünstigungen dieser Einrichtung ausgeschaltet würde.

Schopfwinkel (Düsseldorf) erhob Bedenken gegen eine Ueberspitzung der organisatorischen Zentralisation und befürwortete deren Lockerung. Dr. Wolf vom Reichswirtschaftsministerium verbreitete sich über Einzelfragen des In- und Auslandsverkehrs unter besonderer Berücksichtigung des Devisenverkehrs.

Heilingbrunner vom Landesverkehrsverband Bayern überbrachte die Grüße des Staatsministers Esser und versicherte die Versammlung der Unterstützung der Regierung, die darüber wachen werde, daß die Vergünstigungen der KdF-Reisen nicht von vermögenden Leuten mißbraucht werden. Auch gegen die Steuerfreiheit verschiedener Erholungsheime, die zum Teil nur geschäftlichen Interessen dienen, werde eingeschritten. Die ersprießliche Zusammenarbeit des Beherbungsgewerbes mit den Verkehrsverbänden hob der Redner besonders hervor.

An die öffentliche Tagung schlossen sich interne Besprechungen, die in der Hauptsache der Erörterung steuergesetzlicher Fragen galten.

Verpachtung des Ladenburger Jagdreviers

Am Montag, 1. April (vormittags) wird im Gasthaus „Zum Ochsen" (Rufer) die Jagd auf der Gemarkung Ladenburg, die in drei Bezirke eingeteilt ist, öffentlich auf die Dauer von neun Jahren verpachtet.

Der Jagdbezirk 1

umfaßt sämtliche Grundstücke der Gemarkung Ladenburg links der Main-Neckar-Eisenbahn bis an die Ilvesheimer-Wallstädter- und Heddesheimer Gemarkungsgrenze und westlich bis zum Neckar mit Gebietsteilen der Gemarkung Heddesheim (45 Hektar) und der Gemarkung Ilvesheim (1 Hektar). Der gesamte zu verpachtende Jagdbezirk umfaßt insgesamt 570 Hektar Feld, Wiesen und sonstige Flächen.

Der Jagdbezirk 2

umfaßt sämtliche Grundstücke der Gemarkung Ladenburg rechts der Main-Neckar-Eisenbahn bis an den Schriesheimer Bach auf die aufstoßenden Gemarkungsgrenzen von Heddesheim, Großsachsen, Leutershausen und Schriesheim mit einigen Aenderungen gemäß § 8 des Reichsjagdgesetzes. Die Fläche des gesamten Jagdbezirks beträgt etwa 518 Hektar Feld, Wiesen und sonstige Flächen.

Der Jagdbezirk 3

umfaßt sämtliche Grundstücke der Gemarkung Ladenburg von dem Schriesheimer Bach aufwärts bis an die Schriesheimer-, Dossenheimer- und Schwabenheimerhofgrenze, westlich bis zum Neckar, ebenfalls mit einigen Aenderungen. Maßgebend ist die Abgrenzung der Hofjagd Rosenhof, wie sie vom Kreisjägermeister vorgenommen wurde. Es handelt sich bei diesem Jagdbezirk um etwa 500 Hektar Feld, Wiesen und sonstige Flächen. Die Jagd ruht auf den befriedeten Bezirken. Pachtverträge und die Pläne über die Abgrenzung der einzelnen Jagdbezirke liegen im Rathaus zu Ladenburg zur Einsicht auf.

Die Winzer der Südpfalz tagten

Es geht um die Güte des Weins, nicht um Anbauflächenvergrößerung

Bergzabern, 13. März. Im „Bayerischen Hof" tagten unter Vorsitz von Bezirksbauernführer Meyer (Klingen) die südpfälzischen Weinbauern. Im Mittelpunkt der Tagung standen richtungweisende Referate. So nahm Direktor Hepp von der Versuchs- und Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Neustadt (Haardt) Anlaß, zu betonen, daß es nötig war, einer unbeschränkten Vergrößerung der Anbaufläche entgegenzutreten. Nun, nachdem eine gewisse Konzentrierung der Kräfte erreicht sei, sei es nötig, das Hauptaugenmerk der Verbesserung der vorhandenen Anbauflächen zuzuwenden. Bisher durchgeführte Untersuchungen hätten ergeben, daß der Wingertboden der Südpfalz arm an Nährstoffen sei.

Es müsse darum darauf hingewirkt werden, daß schon bei Neuanlagen an eine ausreichende Versorgung des Bodens mit Nährstoffen gedacht werde. Die Sortenfrage sei gesetzlich geregelt worden; zukünftig dürfe nur der verkaufen, der nachweislich gute Ware führe. Direktor Hepp erklärte es weiter für wünschenswert, wenn jeder Weinbauer in der Lage wäre, selbst die Auswahl geeigneter Stöcke zur Verwendung als Wurzelreben zu treffen. Vor allem wäre eine regelmäßige Sichtung der vorhandenen Bestände notwendig. Der Wunsch der Südpfalz, Pfropfreben vermehrt anzubauen, sei kaum zu erfüllen; denn wenn die Pfropfreben auch tatsächlich gute Wingerte geben, so seien doch die Versuchsanlagen zu klein, um die ganze Südpfalz zu beliefern.

Landwirtschaftsassessor Heller führte u. a. aus, das Gesetz vom 10. Dezember 1934 bezüglich der Weinmarktregelung und Anbaubeschränkung sei unbedingtes Erfordernis gewesen. Wenn es so weitergegangen wäre wie in den vorausgegangenen Jahren, wäre die Pfalz heute sicher nur ein einziger Wingert. Von vornherein könne gesagt werden, daß eine Erlaubnis zur Umwandlung von Ackerboden in Wingerte niemals geben werde; jeder Weinbauer müsse soviel Aecker zur Verfügung haben, daß er im Notfall sich selbst ernähren könne.

Professor Dr. Schätzlein (Neustadt) betonte am Schluß seines Vortrages über Weinbehandlung usw., es müsse das Möglichste an Güte des Weines für die Zukunft herausgeholt werden.

Kreisbauernführer Bossert behandelte vornehmlich die Klagen über Absatzschwierigkeiten. Der Grund dieser Schwierigkeiten könne keinesfalls am Geldmangel liegen, sondern das müsse wohl an anderer Stelle zu suchen sein. Es sei vorgesehen, um eine bessere Erfassung und Ausnutzung des Weinbaues zu erreichen, alle Weine einer gemeinsamen und technisch richtigen Behandlung zuzuführen. Deshalb werde der Reichsnährstand demnächst Lagerkeller erstellen, deren Benutzung jedem Winzer empfohlen, allen denen aber, die nicht selbst lagern könnten, zur Pflicht gemacht werde. Der Landauer Winzerkeller habe sich bereits gut bewährt; die dort gelagerten Weine hätten im Durchschnitt die Güte erreicht, die vorher beste Sorten erzielten.

Viernheimer Brief

Heldengedenkfeier am 17. März. Auf dem Ehrenfriedhof findet am kommenden Sonntag, 17. März, vormittags 11 Uhr, eine Heldengedenkfeier statt, woran die gesamte Viernheimer Einwohnerschaft teilnehmen wird. Das ganze deutsche Volk gedenkt an diesem Tag in stolzer Dankbarkeit all seiner braven und tapferen Söhne, die in schwersten Kämpfen auf blutgetränkten Schlachtfeldern ihr höchstes Gut für ihre deutsche Heimat gaben. — An die Mitglieder der NSDAP, der Formationen und Gliederungen ist bereits die Anordnung ergangen, nach Beendigung der Gottesdienste auf dem Rathausplatz anzutreten, so daß pünktlich um 11 Uhr der Abmarsch zur Gedenkfeier auf dem Friedhof erfolgen kann.

Viernheimer, hast du dich schon in das WHW-Opferbuch eingetragen? Erstmalig ist nun auch in Viernheim das Opferbuch, dessen Erlös für unsere notleidenden Viernheimer Volksgenossen bestimmt ist, am letzten Sonntag aufgelegt worden. Die Beteiligung war groß, so daß viele Volksgenossen wieder umkehren mußten. Das Opferbuch bleibt daher noch bis zum Sonntag, 17. März, abends 6 Uhr, in der NSV-Geschäftsstelle offengelegt. An alle Männer und Frauen ergeht daher der Appell: Tragt euch ein in das Opferbuch! Beweist euren Opfersinn durch den Sozialismus der Tat! Reiht euch ein in die deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft! Helft mit, durch eure Opfergabe zur Linderung der Not vieler unserer Volksgenossen! Kein Name darf in dem Opferbuch fehlen!

Große Kundgebung des VDA. Heute, Freitagabend, 8 Uhr, findet im „Engel"-Saale eine große Kundgebung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande statt. Im Auftrage des Führers ist der Verein für das Deutschtum im Ausland zu einem Volksbund umgestaltet worden. Außerhalb der deutschen Heimatgrenzen leben vierzig Millionen deutsche Brüder und Schwestern, die einen großen Kampf um die Bewahrung ihres Deutschtums zu streiten haben. Sie zu unterstützen und ihnen allen deutsche Kultur und deutsches Wesen in Verbundenheit mit dem Mutterlande zu vermitteln, die Pflege des Deutschtums in der Welt zu fördern, ist das hohe Ziel und Aufgabe des Volksbundes. Ueber die Notlage unserer deutschen Volksgenossen im Ausland spricht heute, Freitagabend, im Rahmen einer großen Kundgebung der Reichsredner des VDA, Hlana, wozu die gesamte Viernheimer Bevölkerung freundlichst eingeladen ist.

Aus Anlaß der Erringung der Abteilungsmeisterschaft gingen der tapferen Elf der Sportvereinigung „Amicitia" in Viernheim zahlreiche Glückwunschschreiben zu. So ließen sich es u. a. der Sportführer des VfR Mannheim, Regierungsrat Geppert, Dr. Wollmann im Auftrage des Sportverein Mannheim-Waldhof, sowie Bezirksführer Hauptlehrer Altfelix (Friedrichsfeld) nicht nehmen, die besten Glückwünsche zu übermitteln, mit dem Wunsche, daß den Viernheimern bei den kommenden Aufstiegspielen ein voller Erfolg beschieden sein möge.

Mit dem Schlageterschild ausgezeichnet

Lampertheim, 15. März. Für seine Teilnahme am Grenzschutz und bei der Spartakusabwehr 1919—1923 wurde Josef Penning vom Schlageter-Museum Berlin das Schlageterschild verliehen.

Rabiater Sohn

Lampertheim, 15. März. Beim Holzspalten erteilte ein hiesiger Vater seinem 23jährigen Sohn einige Anweisungen. Der junge Mann geriet darüber derart in Aufregung, daß er über seinen Vater herfiel und ihn mit einem Beil und im Zimmer nochmals mit einer Luftpumpe so mißhandelte, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Einige erhebliche Kopfwunden mußten vernäht werden. Gegen den Rohling wurde Anzeige erstattet.

Energie ist Ausdruck starker Nerven, wie der Erfolg fast immer der Sieg überlegener Nervenkraft ist. Schonen Sie die Nerven (und das Herz) durch KAFFEE HAG

Märkte

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 14. März

Auftrieb: 34 Kälber, 19 Schafe, 12 Schweine, 4 Ziegen, 320 Ferkel, 447 Läufer. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 12—16, über sechs Wochen 17—25, Läufer 25—30.

Schweinemärkte

Markdorf. Zufuhr: 89 Ferkel. Preis: 44—45 RM. Handel: mittelmäßig.

Seckach. Zufuhr: 89 Jungschweine. Preis pro Paar 36—45 Mark.

Badische Viehmärkte

Stühlingen. Auftrieb: 3 Ochsen, 3 Kühe, 2 Kalbinnen und Rinder, 1 Jungvieh, 80 Läufer, 119 Milchschweine, 4 Pferde. Verkauft wurden 3 Ochsen zu 150—300, 3 Kühe zu 200—350, 2 Kalbinnen und Rinder zu 215—315 RM., 1 Jungvieh zu 160 RM., 60 Läufer, das Paar zu 48—64 RM., 90 Milchschweine zu 38 bis 45 RM. das Paar, 1 Pferd zu 350 RM. Handel lebhaft.

Haslach. Auftrieb: 8 Ochsen, 5 Kühe, 14 Kalbinnen, 5 Rinder, 399 Ferkel, 2 Läufer. — Preise: Ochsen 550—650 RM. das Paar, Kühe 280—380 RM. das Stück, Kalbinnen 270—380 RM. das Stück, Ferkel 25—38 RM. und Läufer 70 RM. je Paar.

Merchingen. Auftrieb: 145 Milchschweine. Preise: 40—58 RM. das Paar.

Ettlingen. Auftrieb: 50 Ferkel, 112 Läufer. Preise: Ferkel 29—33 RM., Läufer 38 bis 54 RM. das Paar.

An Asiens Nordküste

Verkehrsfragen im nördlichen Eismeer — Im Eisbrecher um Asien
Zeppeline sind das beste Verkehrsmittel

Durch den Verkauf der Ostchinesischen Bahn hat Rußlands Stellung im Fernen Osten eine offenbare Schwächung erlitten. Es kann nicht im Interesse der Machthaber im Kreml liegen, daß sich die Bevölkerung mit dieser wunden Stelle am Reichskörper beschäftigt, und so sind sie seit geraumer Zeit damit beschäftigt, die Aufmerksamkeit in eine andere Richtung zu lenken. Und zwar nach Norden, auf das Polarmeer, das die Küsten des eigentlichen Rußland wie Sibiriens bespült. Es ist in der Tat ganz auffallend, wie seit geraumer Zeit dies bis vor kurzem noch als völlig unwirtlich angesehene Gebiet immer mehr in der russischen Presse in den Vordergrund rückt.

Dafür mögen übrigens nicht allein politische Gründe sprechen. Zahlreiche russische Forscher werden durch die Fülle wissenschaftlicher Probleme angelockt, die es da im Norden zu lösen gilt. Mehr auf das Materielle gerichtet sind die Gedanken jener, die in den Küstenländern der Polarsee Gold oder Petroleum zu finden hoffen. Und Handels- und Marinekreise interessiert die Frage, ob sich nicht eine rasche und lohnende Schiffsverbindung längs der Nordküste Asiens nach dem Fernen Osten errichten läßt.

Augenblicklich ist es gerade diese Verkehrsfrage, die die Gemüter am meisten beschäftigt. Dabei handelt es sich um ein altes Problem. Zuerst wurde es wohl durch die Holländer angeschnitten, die bereits im sechzehnten Jahrhundert dort eine Durchfahrt suchten. Die Bemühungen wurden aber bald aufgegeben, ruhten lange Jahre hindurch und sind erst neuerdings wieder in Fluß geraten allerdings zögernd und langsam. Und doch ist letzthin von russischer Seite viel geschehen, um den westlichen Teil der arktischen Gewässer zu erforschen, und auch die anstoßenden Landstrecken sind nicht vergessen. So plant man z. B. auf der Halbinsel Kola die Anlage einer Stadt, die 300 000 Einwohner fassen soll. Von dieser Zahl ist der zehnte Teil in aller Stille bereits erreicht.

Einen zweiten Hafen hofft man im Mündungsgebiet des Jenissei ins Leben zu rufen, und zwar auf der Dickson-Insel. Er könnte während fünf Monaten im Jahre von Hamburg in etwa 18 Tagen erreicht werden. Natürlich wäre das vor einem oder zwei Jahrzehnten auch schon möglich gewesen; aber niemand wußte es damals, und man glaubte, eine Reise nach der Dickson-Insel bedeutete mindestens eine oder zwei Ueberwinterungen in Nacht und Eis.

Ein weiterer Plan dient demselben Ziele. In kurzem soll ein Erkundungsflug nach der Jenissei-Mündung unternommen werden, der über 8000 Kilometer führen wird und mit dessen Durchführung der Flieger Basil Molokoff, der sich bei der Rettung der „Tscheljuskin"-Besatzung im Beginn des vergangenen Jahres in der Beringstraße so auszeichnete, betraut werden soll. Aufgabe dieses Forschungsfluges ist es u. a., zu untersuchen, ob die Gebiete um das Karische Meer nicht in unmittelbare Verbindung mit Moskau gebracht werden können.

Diesen Gebieten um den Kara-See widmet man besondere Aufmerksamkeit, ohne darüber andere zu vernachlässigen. Da ist zum Beispiel die gleichfalls ins Polarmeer mündende Lena. Ihre Mündung läßt sich viel schwieriger erreichen als die des westlicheren Stromes. Bei ihr kommt man ohne Ausrüstung, die für eine Polarnacht geeignet ist, nicht mehr aus. Zwar besteht schon ein recht guter, von der Natur selbst angelegter Hafen, dagegen fehlt es vollkommen an Kartenmaterial. Man hat deshalb in Leningrad zwei Eisbrecher auf Stapel gelegt, mit der ausdrücklichen Bestimmung, solche Karten aufzunehmen. Inzwischen wird der Hafen Ust-Lena in der Tiksi-Bucht jährlich bereits von mehreren Frachtschiffen angelaufen. Die Mehrzahl kam auch ohne besondere Abenteuer zurück, aber einige liefen doch im Eise fest und mußten zwei Jahre hindurch in unfreiwilliger Haft aushalten, bis sie im letzten Sommer erlöst werden konnten.

Sie verdankten ihre Befreiung einem besonders starken Eisbrecher, der „Liedke", die im letzten Sommer eine Fahrt durch die arktischen Gewässer unternahm, wie man sie wenige Jahre zuvor noch nicht für möglich gehalten hätte. Das Schiff ging am 28. Juni 1934 von Wladiwostok aus in See und nahm, bevor es in die Beringstraße einlief, noch einmal Kohlen. Am 11. Juli begann die eigentliche Fahrt, nicht gerade sehr glücklich, denn man traf auf starkes Packeis, gegen das sogar die 7000 PS der „Liedke" machtlos waren. Aber einem an Bord mitgeführten Flugzeug gelang es, offenes Wasser zu finden. So konnte man bereits am 4. August in der Lena-Mündung Anker werfen, wo die drei erwähnten Schiffe befreit wurden, dann ging es weiter mit Kurs auf die Dickson-Insel, die man am 15. September glücklich erreichte.

Diese Reise bedeutete aus mehrfachen Gründen eine Sensation. Nie hatte man von einem Eisbrecher eine derartige Leistung erwartet, aber gleichwohl mußte man erkennen, daß ein solches Schiff selbst unter günstigen Umständen in der Polarsee kaum ausreicht. Flugzeuge würden gewiß vorzuziehen sein, nur weisen sie den Nachteil auf, daß sie an die Landungsverhältnisse so große Anforderungen stellen.

Es mehren sich daher auch in Rußland die Stimmen, die darauf hinweisen, daß für die Erforschung der polaren Küstengebiete, und für einen regelmäßigen Verkehr dorthin auf geraume Zeit nur das Luftschiff in Frage kommen könnte. Dr. Eckeners eindrucksvoller Flug der in drei Tagen von Friedrichshafen bis dicht an den Nordpol und über Kaiser-Franz-Josef-Land zurück nach Berlin führte, hat seinerzeit in Rußland gewaltigen Eindruck gemacht. Man sagt sich, daß eine derartige Leistung mit einem ähnlichen Luftschiff sich alle Tage wiederholen ließe, wobei es keine Schwierigkeiten mache, wünschenswerte Aenderungen in den Flugplan einzufügen. Ob sich alles dings derartige Pläne schon in einer nahen Zukunft verwirklichen lassen, muß zunächst noch dahingestellt bleiben. Mit dem Ausbau des Flugverkehrs nach Südamerika, dem in Aussicht genommenen regelmäßigen Dienst nach New-York und andererseits nach Niederländisch-Indien, sowie mit der bevorstehenden großen Forschungsfahrt ins Innere Brasiliens sind die deutschen Luftschiffe — und andere, die ebenso sicher und zuverlässig wären, kennt man heute noch nicht — für die nächsten Jahre völlig in Anspruch genommen, daß für Verbindungen nach dem Polarmeer kaum die Möglichkeit gegeben sein dürfte.

Günther Erlenbeck.

MARCHIVUM

MANNHEIM

Helden-Gedenktag am Sonntag

Wie bereits durch die Presse bekanntgegeben wurde, finden am Sonntag, 17. März, im ganzen Reich Heldengedenkfeiern statt. Die Feier in Mannheim beginnt vormittags 10.15 Uhr im Hof des Mannheimer Schlosses. Neben den Ehrenstürmen sämtlicher Formationen und Organisationen marschieren hierzu alle Verbände wie Kyffhäuserbund, NSKOB, NDO, Reichstreubund ehem. Berufssoldaten, Technische Nothilfe auf. Für die Angehörigen und Hinterbliebenen gefallener Frontsoldaten sind besondere Plätze vorgesehen. Wir bitten alle Angehörigen, sich an dem Eingang zum Schloßhof von der Lindenhofseite her und an dem Eingang vom Ballhaus her bis spätestens 9.30 Uhr zu versammeln.

Dort stehende Ordnungsmannschaften sind angewiesen, die Plätze für die Angehörigen und Hinterbliebenen zuzuweisen.

Das übrige Publikum, das der Feier beiwohnen will, kann ebenfalls durch vorerwähnte Eingänge zum Schloßhof (nicht durch den Haupteingang) noch Plätze erhalten. Auch hier werden Ordnungsmannschaften die Zuweisung vornehmen. Im Interesse einer geordneten Abwicklung der Feier bitten wir, den Ordnungsmannschaften unbedingt Folge zu leisten.

Die Reichswehrabordnung wird mit den Traditionsfahnen der alten Armee von der Friedrichsbrücke durch die Breite Straße zum Schloß marschieren. Hinter den Absperrmannschaften kann die Bevölkerung Spalier bilden.

Der Kreisleiter
gez. Dr. Roth.

Achtung!

Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront!

Es wird wiederholt ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht:

1. daß die Beiträge zur Deutschen Arbeitsfront in der ersten Hälfte des Monats für den laufenden Monat zu bezahlen sind,
2. daß der Beitrag auf alle Fälle eine Bringschuld ist, auch wenn er üblicherweise bei der Gehaltszahlung durch den Arbeitgeber oder durch die Blockwalter der DAF eingezogen wird. Jedes Mitglied ist persönlich verpflichtet, dafür zu sorgen, daß seine Beiträge ordnungsmäßig entrichtet werden, wenn es nicht Gefahr laufen will, daß seine Mitgliedschaft wegen Nichtzahlung von 2 Monats-Beiträgen gestrichen wird,
3. daß die Blockwalter der Deutschen Arbeitsfront ihre Arbeit ehrenamtlich verrichten und daß ihnen billigerweise nicht zugemutet werden kann, mehrmals vergeblich bei einem Mitgliede wegen Kassierung des fälligen Beitrages vorzusprechen. Wenn ein Mitglied aus dem einen oder anderen Grunde nicht persönlich anwesend ist, so empfiehlt es sich, den Beitrag während der Abwesenheit zu hinterlassen,
4. daß keine niedrigeren Beiträge entrichtet werden dürfen, als dem Einkommen des Mitgliedes entspricht (ausgenommen sind die in den Richtlinien der DAF vorgesehenen Ermäßigungen); die Deutsche Arbeitsfront wird unter allen Umständen jedes Mitglied sofort ausschließen, wenn bekannt wird, daß es vorsätzlich oder fahrlässig zu niedrige Beiträge bezahlt hat.
5. daß die Richtlinien über die Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront in Heftform bei allen DAF-Waltern zum Preise von 0.10 RM für das Heft erhältlich sind.

DAF-Verwaltungsstelle Mannheim.

Welche Anforderungen stellt der Reichsberufswettkampf?

Der zweite, in wenigen Tagen stattfindende Reichsberufswettkampf ist gewissermaßen der Abschluß der seit dem ersten Wettkampf durchgeführten aufbauenden Maßnahmen der zusätzlichen Berufsschulung. Gespannt darf man auf die Leistungen der Jugend sein, denn bis heute gibt es noch kein Vorbild in der Welt für diese in der Woche vom 14.—23. März stattfindende Kundgebung. Der Reichsberufswettkampf wird einen Ueberblick über den Leistungsstand des gesamten Berufsnachwuchses geben, wie er vordem noch nie zur Verfügung stand. In diesem Zusammenhang ist es gewißlich interessant, in welcher Weise der Berufswettkampf den einzelnen Jugendlichen in seinem Beruf anzusprechen und zu prüfen versucht.

Da die geistige Arbeit schwieriger in Form von Prüfungen festgestellt werden kann als die praktische, geben wir deshalb nachstehend einige Beispiele der

Prüfungsaufgaben für Jungkaufleute

aus dem Vorjahre. Sie lassen eindeutig erkennen, daß keine übertriebenen Anforderungen an den Prüfling gestellt werden; vielmehr sind die Aufgaben so, daß ein jeder, der mit offenen Augen in seinem Berufe lebt, sie zu meistern imstande ist.

Zu den Anforderungen, die an junge Kaufleute gestellt werden, gehört zweifellos ein einwandfreies Deutsch. Deshalb verlangt man in den Pflichtfächern u. a. einen Aufsatz, so z. B. in Leistungsklasse 2: „Was hat die Regierung Adolf Hitlers seit ihrem Amtsantritt zur Belebung der Wirtschaft getan? Von welchen Erfolgen wissen Sie zu berichten?"; oder in Leistungsklasse 3: „Was wissen Sie von den Auswirkungen der Regierungsmaßnahmen zur Belebung der Wirtschaft und Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Ihrem Wirtschaftsgebiet (Bezirk) zu berichten?"; oder: „Welche Bedeutung hat die Leipziger Messe für die deutsche Wirtschaft?"

Die Erfüllung solcher Themen erfordert selbstverständlich, daß sich der Jungkaufmann auch fortlaufend durch die Tageszeitungen und die Fachpresse über die Vorgänge auf wirtschaftlichem und wirtschaftspolitischem Gebiet unterrichtet.

Am wichtigsten für den Kaufmann ist jedoch, daß er sich in jeder gegebenen Lage zu helfen weiß. Situationen in mannigfacher Art treten täglich und stündlich an ihn heran. Dabei ist nicht nur entscheidend, daß er sie meistert, sondern wie er sie gemeistert werden. Die Meisterung solcher Situationen, die Augenblicksentscheidungen fordert, läßt sich weder aus Büchern lernen, noch in der Schule lehren. Sie setzt Kenntnis des Betriebes und Erfahrung im Betriebe voraus. Die Brauchbarkeit des Jungkaufmanns wird man danach beurteilen, wie er in solchen Fällen seinen Mann steht.

Es ist oft für einen erfahrenen Kaufmannsgehilfen nicht immer leicht, sofort die richtige Entscheidung bei Fragen zu treffen, wie sie z. B. den Lehrlingen im 1. Reichsberufswettkampf vorgelegt wurden. Eine kleine Auslese mag das belegen:

1. Bei der Abwesenheit Ihres Chefs erscheint ein Kunde, der um Auskunft über eine Firma bittet, die auch Ihr Kunde ist. Sie sind Lehrling und allein im Geschäft. Wie verhalten Sie sich? (Leistungsklasse 1.)

2. Von einer Konservenfabrik wurde mit einem Lieferanten ein Vertrag auf Lieferung von fünf Wagen grüner Schotenerbsen abgeschlossen. Die Konservenfabrik hat das Saatgut auf Kredit geliefert. Der Betrag dafür sollte von der späteren Lieferung in Abzug gebracht werden. Zwischenzeitlich gerät der Lieferant in Vermögensverfall. Das Konkursverfahren wurde nicht beantragt. Zur Zeit der Ernte stellt die Konservenfabrik fest, daß Erbsen gepflückt jedoch nicht an sie geliefert werden. Die Ernte geht zu Ende und bereits morgen kann die letzte Pflücke sein, so daß die Fabrik Gefahr läuft, das gelieferte Saatgut nicht bezahlt zu erhalten. Was ist zu tun? (Leistungsklasse 3 Ausscheidungskampf).

Selbstverständlich ist das Aufgabengebiet des Reichsberufswettkampfes damit für die Kaufmannslehrlinge und Kaufmannsgehilfen nicht erschöpft gewesen. Hinzu kommen „Kaufmännisches Rechnen" und spezielle Fachaufgaben, die auf die Eigenart des Geschäftes zugeschnitten waren, so z. B. in der Fachgruppe Spedition:

„Was ist bei der Verschiffung besonders schwerer Stücke, wie Maschinen, Kessel usw., hinsichtlich der Speditionskosten zu beachten? a) bei den fob-Kosten?; b) bei der Seefracht?"

In der Fachgruppe Versicherungen:

„Ein Versicherter erscheint mit einem Entschädigungsanspruch, den er auf Grund einer bei der Gesellschaft abgeschlossenen Feuerversicherung geltend macht. Er zeigt ein Smokingjackett vor. Auf der linken Tasche befindet sich ein etwa 2 Zentimeter großes Brandloch. Der Smoking ist vor etwa einem Monat angefertigt worden und hat RM. 140.— gekostet. Ist ein Schaden zu vergüten und wie hoch ist die Schadensumme?"

Neben diesen Pflichtaufgaben, die alle Teilnehmer zu lösen haben, sind noch eine Reihe von Wahlfächern in die Reichsberufswettkampfaufgaben eingebaut. So kann der Jungkaufmann seine Kenntnisse in Buchführung, Kurzschrift, Fremdsprachen und Wirtschaftspolitik unter Beweis stellen. Fragen aus dem vorjährigen Reichsberufswettkampf, wie:

1. Für welche Produkte werden im nationalsozialistischen Deutschland die Preise nicht mehr an der Börse festgestellt?
2. Wer ist für die einheitliche und wirksame Gestaltung des gesamten deutschen öffentlichen und privaten Werbungs-, Anzeigen- und Reklamewesens zuständig?
3. Was bezweckt die Reichsregierung mit dem Gesetz über den Reichsnährstand?
4. Wird durch die Parole: „Stärkung des Binnenmarktes" die Ausfuhr, und dadurch die deutsche Industrie, in ihrem Absatz gefährdet?
5. Weshalb muß nach Ihrer Meinung Deutschland Export betreiben bzw. weshalb nicht?
6. Welche Aufgaben haben Kartelle im nationalsozialistischen Staat zu erfüllen?

und andere, die übrigens in der Regel beim vorjährigen Reichsberufswettkampf besser beantwortet wurden, als die ältere Generation unter den Kaufmannsgehilfen anzunehmen wagte, sind eine Bestätigung dafür, wie stark der Jungkaufmann von heute sich mit den wirtschaftspolitischen Geschehnissen unserer Zeit befaßt. — Diese wenigen Beispiele aus einer Berufsgruppe dürften jedoch ausreichend unter Beweis gestellt haben, welchen Sinn der Reichsberufswettkampf für die Ertüchtigung der deutschen Jugend hat. Darum ist zu hoffen, daß alle Kreise, die zum Gelingen des Wettkampfes beitragen können, auf Anforderung bereitwillig zur Verfügung stehen.

Das Handwerker-Gütezeichen

Durch die Initiative der zuständigen Stellen des Handwerks ist erstmalig für einen Zweig des deutschen Handwerks und zwar die Tapezierer, Sattler und Polsterer etwas ganz Neuartiges geschaffen worden.

Handwerkerlich hergestellte Polstermöbel und Matrazen, die kein Heu enthalten und in der Ausführung höchsten Ansprüchen genügen, dürfen von den einschlägigen Handwerksmeistern in Zukunft mit einem sogen. Gütezeichen versehen werden. Dieses besteht aus einer kleinen Karte, welche dem zu liefernden Stück eingenäht wird. Sie enthält die vorstechendsten Merkmale über die Bearbeitung und das verwandte Material nebst dem Namen des Meisters. Dieses Gütezeichen wird durch den Reichsinnungsmeister für das Tapezier-, Sattler-, Polsterer- und Dekorateur-Handwerk über die Landesinnungsmeister denjenigen Handwerkern ausgehändigt, welche die Gewähr für höchste Qualität bieten.

Die Berechtigung der Verwendung eines solchen Gütezeichens kann jeder einschlägige Handwerksmeister erwerben. Er muß sich jedoch nach den bestehenden Vorschriften dem Kontrollrecht des Beauftragten des Reichsinnungsmeisters unterwerfen. Das Gütezeichen ist gesetzlich geschützt, die widerrechtliche Verwendung wird bestraft.

Der große Sinn dieses Gütezeichens liegt in erster Linie darin, daß Polstermöbel und Matratzen, die mit diesen Gütezeichen ausgestattet sind, dem Käufer die absolute Gewähr für einwandfreie Leistung bieten. Auf der anderen Seite birgt es auch einen großen erzieherischen Wert in sich und dient dazu, dem gesamten Berufsstand außerordentliche Anregungen zu geben.

Die gesamte Oeffentlichkeit wird der Verwendung dieses Gütezeichens voraussichtlich ein großes Interesse entgegenbringen.

Das bekannte Kätchen von Heilbronn

hat der beliebten Knorr Kätchen-Suppe den Namen gegeben. Diese feine Grün-Erbssuppe bringt im Aussehen und Geschmack noch mehr Abwechslung auf Ihren Mittagstisch, was gewiß auch Ihr Gatte immer zu schätzen weiß! Der gelb-braune Würfel mit dem grünen Streifen „Extra fein" kostet nur 10 Pfg. (2 reichliche Teller).

Schon seit 50 Jahren:

Knorr Suppen - gute Suppen!

Gerüchte um einen Film

„Um das Menschenrecht" im ganzen Reich eingesetzt

Der nunmehr heute, am 15. März 1935, in Berlin und zugleich im übrigen Reich anlaufende Arya-Film von Hans Zöberlein „Um das Menschenrecht" bildete in den letzten Monaten den Gegenstand vielfacher Erörterungen und Mutmaßungen, die, das kann wohl mit Recht behauptet werden, in den wenigsten Fällen zutreffend waren. Eine anfangs Januar in der Fachpresse erscheinende Notiz, daß die vorgesehenen Termine für diesen Film vorläufig zurückgestellt werden, war wohl der Grund zu diesem Widerstreit von Meinungen. „Um das Menschenrecht" hat seinerzeit in der gesamten deutschen Presse eine durchaus einmütige positive Kritik gefunden, und wenn inzwischen über acht Wochen vergangen sind, ohne daß dieser Film der Oeffentlichkeit gezeigt wurde, so soll damit lediglich auf besondere Umstände hingewiesen werden, welche diese Verzögerung mit sich brachten.

Die Eindrücke, die man aus diesem gewaltigen Film mit nach Hause nimmt, sind von tiefster Wirkung und Nachhaltigkeit. In großen Strichen stellt der Bildstreifen die inneren Gründe für den Niederbruch Deutschlands der Nachkriegszeit in knappgeformten, lebendigen Szenen vor uns hin. Mit einer kaum zu überbietenden Eindruckskraft offenbart sich eine ferne und unverständliche Vergangenheit, die einmal Wirklichkeit war und nun die namenlosen Helden — Retter der Nation — in den Vordergrund tragischer Ereignisse stellt. Hans Schlenck, Ernst Hartens, Kurt Holm, Beppe Brem, Trude Haefelin, Lydia Alexandra, Katja Specht, Werner Scharf und noch viele andere ungenannte Darsteller sind hier zu überzeugenden Interpretaten von Figuren aus jener Zeit geworden, ihr Spiel ist bis in die kleinsten Rollen mit Gestaltungswillen und formender Kraft ausgefüllt.

Die russische Agentin Petralka spricht zu den Genossen

HB-Klischee

Die Frage der letzten zwei Monate, was mit dem Film „Um das Menschenrecht" geschieht oder geschehen wird, findet ihre Beantwortung darin, daß der Film nach neuerlicher Ueberprüfung endgültig zur Vorführung zugelassen wurde und mit sechzig Kopien ab 15. März in den Spielplan der deutschen Lichtspieltheater aufgenommen wird. Damit hat ein Gerücht um einen Film sein Ende genommen. Die Filmöffentlichkeit aber wird sich nun selbst überzeugen können, daß der Film „Um das Menschenrecht" vom historischen Gesichtspunkt aus als Dokument des heroischen Auftretens der Freikorpssoldaten zu werten ist. Unerhört wirkungsvolle Bilder, prachtvolles Menschenmaterial, plastisch geformte Einzelschicksale, stärkste Tiefenwirkung der Massenszenen werden diesen Film, der in seiner hochkünstlerischen Gestaltung, dramatischen Handlung und erschütternden Wirkung das große Geschehen der Nachkriegszeit von der Meisterhand Hans Zöberleins gezeichnet, vermittelt, zu einem lebenswahren, ergreifenden Bild aus den Revolutionstagen nach dem Kriege stempeln.

Für Sport und Reise: Asbach-Uralt

Der Haushalt der Stadt Mannheim ist gesund

Der Voranschlag 1935 vom Stadtrat angenommen / Abschluß ohne Fehlbetrag

Gestern nachmittag um 4 Uhr fand im Stadtratssaal des Rathauses eine Stadtratssitzung statt, in welcher der Voranschlag der Stadt Mannheim für den Haushaltsplan 1935 ohne Aussprache verabschiedet wurde. Seit 1930 schließt der Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben mit 83 076 300.— RM. zum erstenmal wieder ohne Fehlbetrag ab. Ein erfreuliches Zeichen der Wirksamkeit nationalsozialistischer Führung, aber auch ein Zeichen dafür, daß der Aufbau des Reiches nicht ohne Rückwirkung auf die Gesundung in den Gemeinden geblieben ist.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit eröffnete Oberbürgermeister Pg. Renninger die Sitzung und gab zunächst einen Rückblick auf die zwei Jahre der Aufbauarbeit seit der Machtübernahme Adolf Hitlers. Er wies dabei auf das auf allen Gebieten der Wirtschaft, Kultur usw neu pulsierende Leben, das seinen Antrieb von den Maßnahmen und Anordnungen des Führers Adolf Hitler erhalten habe.

Ueberall in Deutschland sei die Lösung großer Aufgaben im Gange, oder zum mindesten in die Wege gelettet. Die fördernden Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete gingen mit solchen auf kulturellem Hand in Hand. Der Führer helfe nicht nur den Volksgenossen, sondern auch dem einzelnen, da er die Nöte des Volkes, wie des einzelnen kenne. Mit dem Hinweis, **daß Adolf Hitler der Friedensverkünder der ganzen Welt geworden sei und mit der Beteuerung, daß das deutsche Volk nur den Frieden wolle und nach Arbeit im Frieden strebe,** leitete Oberbürgermeister Renninger über zu den sachlichen Ausführungen über den vorliegenden Haushaltsplan 1935. Dabei betonte er ausdrücklich, daß die Arbeit im Reich nicht ohne Rückwirkung auf die Arbeit und Pflichten der Gemeinden geblieben sei. Im einzelnen betrachtet waren die Ausführungen des Oberbürgermeisters ein außerordentlich interessanter Streifzug durch den gesamten Haushaltsplan, der so umfangreich wurde, daß wir ihn nicht auf einmal unseren Lesern zur Kenntnis bringen können.

Oberbürgermeister Pg. Renninger führte über den

Haushaltsplan für das Jahr 1935

ungefähr folgendes aus:

Die Stadtverwaltung stand zu Beginn der Arbeit für den Haushaltsplan 1935 vor einer überaus schwierigen Aufgabe. Von vornherein mußte gegenüber dem Haushaltsplan 1934 aus verschiedenen Gründen (insbesondere Senkung der Gebäudesondersteuer um rund 850 000 RM., Mindererertrag der Reichswohlfahrtshilfe um 2,25 Millionen RM., Wegfall einer einmaligen Einnahme mit 1,04 Mill. RM., Uebernahme von fast 556 000 RM. aus dem Fehlbetrag 1933) mit einer Verschlechterung von fast 5 Millionen RM. gerechnet werden. Aus dieser Lage ergab sich ohne weiteres, daß größte Vorsicht und Umsicht geboten war und auf sparsamste Finanzgebarung Bedacht genommen werden mußte. Die Ausgaben konnten daher nur in dem unbedingt notwendigen Maß veranschlagt werden. Gegenüber dem Haushaltsplan 1934 wurde dadurch eine Verminderung der Ausgaben um fast 4,7 Millionen RM = 5,6 Prozent erreicht.

Der Haushaltsplan 1935 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 83 076 300 RM., also ohne Fehlbetrag ab.

Bis zum Jahre 1930 kamen Fehlbeträge im städtischen Haushalt nicht vor. Der höchste Fehlbetrag mit rund 3,4 Mill. RM. ergab sich im Rechnungsjahr 1932.

Im Jahre 1933 sank der Fehlbetrag wieder auf 1,67 Mill. RM. **Für 1934 darf nach den bisherigen Ergebnissen erwartet werden, daß der voranschlagsmäßige Fehlbetrag ganz oder fast ganz verschwinden wird.**

Daß der Ausgleich des Haushalts 1935 gelungen ist, ist um so erfreulicher, als in ihm nach den Vorschriften der Gemeindeordnung zur Deckung eines Teils der Fehlbeträge früherer Jahre (1932 und 1933) der Betrag von fast 1,7 Mill. RM eingestellt werden mußte. Die zur Abdeckung dieser alten Fehlbeträge erforderlichen Beträge werden nach dem Haushaltsplan zum größeren Teil aus Rückstellungen, zum kleineren Teil aus dem von der Stadt freiwillig gebildeten Ruhegehaltsfonds entnommen.

Diese günstige Entwicklung der Haushaltslage ist in erster Linie dem Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit zu verdanken, den die Reichsregierung 1933 eingeleitet hat. Die hierdurch erzielte Wendung zum Besseren brachte in ihrer Auswirkung eine wesentliche Entlastung des Wohlfahrtsaufwandes sowie eine fortschreitende Verbesserung des Steuerhaushalts. Darin zeigt sich der Sieg der Arbeitsbeschaffung, der nicht hoch genug bewertet werden kann.

Zu den einzelnen Abschnitten des Haushaltsplans ist im Vergleich mit dem Voranschlag 1934 folgendes zu bemerken:

Bei der Hauptverwaltung ist der Mehrbedarf hauptsächlich auf den erstmals vorgesehenen Teilbetrag zur Deckung der Kosten der Umänderung der Fernsprecheinrichtung in eine stadteigene, selbsttätige Anlage zurückzuführen. Die Einsparungen, die sich aus der Erstellung dieser Anlage ergeben, treten erst im Haushaltsplan 1936, und zwar nicht nur hier, sondern auch in allen übrigen Abschnitten des Haushalts in Erscheinung.

Im Abschnitt „Bauwesen" ergibt sich der Mehrbedarf aus der sich zum Nachteil der Gemeinden auswirkenden Verschiebung in der Unterhaltungslast für die Landstraßen welche die Neuordnung im Straßenwesen mit sich gebracht hat und unter Umständen noch weiter mit sich bringen wird.

Die Betriebsausgaben der Bauämter (Hochbauamt und Maschinenamt) mußten dafür 1935 Reichszuschüsse zu Instandsetzungsarbeiten nicht mehr in Frage kommen um 30 000 RM. erhöht angesetzt werden.

Dieser letztere Umstand hat die Kosten der baulichen Unterhaltung der Schulgebäude im Abschnitt „Schulwesen" stark beeinflußt. Auch der Neuzugang von Schulgebäuden und die Verlegung von Schulräumen verursachte einen Mehrbedarf. In gleicher Weise trug die Wiedererrichtung der Gewerbeschule III, die 1935 erstmals wieder im Haushaltsplan erscheint, zur Steigerung des Zuschußbedarfs bei. Ungünstig wirkte ferner der Wenigerertrag der Schulgelder an den Höheren Lehranstalten infolge verminderter Schülerzahl.

Besonders zu bemerken ist, daß bei der Volksschule wegen Rückgangs der Schülerzahl an Ostern 1935 das Land die Zahl der gesetzlichen Lehrerstellen um acht vermindert und die Stadt aus gleichen Gründen die Zahl der übergesetzlichen Lehrerstellen um 24 herabsetzt. Durch die Einführung des 32-Stunden-Deputats werden im Laufe des neuen Schuljahres weitere übergesetzliche Stellen frei werden, deren Wegfall zur Entlastung des städtischen Haushalts beiträgt.

Bei der Fortbildungsschule bedingt die Einschulung des zweiten starken Nachkriegsjahrganges ein Ansteigen der Schülerzahlen und damit eine Erhöhung der Zahl der Lehrkräfte von 66 auf 79, also um 13.

Ein bedeutsames Ereignis ist bei den Gewerbeschulen zu verzeichnen, die 1935 ihre Hundertjahrfeier begehen werden.

Der Mehrbedarf im Abschnitt „Kunst und Wissenschaft"

ist insbesondere auf folgende Umstände zurückzuführen:

1. Der Zuschuß an das Nationaltheater mußte infolge gesteigerter persönlicher Leistungen um rund 39 000 RM. erhöht werden.

2. Bei der Kunsthalle sind für Anschaffungen statt bisher 4000 RM. wegen notwendiger Ergänzung der Sammlungen und Beschaffung wichtiger Neuerscheinungen für die Bücherei 10 000 RM. eingesetzt worden; außerdem wird der Voranschlag mit der ersten Tilgungsrate an den Kosten des Ausbaues des westlichen Kunsthallenanbaues belastet.

3. Die Sammlungen, Museen usw. erfordern insbesondere für notwendige zweck- und einmalige Ausgaben einen Mehrbedarf von rund 20 000 RM.

4. Für künstlerische Ausschmückung der Stadt sind erstmals 60 000 RM. vorgesehen.

5. Bei der Hochschule für Musik und Theater wurde der Schulgelderertrag im Voranschlag 1934 wegen der damals bestehenden Unübersichtlichkeit der Verhältnisse zu hoch angenommen. Bei der erfreulicherweise stark ansteigenden Schülerzahl (Anfang März 1934 = 237, Anfang März 1935 = 340) wird jedoch eine Minderung des Fehlbetrags erwartet.

Im Gesamtabschnitt

„Wohlfahrtswesen"

darf als Auswirkung der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und als bedeutsamer Erfolg der Reichsregierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eine Entlastung um 2 168 600 RM. festgestellt werden. Eine große Enttäuschung bildet jedoch bei allen deutschen Städten die Entwicklung der Reichshilfe zu den Wohlfahrtslasten, bei der für das Rechnungsjahr 1934 eine Minderung von etwa 1,5 Mill. RM. gegenüber der Voranschlagszahl (2,75 Mill. RM.) zu erwarten ist. Für 1935 konnten nur 500 000 RM. eingesetzt werden. Dieser Ausfall hat zur Folge, daß für den Abschnitt „Wohlfahrtswesen" die vorhin erwähnte Entlastung verschwinden und sogar darüber hinaus ein Mehraufwand von 81 400 RM. entstehen wird.

Zu den einzelnen Haushaltsplänen dieses Abschnittes ist zu bemerken:

Beim

Fürsorgeamt

konnte der Zuschußbedarf um rund 2¼ Millionen RM. niedriger eingesetzt werden, in der bestimmten Erwartung, daß die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen-Parteien, die Ende September 1934 noch rund 8000 betrug, durch die fortschreitende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Jahresdurchschnitt 1935 auf rund 6500 zurückgehen wird. 1934 lagen dem Haushaltplan 9000 Parteien zugrunde. Der Wenigerbedarf ist beinahe ausschließlich auf Entlastungen bei den Kosten der offenen Fürsorge zurückzuführen.

Beim

Jugendamt

ergibt sich wegen des Rückgangs der Zahl der zu Betreuenden ein Wenigerbedarf von rund 82 000 RM. **Für die Hitler-Jugend ist eine verstärkte Förderung vorgesehen; auch die Verhältnisse der Jugendherberge sollen verbessert werden.**

Die Vergünstigungen bei der Gewährung freier Straßenbahnfahrt an Kriegs- und Unfallbeschädigte, sowie am Gehen behinderte bedürftige Personen sind wesentlich erweitert worden. Der Ansatz hierfür im Haushaltplan „Sonstige Wohlfahrtseinrichtungen und Anstalten" mußte deshalb von 26 000 auf 40 000 RM. erhöht werden.

Beim Krankenhaus mußte der Aufwand für Verköstigung der Kranken mit 1,20 RM. je Verpflegungstag gegen 1,15 RM. im Vorjahr eingesetzt werden; es war jedoch möglich, den hierdurch entstehenden Mehrbedarf durch Einsparungen bei anderen Betriebskosten auszugleichen. Doch ist wegen erhöhter Kosten der baulichen Unterhaltung der Zuschußbedarf um rund 20 000 RM. gestiegen.

Die „Bäder- und Bedürfnisanstalten" ergeben hauptsächlich wegen der Einnahme-Ausfälle beim Herschelbad infolge Rückgangs der Besuchsziffer eine Verschlechterung um rund 16 000 RM.

Der Voranschlag „Leibesübungen und Sport" schließt mit einem Mehrbedarf von rund 18 000 RM ab. Die Ueberlassung von Spielplätzen an Vereine zu Uebungszwecken erfolgt nunmehr kostenlos.

Im Voranschlag „Wohnungswesen" ist erstmals ein Betrag von 60 000 RM angefordert für die aus volksgesundheitlichen Gründen so wichtige Förderung der Altstadt-Sanierung. In welchem Umfang und in welchem Zeitraum das Sanierungsvorhaben durchgeführt werden kann, hängt allerdings davon ab, inwieweit das Reich durch Zuschüsse, Darlehen oder Bürgschaften die Arbeiten fördern wird.

Der Abschnitt „Oeffentliche Anstalten" weist nur geringfügige Abweichungen gegenüber 1934 auf. Bei den

selbständigen Betrieben und Unternehmungen

bestätigt das Ergebnis der Werke die Erwartungen, die in sie aus der Belebung der Wirtschaft hinsichtlich der Verbrauchszunahme gesetzt wurden. Die nutzbare Abgabe hat namentlich beim Strom erheblich zugenommen. Darauf ist es zurückzuführen, daß die Abschlüsse für die Stadtkasse sich wesentlich günstiger gestaltet haben. Im Voranschlag der Werke kommt dies allerdings nur mit einer Summe von 101 500 RM zum Ausdruck. **Dies kommt daher, daß die städtischen Versorgungsbetriebe durch das neue Körperschaftssteuergesetz unbeschränkt für steuerpflichtig erklärt wurden.** Um die erstmalige Belastung in Höhe von zusammen 725 000 RM mindert sich also der Ueberschuß der Werke. Diese Minderablieferung an die Stadtkasse wird jedoch dadurch ausgeglichen, daß diese Steuerleistung im Steuerhaushalt der Stadt zu vereinnahmen ist. Tatsächlich sind daher die reinen Ablieferungen der Werke gegenüber 1934 um 826 500 RM gestiegen.

Auch bei der

Straßenbahn

ist die im Haushaltplan 1934 erwartete Verkehrssteigerung eingetreten. Für 1935 wird sogar mit einer weiteren, wenn auch kleineren Steigerung der Einnahmen aus dem Fahrbetrieb gerechnet. Unter Berücksichtigung von Einsparungen persönlicher und sachlicher Art schließt die Straßenbahn mit einem um 119 100 RM verminderten Zuschuß-Bedarf ab.

Die Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft rechnet ebenfalls mit einer weiteren Verkehrsverbesserung. Der Betriebszuschuß geht deshalb von 650 000 RM auf 418 200 RM, also um 231 800 RM zurück.

Die Voranschläge des Industriehafens, der Luftfahrt, der Märkte, Messen und Waagen, sowie der Landwirtschaft zeigen gegenüber 1934 nur unwesentliche Veränderungen.

Der Haushaltplan des Schlacht- und Viehhofs gleicht sich aus.

Bei dem

„Finanzwesen"

ist der Abschluß gegenüber 1934 um 1 788 200 Reichsmark ungünstiger. Von dieser Verschlechterung entfallen aber allein 1 041 500 Reichsmark auf einen nicht wiederkehrenden einmaligen Ansatz im Haushaltplan 1934 (Rückersatz aus dem Umschuldungsfonds) und 555 800 RM auf die erstmalige Belastung mit einem Teil des Fehlbetrags des Rechnungsjahres 1933 von 1 667 253 RM. Das eigentliche Finanzwesen weist daher nur eine um rund 200 000 RM stärkere Belastung auf. Diese erklärt sich hauptsächlich aus dem Schuldendienst für Darlehen, die zur Verminderung der Arbeitslosigkeit — Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen — aufgenommen worden sind, und aus dem Rückgang des Zinsenertrags aus Kaufschillingen wegen Herabsetzung des Zinsfußes von 5 Prozent auf 4½ Prozent.

Die Anlehensschulden der Stadt

betrugen am 1. April 1934 = 80 031 483 RM. Neu zugegangen sind im Rechnungsjahre 1934 5 125 000 RM (davon werden 1 570 000 RM erst 1935 eingehen), zusammen 85 156 483 RM. Daran sind aufzurechnen: a) der Währungsgewinn aus der Neubewertung der Auslandsanleihen mit 3 325 000 RM, b) die Tilgungen im Rechnungsjahr 1934 mit 2 736 000 RM, zusammen 6 061 000 RM.

Hiernach ist der Schuldenstand am 1. April 1935 rund 79 095 000 RM, wovon entfallen auf: Allgem. Finanzzwecke 45 254 000 Reichsmark, Wohnbauzwecke 33 841 000 RM, zusammen wieder 79 095 000 RM. Dazu kommt ein Betrag von rund 10 Millionen RM, der im Laufe der Jahre städtischen Fondsbeständen entnommen wurde. Die Gesamtverschuldung beträgt also rund 89,09 Millionen RM.

Das Gesetz über die Durchführung einer Zinsermäßigung bei Kreditanstalten vom 24. Januar 1935 beeinflußt den Haushaltplan der Stadt nicht. Dagegen wirkt sich das Gesetz über Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen vom 27. Februar 1935, das den Zinssatz für im Inland begebene Inhaberschuldverschreibungen der Stadt auf 4½ Prozent herabsetzt, auf den Haushalt dahingehend aus, daß vom Rechnungsjahr 1936 ab jährlich ungefähr 240 000 RM für den Schuldendienst weniger aufzuwenden sind. Genaue Berechnungen lassen sich heute noch nicht anstellen, weil die Durchführungsvorschriften noch nicht erlassen sind und insbesondere auch Maßnahmen zur Milderung von Härten getroffen werden sollen.

Die Voranschläge der Gemeindegebäude, des Rosengartens, der Rhein-Neckar-Hallen und des Hotels weisen gegenüber 1934 keine wesentlichen Aenderungen auf. Bei den „Gemeindegrundstücken" steigt der Ueberschuß wegen der Senkung des Steuerfußes für die landwirtschaftlich genutzten Grundstücke von 16 600 RM. auf 55 400 RM.

Die

Entwicklung des Steuerhaushalts

zeigt ein überaus erfreuliches Bild. Gegenüber 1934 ist der Steuerreinertrag von 18,5 Millionen RM. trotz der Minderung des städtischen Anteils an der Gebäudesondersteuer um rund 850 000 RM. auf 20,5 Millionen RM., also um 2 Millionen RM. oder 10,8 Prozent gestiegen (in dieser Verbesserung ist allerdings das Aufkommen an Körperschaftssteuer der städtischen Versorgungsbetriebe mit 725 000 RM. enthalten). **Die stetige Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft als Folge einer auf nationalsozialistischen Grundsätzen aufgebauten Wirtschafts- und Steuerpolitik kommt in diesem Ergebnis deutlich zum Ausdruck.**

Nach Aufzählung der einzelnen Steuererträgnisse beendete Oberbürgermeister Pg. Renninger diesen Abschnitt seiner Ausführungen mit folgenden Worten:

Aus dem Geschilderten ergibt sich, daß die Haushaltslage der Stadt vollkommen gesund ist. Wenngleich die schwersten Sorgen der vergangenen Jahre, die auf der Gemeinde infolge der nicht übersehbaren Gestaltung der Einnahmen- und Ausgabenseite lasteten, sehr stark gemindert sind, so ist ihr eine Sorge immer noch nicht ganz genommen, nämlich die, daß

der Haushalt immer noch sehr stark mit Wohlfahrtsaufwendungen belastet

ist. Diese Tatsache ist auch der Grund dafür, daß, wie in den letzten Jahren, auf jede Zuführung an die Erneuerungs-, Versicherungs- und Sammelfonds, auf die Tilgung für Darlehen der Fondskasse und auf die Zinszahlung für Entnahmen aus dem Tilgungsstock und Anlehensfonds verzichtet werden muß. Es handelt sich dabei um einen Betrag von rund 4 Millionen RM, der zugunsten der Wirtschaft dem Vermögen entgeht.

Es läßt sich daher zur Zeit nicht verantworten, Steuern, Gebühren oder Werkstarife zu ermäßigen oder zum Teil aufzuheben.

Sobald es die Verhältnisse gestatten werden, wird die Stadt selbstverständlich von sich aus alle möglichen Erleichterungen vornehmen.

Im Vertrauen auf eine weitere Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft und ein Fortschreiten

MARCHIVUM

der Besserung, welche diese Entwicklung für den städtischen Haushalt in steuerlicher Beziehung wie hinsichtlich der Wohlfahrtsentlastung gebracht hat, sowie mit Rücksicht auf die verschärfte Ueberwachung der Ausgabengebarung hoffe ich bestimmt, daß die Zeit der Fehlbeträge im städtischen Haushalt nunmehr vorüber sein wird.

Der Voranschlag über die außerordentlichen Ausgaben der Stadt schließt mit einem Bedarf von rund 6 Millionen RM ab, die für die verschiedensten Bauzwecke aus Anlehens- und Fondsmitteln bereitgestellt werden und zeigt, welche namhaften Summen außerordentlicher Art von der Stadt für die Arbeitsbeschaffung zur Verausgabung gelangen und der Wirtschaft zufließen. Im ordentlichen Haushalt sind für laufende Betriebs- und sachliche Ausgaben der städtischen Aemter, Betriebe und Anstalten rund 30 Millionen RM enthalten, die gleichfalls die Wirtschaft befruchten.

*

In einem Streifzug durch die Einzelvoranschläge werden wir demnächst auf die weiteren Ausführungen des Oberbürgermeisters Pg. Renninger zurückkommen. Nach der großen Rede des Oberbürgermeisters wurde der Voranschlag der Stadt Mannheim ohne Aussprache angenommen, worauf der Oberbürgermeister mit einem Dankwort an den Stadtrat, seine Mitarbeiter, die Presse usw. und einem „Sieg Heil auf den Führer die Sitzung schloß.

Daten für den 15. März 1935

44 v. Chr.: Julius Cäsar in Rom ermordet (geb. 100 v. Chr.)

933 König Heinrich I., der Vogler, der eigentliche Gründer des Deutschen Reiches (geb. um 876) schlägt die Ungarn an der Unstrut.

1854 Der Mediziner Emil v. Behring in Hansdorf bei Dt.-Eylau geb. (gest. 1917).

1933 SA-Sturmführer Gustav Lehmann in Bad Salzelmen gefallen.

Sonnenaufgang 6.43 Uhr, Sonnenuntergang 18.26 Uhr. — Mondaufgang 13.30 Uhr, Mondunterg ang 4.47 Uhr.

Massenbesuch
bestätigt das große, jede Erwartung übertreffende Interesse an der
Frühlings-Modeschau
des **Deutschen Modehauses**
Holecek
im **Palast-Kaffee Rheingold**
Heute Wiederholung um 4 und 8 Uhr!

Freundlicher Wochenmarkt

Der Donnerstag-Markt zeigt immer noch das gleiche Gesicht. Daran ändert auch nicht die Tatsache, daß die Natur alle Anzeichen des nahenden Frühlings trägt und daß die Sonne wärmer scheint. Diese geringfügige Veränderung, die wir nunmehr der kalten Jahreszeit überdrüssig gewordenen Menschen um so stärker empfinden, vermochte in der Marktbeschickung noch keinerlei Umgestaltung herbeizuführen. Man sieht immer noch das Wintergemüse, die ausländischen Gemüse und dann die vielerlei Salate. Im Gegensatz zu den Märkten der vergangenen Woche gibt es jetzt wieder etwas mehr Tomaten und nunmehr sind auch größere Posten von Nüssen aufgetaucht. Daneben bilden nach wie vor Aepfel und Orangen einen Hauptbestandteil der Marktbeschickung. Das schöne Wetter lockt begreiflicherweise etwas mehr Käuferinnen an, während große Teile der Erzeuger und Händler immer noch fehlen und ihre Stände verwaist lassen. Sie wollen warten, bis sie mit den „Neuheiten" des Frühjahrs herauskommen können. Die einzige auffallende Veränderung ist der Blumenmarkt, der immer reichhaltiger beschickt wird und der jetzt die Frühlingsblumen und -stöcke nicht mehr in künstlich herausgezüchteten Miniaturausgaben bringt, sondern herrlich ausgewachsene Exemplare aller Art und in allen Farben.

Mannheimer Kunstverein. Ausstellung: 50 neue Arbeiten von Karl Hofer, Berlin. Geöffnet: Werktags (außer Montag) 10—1 und 3—5 Uhr. Sonntags 11—1 und 3—5 Uhr.

Heute, Freitag, im Nibelungensaal großer Tanzabend der NSG „Kraft durch Freude" mit Tanzschule Mertens-Leger. Kommt alle. Eintrittspreis 50 Pfg. einschließlich Einlaßgebühr und Programm. Eintrittskarten an der Abendkasse erhältlich. Beginn 20.30 Uhr. Saalöffnung 19 Uhr.

Der Film zeigt:

Alhambra: „Der alte und der junge König"
Capitol: „Oberwachtmeister Schwenke"
Gloria und Palast: „Der Fall Baslerville"
Scala: „Peer Gynt"
Schauburg: „Leise flehen meine Lieder"
Universum: „Um das Menschenrecht".

Ein neues Gewerbe ohne Meister

Aus der Bezirksratssitzung

Vor eine grundsätzliche Entscheidung war der Bezirksrat durch den Antrag von verschiedenen Glas- und Fensterreinigungsfirmen gestellt, die um die Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen nachgesucht hatten. Nach den geltenden Bestimmungen dürfen Lehrlinge nur in Betrieben ausgebildet werden, denen ein Meister vorsteht. Nun ist aber das Glas- und Fensterreinigungsgewerbe erst neuerdings als Handwerk anerkannt worden, so daß noch keine Meister vorhanden sein können. Andererseits will das neue Handwerk aber für einen tüchtigen Nachwuchs besorgt sein, was nur durch die Einstellung von Lehrlingen in Frage kommt. Für die Erteilung der Ausnahmebewilligung zur Lehrbefugnis war der Bezirksrat zuständig, der seine Einwilligung unter der Bedingung gab, daß die Betriebsführer möglichst rasch und bei nächster Gelegenheit ihre Meisterprüfung nachholen, die sie bisher noch nicht zu machen hatten. Die Verleihung zur Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen wurde erteilt an: Peter Winkler, Mannheim-Feudenheim, Talstraße 28, Robert Moser, Eichendorffstr. 46, Anton Anf, J 2, 22, Rudolf Lorenz, Lenaustr. 44, Jakob Kühner, F 3, 15/16, und Friedrich Gänshirt, Trübnerstr. 9.

Mit unzuverlässigen Elementen

macht man im neuen Staat nicht mehr große Umstände. So untersagte man den Gewerbebetrieb einem Rechtsagenten, Vermittlungsagenten und Auktionator, dessen Person nicht zuverlässig war. Das Richterscheinen des „Rechtsagenten" in der Bezirksratssitzung vermochte aber keinesfalls zu verhindern daß über seinen Fall endgültig entschieden wurde.

In drei Fällen war wegen der Versagung eines Wandergewerbescheines Beschwerde beim Bezirksrat eingelegt worden. Die eine Gesuchstellerin wollte — Malzextrakt verkaufen, die andere mit einem Frauenartikel handeln und die dritte hatte sich Gesundheitstee zulegen wollen. Alle drei Beschwerden wurden glatt abgelehnt, wobei der Polizeipräsident zur Illustration noch hervorhob, daß die Teepackung, die als Gesundheitstee bzw. als Heilmittel angepriesen wurde, 3.20 RM. Herstellung kostet und mit 19 RM. (!!!) verkauft wird.

Die Baubeschwerden

nahmen wieder einen großen Raum ein. In der Nähe von Sandhofen hatte ein Mann auf nicht in Plan gelegtem Gelände ein Siedlungshaus erstellt, das er widerruflich genehmigt bekam und das er entgegen den Plänen mit einer Dachgeschoßwohnung versah, die er vermietete. Gegen die Auflage der Entfernung hatte er Beschwerde eingelegt, die verworfen wurde. Ebenso erging es einem Bauherrn, der in Feudenheim im Landhausviertel im Dachgeschoß eines Einfamilienhauses eine Küche einbaute und die Dachgeschoßwohnung selbst bezog, während er das untere Stockwerk vermietete. Seine Beschwerde gegen die erlassene Verfügung war ebenso erfolglos, wie die Beschwerde eines Hausbesitzers aus Feudenheim, der eine Dachgeschoßwohnung widerruflich eingebaut und vermietet hatte. Auch er muß den im Plan vorgesehenen Zustand wieder herbeiführen. Ein dritter Feudenheimer Fall betraf ein Gelände, das so ungünstig parzelliert ist, daß es zu einem Wohnhausbau nicht ausreicht. Die Grundstückseigentümer konnten sich aber nicht verständigen, und so begann der eine Besitzer eine Garage zu bauen, obgleich er nur die Erlaubnis hatte, eine Einfriedigung zu erstellen. Der Bezirksrat sah sich nicht in der Lage, der Beschwerde stattzugeben, denn das Gelände liegt im Landhausviertel. Dem Beschwerdeführer wurde geraten, sich mit dem Grundstücksnachbar zu verständigen, um eine Lösung zu finden, wie das Gelände baureif gemacht werden kann.

Konzessionen erhielten:

Anna Bihlmaier für die Wirtschaft im Hause Kepplerstraße 22, Margarethe Kalthoff für die Wirtschaft „Zum schwarzen Bock" im Hause Waldhofstraße 20; Karl Höhn für die Wirtschaft im Hause Hirtenbrunnenstraße 22 in Mannheim-Friedrichsfeld, Franz Kraft für die Wirtschaft „Zum Gartenfeld", Waldhofstraße 41, Leonhard Schmitt für ein alkoholfreies Café im Hause Seckenheimerstraße 47, Lukas Wetzel für ein alkoholfreies Café im Hause Mannheimerstraße 48 in Mannheim-Käfertal; Max Pfeiffer jr. für den Kleinhandel mit Branntwein in den Häusern Schwetzingerstraße 42, Seckenheimerstraße 110, G 3, 10 und R 3, 7, Friedrich Weber für die Wirtschaft im Hause Herzogenriedstraße 47, Martin Spilger für die Wirtschaft „Zum Kurfürsten" in Schwetzingen, Kurfürstenstraße 20, Hermann Müller für die Wirtschaft „Zum Löwen" in Ladenburg, Hauptstraße 25.

Anordnungen der NSDAP

Reichsstatthalter und Gauleiter Pg Robert Wagner spricht vor den Mannheimer Parteigenossen!

Am Montag, 18. März, 20.15 Uhr, findet im Nibelungensaal des Rosengartens eine

General-Mitgliederversammlung

der NSDAP statt. Reichsstatthalter Gauleiter Pg. Robert Wagner spricht.

Nähere Anweisungen für den geschlossenen Abmarsch zum Rosengarten geben die Ortsgruppenleiter.

Der Kreisleiter: (gez.) Dr. Roth.

Rheinau. Samstag, 16. März, 20.30 Uhr, Appell des Blocks 15 in der Betriebskantine des Rheinisch-Westfälischen Braunkohlensyndikats. Erscheinen für Pgg. und Mitglieder der Gliederungen Pflicht.

Rheinau. Sonntag, 17. März, 10 Uhr, treten alle politischen Leiter im Marschanzug auf dem Herbert-Norkus-Platz zur Teilnahme an der Heldengedenkfeier an.

Rheinau. Montag, 18. März, 19.20 Uhr, treten alle Parteigenossen und die NSBO-Mitglieder vor dem 30. 1. 33 zellenweise vor dem Rosengarten-Restaurant an. Pol. Leiter im Marschanzug.

Deutsches Eck. Sitzung sämtlicher Zellenleute um 20 Uhr in der Geschäftsstelle T 5, 12. Dienstanzug. Erscheinen sämtlicher Zellenleiter ist Pflicht.

Humboldt. Alle Parteigenossen und NSBO-Mitglieder treten am 18. März, 19 Uhr, auf dem Marktplatz Neckarstadt an. Von da Abmarsch zur Generalmitgliederversammlung.

Rheinau. Freitag, 15. März, 20.30 Uhr, im „Bad. Hof" Wiederholung des Lichtbildervortrags „Kreuzer Emden" mit Pg. Grube, Emden. Nachmittags 17.30 Uhr Kindervorstellung.

Sandhofen. Freitag, 15. März, 20 Uhr, Zellensitzung im Frauenschaftsheim (Bahnhof). Erscheinen sämtlicher Pgg. der Zelle II ist unbedingt Pflicht, desgleichen die Teilnahme aller politischen Leiter. — Freitag, 15. März, 21 Uhr, Vereinsführer-Besprechung im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Adler" betr. Totengedenktag.

Jungbauernschaft Ortsgruppe Sandhofen. Freitag, 15. März, 20.30 Uhr, Pflichtversammlung für alle Jungbauern.

Feudenheim. Montag, 18. März, 20 Uhr, Beginn des Mütterschulungskurses in der Schulbaracke. Kursgebühr 2.— RM. Sofortige Anmeldung Eberbacher Straße 58.

Jungmädeluntergau 1/171, Abt. Schulung. Sämtliche Mädels der 7. und 8. Klasse der Gruppen Feudenheim, Käfertal, Wallstadt und Ilvesheim kommen am Samstag, 16. März, morgens 10 Uhr, in den Schulhof der Feudenheimschule zur Sprechchorprobe.

Jungmädelgruppe Rheintor. Am Samstag, dem 16. März, treten sämtliche Mädels um 10 Uhr auf dem K-5-Platz an. Dienst bis 13 Uhr.

Jungmädelgruppe Schwetzingerstadt 1: Am Samstag treten sämtliche Mädels um 10 Uhr in Bundestracht an der Heilig-Geist-Kirche an.

Jungmädelgruppe Käfertal. Kommt zum Elternabend der Jungmädelgruppe Käfertal am Samstag, 16. März, 20.15 Uhr, in der DT-Turnhalle Käfertal, Wormser Straße.

NSKOV — Kreisamtsleitung

Heldengedenkfeier am Sonntag

Unsere männlichen Mitglieder treten morgens 9 Uhr auf dem Zeughausplatz, C 5, an. Schwerbeschädigte ebenfalls um 9 Uhr im Schloßhof vor dem Eingang zum Schloßmuseum. Zugang nur von der Ballhaus- oder Lindenhofseite her.

Unsere Frauen treten ebenfalls um 9 Uhr an und zwar vor dem Ballhaus, wo weitere Anweisung erfolgt.

NSKOV, Ortsgruppe Mannheim-Lindenhof. Am Sonntag, 17. März, nehmen die Kameraden geschlossen an der Totengedenkfeier teil. Antreten sämtlicher marschfähiger männlicher Mitglieder an diesem Tage vorm. 9 Uhr auf dem Zeughausplatz. Erscheinen ist Pflicht. Kleidung: Dunkler Anzug, schwarze Krawatte, Hakenkreuzbinde umflort. Die nicht gehfähigen Kameraden und Frauen, die an der Feier teilnehmen wollen, müssen um 9 Uhr im Schloßhof sein. Eingang nur von der Lindenhofseite.

NSBDT

Am Samstag, 16. März, Besichtigung der Fa. Papyrus AG., Mannheim-Waldhof. Treffpunkt 15 Uhr Fabrikeingang, Sandhofer Straße.

Deutsche Arbeitsfront

Ortswaltung Mannheim-Lindenhof. Zu der General-Mitgliederversammlung der NSDAP am Montag, 18. März, im „Rosengarten" treten sämtliche NSBO-Mitglieder mit dem Eintrittsdatum vor dem 30. 1. 1933 pünktlich 19 Uhr in der Eichelsheimer Straße 51 an. Erscheinen ist Pflicht!

Berufsgruppenamt der Deutschen Arbeitsfront

Fachschaft Behördenangestellte. Fachgruppe technische Bankangestellte. Samstag, 16. März, Vortragsabend: „Erlebnisse während des Boxeraufstandes 1900-1901". Bürgerbräukeller, D 5, 4. 20.15 Uhr.

Weibliche Angestellte. Betrifft: Reichsberufswettkampf. Achtet auf die Einladungen! Der Berufswettkampf findet in der Carin-Göring-Schule (Handelsschule II), in der Berufsschule der DAF, L 7, 1 und in den Schulräumen in C 1, 10/11 statt. Bitte auf die Nummer achten, die auf der Einladung vermerkt ist. Falls noch Anfragen, 20 355/57, Zimmer 12 anrufen.

An alle Betriebsobleute. Am 20. d. M. findet für die gesamte Ortsgruppe ein Vortrag von Prof. Maenner, Weinheim über den kulturellen und wirtschaftlichen Kampf des Deutschtums im Südosten statt. Beginn 20.15 Uhr, Deutsches Haus, C 1, 10/11. — Am 30. d. M. veranstalten wir für die Kinder unserer Angehörigen einen Kasperle-Nachmittag. Der Kasperle-Nachmittag beginnt um 4 Uhr im „Deutschen Haus", C 1, 10/11. Der Eintritt kostet für Eltern und Kinder je 20 Pfg. pro Person. Karten sind im voraus in C 1, 10/11, Zimmer 11, zu erhalten.

Gruppe Textil und Gruppe Bekleidung

Am Samstag, 16. März, nachm. 4 Uhr, im „Haus der deutschen Arbeit", P 4, 4/5, Restaurant (großes Nebenzimmer) Sitzung sämtlicher Fachgruppenwettkampfleiter(innen). Erscheinen Pflicht.

KRAFT DURCH FREUDE

Omnibusfahrt nach dem Ruhstein

Bei den äußerst günstigen Schneeverhältnissen im ganzen Schwarzwald findet am kommenden Sonntag, den 17. März wieder ein Wochenend-Ski-Kursus, und zwar auf dem Ruhstein (Hornisgrindegebiet) statt. Der Fahrpreis ab Mannheim in geheizten Omnibussen beträgt mit Kursusgebühr 5.80 RM, ohne Kursusgebühr 5.30 RM für Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront. Nichtmitglieder zahlen 6.30 RM bzw. 5.50 RM.

Treffpunkt: 5.15 Uhr am Paradeplatz in Mannheim; Abfahrt: 5.30 Uhr pünktlich.

Meldungen sind unter Beifügung des betreffenden Betrages bis spätestens Samstag, den 16. März, vormittags 11 Uhr an das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Mannheim, L 15, 12 (Rufnummer 208 30) einzureichen.

*

Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde!

Volksgenossen und Volksgenossinnen können noch an dem Reitkursus, der am Samstag, den 16. März, von 17—18 Uhr in der SS-Reithalle im Gelände des städt. Schlacht- und Viehhofes beginnt, teilnehmen.

Interessenten wollen sich umgehend schriftlich oder telefonisch beim Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Mannheim, L 15, 12 (Rufnummer 208 30) melden.

Ortsgruppe Friedrichspark

Die Jahresprogramme für die Urlauberreisen der NSG Kraft durch Freude sind von den Betriebswarten zum Preise von 0.10 RM pro Heft heute abend während der Geschäftsstunden von 18 bis 19 Uhr abzuholen.

Achtung, Betriebswarte und -walter und Zellenwalter der DAF, Ortsgruppe Neckarau

Für den großen Tanzabend am heutigen Freitag, 15. März, müssen die erhaltenen Programme restlos abgesetzt werden. Es können noch solche zum Preise von 50 Pfg. bei der Geschäftsstelle Rheingoldstr. 48 abgeholt werden. Abrechnung bis spätestens Samstag, 16. März.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse verkehrte am Aktienmarkt allgemein in etwas festerer Haltung. Das Geschäft nahm im ganzen genommen aber kein lebhafteres Ausmaß an. Lediglich in einigen Spezialpapieren war die Umsatztätigkeit auf Käufe der Kundschaft und der Kulisse etwas größer. Im Vordergrund standen wieder Daimler Motoren mit 98¾—99 (98 9/16), ferner wurden Reichsbankanteile mit 168¼ (167) stärker beachtet, wobei die Ausführungen in der GV, insbesondere die Transferierung der Dividende an Ausländer einen günstigen Eindruck machte. Gesucht waren bei lebhafterem Geschäft außerdem AEG mit 35—35¼ (34 9/16). Am Montanmarkt zeigte sich Nachfrage nach Stahlverein zu 76⅞ (76⅝), Mannesmann kamen mit 78⅛ unverändert, dagegen Rheinstahl mit 96¼ (96 1/16) etwas niedriger zur Erstnotiz. Von Zellstoffaktien lagen Aschaffenburg mit 80¼ unverändert, während Waldhof in Erwartung des Ergebnisses der AR-Sitzung mit 111 Geld gesucht waren. Interesse machte sich in kleinem Umfang auch für Westd. Kaufhof bemerkbar. Die Rentenmärkte lagen demgegenüber fast geschäftslos, die Kurse blieben aber gut behauptet. Weiter gesucht waren Schutzgebietsanleihen.

Metalle

London, 14. März. Amtl. Schluß. Kupfer (£ per To.). Tendenz willig. Standard per Kasse 27 1/16 bis 27 3/16; Standard 3 Monate 27⅝—¾; Standard Settl. Preis 27 1/16; Elektrolyt 30 1/16—31; best selected 29 1/16—31; Elektrowirebars 31. Zinn (£ per To.). Tendenz unregelmäßig. Standard per Kasse 220 1/16 bis 221; Standard 3 Monate 215 1/16—216; Standard Settl. Preis 220 1/16; Straits 225 1/16. Blei (£ p. To.). Tendenz stetig, ausld. prompt offs. Preis 10 1/16; ausld. prompt inoffs. Preis 10 5/16—3/16; ausld. entf. Sicht. offs. Preis 10 13/16; ausld. entf. Sicht. inoffs. Preis 10 7/16—11/16; ausld. Settl. Preis 10 1/16. Zink (£ per To.). Tendenz stetig, gewl. prompt offs. Preis 11 11/16; gewl. prompt inoffs. Preis 11 11/16—¾; gewl. entf. Sicht. offs. Preis 11⅞; gewl. entf. Sicht. inoffs. Preis 11⅞—15/16; gewl. Settl. Preis 11 1/16. Wolframerz c. i. f. (£ per Einheit) 37—38. Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 11.79.

Getreide

Rotterdam, 14. März. Anfang. Weizen per März 3.02½; per Mai 3.17½; per Juli 3.25; per Sept. 3.32½. Mais per März 61¼; per Mai 55¾; per Juli 54¾; per Sept. 55¼. Schluß. Weizen per März 3.05; per Mai 3.22½; per Juli 3.30; per Sept. 3.37½. Mais per März 62¼; per Mai 56¼; per Juli 55; per Sept. 56.

LANOLIN CREME Schützt
Cholesterin- und lecithinhaltig.
in Dosen u. Tuben von RM. 0,15 bis 1.—

MARCHIVUM

H.-B.-Sport

Die letzten Kämpfe der badischen Gauliga

VfR Mannheim — Karlsruher FV (Sa.)
SV Waldhof — 1. FC Pforzheim
Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg
Freiburger FC — Germania Karlsdorf

Das sind die Spiele des 16. bzw. 17. März 1935. Und damit ist die diesjährige Verbandsspielzeit beendet. Die Begegnung Neckarau — Freiburger FC steht zwar noch offen, doch ist der Ausgang dieses Spieles völlig bedeutungslos. Ein Blick in die einzelnen Wochentabellen zeigt, daß auch die zweite Spielsaison der badischen Gauliga äußerst bewegt verlaufen ist. Nach wechselnder Führung der verschiedensten Konkurrenten steht nun der Meistertitel zwischen VfR Mannheim und Phönix Karlsruhe ausschließlich zur Diskussion. Die Mannheimer liegen zwei Punkte vor dem Rivalen aus der Residenz; aber das bessere Torverhältnis haben die Karlsruher. VfR braucht also nur noch einen Punkt, ein Unentschieden gegen den letzten Gegner, dann ist er Meister. Verliert er indessen dieses Spiel und Phönix Karlsruhe holt sich beide Punkte gegen Mühlburg, dann fällt den Karlsruhern der stolze Titel zu. Nach menschlichem Ermessen dürfte aber doch am kommenden Samstag auf dem Brauereiplatz der neue Meister geboren werden. Zwar — mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten — —, aber andererseits ist das Glück auf die Dauer doch dem Tüchtigen hold. Warum sollten also die Rasenspieler noch Unglück haben?

Jawohl, wir Mannheimer sind glückliche Optimisten. Wir glauben fest daran, daß die Rasenspieler auch die allerletzte Hürde, Karlsruher Fußballverein, sicher nehmen werden und die Meisterschaft nach Hause reiten. Das sind sie der großen Mannheimer Fußballgemeinde schuldig und das sind sie auch schuldig den wackeren Waldhöfern und Neckarauern, die ihnen so getreulich assistiert und den Weg zur Meisterschaft geebnet haben. Fußball-Mannheim ist begierig, am Samstag, den neuen Meister zu feiern. Es wird ohne Zweifel Schweiß kosten, den Karlsruher Vertreter zu schlagen, der sicherlich alles daransetzen wird, den VfR Mannheim kurz vor dem Ziel noch zu Fall zu bringen. Und welch gefährlicher Gegner KFV ist, hat sich im Spiel gegen Waldhof geoffenbart. Das solide Mauerwerk, das die Karlsruher damals nach ihrem Führungstor gegen den Waldhofsturm errichteten, war einfach unüberwindlich. Wehe, wenn auch dieses Mal die Karlsruher zum ersten Torerfolg kommen! Aber sind die ersatzgeschwächten Rasenspieler mit Pforzheim fertig geworden, dann wird es auch gegen die Karlsruher gelingen. Wenn mit dieser herzerfreuenden Unbekümmertheit und diesem prächtigen Elan gekämpft wird, mit dem die in Hochform befindlichen Pforzheimer niedergerungen wurden, dann ist den Rasenspielern Sieg, Punkte und Meisterschaft sicher. Nur eines noch. Die Verteidiger und die Seitenläufer mögen sich über das Abwehrsystem einig werden. Es ist nicht gut, daß die Verteidiger in einer schönen, schnurgeraden Linie nebeneinander im Strafraum stehen, die Seitenläufer ausschließlich den Halbstürmern des Gegners ihre Aufmerksamkeit widmen und die Außen desselben ungehindert mit dem Ball durchgehen lassen. Wie leicht kann da was passieren! Man vergegenwärtige sich nur noch einmal das Spielgeschehen vom letzten Sonntag.

Werden die Rasenspieler am Sonntag ein „volles Haus" haben, so wird auch der Kampf auf dem Waldhofplatz am Tage darauf sicherlich auch sehr guten Besuch haben. Auch wenn es hierbei nur um die Placierung geht. Waldhof spielen zu sehen, bereitet ja jedem „Kenner" immer einen besonderen Genuß. Und wenn die Breunig-Schüler mit einer ebensogroßen Leistung aufwarten wie gegen VfR, dann wird es hinter den Schießständen ein Treffen geben, das an Spannung nichts zu wünschen übrig lassen wird. Schade, daß Sisslling, der in Paris eine ehrenvolle Mission zu erfüllen hat, nicht mit von der Partie ist. Es muß halt dieses mal notgedrungen auch ohne ihn gehen. Warum sollte es auch nicht? Man spielt auf dem Waldhof auch ohne den Nationalspieler einen so glänzenden Fußball, daß die Revanche für die bittere Niederlage im Vorspiel schon gelingen könnte.

In Karlsruhe wird man am Samstagabend selbstverständlich mit fieberhafter Spannung auf das Ergebnis des Treffens auf dem Brauereiplatz warten. Je nachdem wird man dann in der Residenz mit mehr oder weniger großem Interesse dem Lokalkampf Phönix — Mühlburg entgegensehen. Auf dem Mühlburger „Platzl" teilte man sich s. Zt. treu und brav in die Punkte. Im Karlsruher Wildparkstadion indessen sollten die Mühlburger nicht viel zu bestellen haben. Vorausgesetzt, daß die Platzherren mit vollem Ernst bei der Sache sind.

Nicht viel „drin" haben auch die „Einjährigen" aus Karlsdorf beim Freiburger FC. Lediglich das Torresultat ist eine offene Frage.

Die Spiele der Bezirksklasse

In der Gruppe Unterbaden-West ist in der Meisterschaftsfrage am letzten Sonntag die Entscheidung gefallen. Mit einem glücklichen Sieg in Friedrichsfeld haben sich die Viernheimer zu der Pokalmeisterschaft auch noch den Titel des Verbandsmeisters geholt. Fürwahr, ein prächtiger Erfolg der Hessen. Auch in der Abstiegsfrage scheint die Sache geklärt zu sein. Es ist nicht gut anzunehmen, daß die Seckenheimer ihre sämtlichen noch ausstehenden Spiele gewinnen. Sie werden sich wohl oder übel damit abfinden müssen, Oberhausen beim Rückweg zur Kreisklasse Gesellschaft zu leisten.

In der Gruppe Ost werden die Kirchheimer am kommenden Sonntag gegen Eppelheim sich die nötigen Punkte holen, die zur absoluten Sicherstellung der Meisterschaft nötig sind. In der Abstiegsangelegenheit aber ist hier noch alles offen. Da sind noch eine ganze Reihe „aussichtsreichster" Anwärter für die Begleitung von Eschelbronn vorhanden. Man wird sich hier noch etwas zu gedulden haben. In erster Linie wird man unter all diesen Umständen natürlich den Spielen der Abstiegskandidaten besonderes Interesse angedeihen lassen.

Es spielen am 17. März:

Unterbaden-West

Hockenheim — Oberhausen
Ilvesheim — Altrip
Neulußheim — Käfertal
Sandhofen — Friedrichsfeld
Feudenheim — Seckenheim
Phönix Mannheim — Viernheim

Oberhausen wird auch in seinem letzten Spiel wiederum eine Niederlage hinnehmen müssen. Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß auch nur ein Pünktchen ihnen zufällt. Sehr hart wird es indessen bei allen übrigen Kämpfen zugehen. Aber auch bei diesen Treffen werden wohl überall die Platzherren die Punkte an sich bringen, wenn auch nur mit knappen Resultaten. Lediglich das Spiel hinter der Uhlandschule könnte von der gastierenden Meisterelf der Hessen gewonnen werden.

Unterbaden-Ost:

Kirchheim — Eppelheim
Schwetzingen — Plankstadt
Eberbach — Weinheim

Kirchheim, das am letzten Sonntag einen so hohen Sieg gegen Union Heidelberg erfocht, wird es wohl auch nicht besonders schwer haben, mit Eppelheim fertig zu werden. Wenn nicht alles täuscht, wird hierbei der Gruppe Ost der Meister geboren. Schwetzingen braucht die Punkte ebenso dringend als Plankstadt, um der Abstiegssorgen ledig zu werden. Da wird es bei diesem Treffen, das zudem noch Lokalcharakter trägt, äußerst heiß hergehen. Aber nach dem famosen Sieg der Platzherren über Sandhausen werden sie es auch sicherlich gegen Plankstadt schaffen. Wie die Sache in Eberbach ausgehen wird, ist jedoch eine offene Angelegenheit. Auf Grund des bei weitem besseren Könnens, muß man den Weinheimern die größeren Siegesaussichten zubilligen.

Der Handballmeisterschaft entgegen

SV Waldhof — VfR Mannheim (5:2)
08 Mannheim — Phönix Mannheim (2:7)
TuSV Rußloch — TG Ketsch (3:5)
TV Ettlingen — Tschft Beiertheim (7:11)

Der kommende Sonntag ist in zweifacher Hinsicht bedeutungsvoll: Einmal bringt er das Mannheimer Handballderby, zum andern kann er in der Abstiegsfrage die Entscheidung herbeiführen. Zunächst unser Lokalkampf Waldhof — VfR. Eine Paarung, die in der Mannheimer Sportgemeinde einen guten Klang hat, auch für die Handballmannschaften. Waldhof steht vor der Meisterschaft, ein Sieg über VfR würde sie bestätigen, dabei hat der Altmeister vergangenen Sonntag ein Spiel hingelegt, das an seine beste Zeit erinnert und niemand an der Erreichung seines großen Zieles zweifeln läßt. Aber da ist der VfR, dessen Mannschaft in den vergangenen Wochen von Spiel zu Spiel besser wurde, die vielleicht heute mit ihrem raumgreifenden wuchtigen Spiel bei etwas größerem Verständnis in den vorderen Reihen befähigt wäre, Waldhofs Griff nach der Meisterschaft um acht Tage aufzuhalten. Diese Umstände werden zu einem hartnäckigem Kampfe führen. Dann sind da Mäntele, Sornberger, Funk, Ziegler, Seiberlich, die das Rückgrat der Blauen, den fünf Tanks der Blau-Schwarzen, den beiden Zimmermann, Spengler, Herzog und Lang, eine Mauer entgegenstellen werden, die zu durchbrechen die Gerissenheit des Waldhof Sturmes gerade gut genug ist. Und auf der anderen Seite werden neben Kritter, Henninger, Schmidt der zähe „Uschi" der sichere Müller und nicht zuletzt der famose Weigold den Kees, Fischer, Morgen und Genossen oft genug das Leder vor der Nase wegschnappen. Alles in allem, die physischen wie die psychischen Voraussetzungen sind gegeben, um Leistungen zu zeigen, wie sie in dieser Spielzeit noch wenig gezeigt wurden.

Für die Abstiegsfrage sind besonders wichtig die Treffen bei 08 und in Ettlingen. Gewinnt hier 08 und dort Beiertheim, so dürfte Ettlingen sowohl wie das pausierende Hockenheim keine Hoffnung auf den Verbleib in der Gauklasse mehr haben. Die Sieger dieser beiden Kämpfe schon jetzt zu nennen, ist außerordentlich schwierig. Möglich ist es im Mannheimer Kampf, daß sich die Lindenhöfer wieder recht groß zusammenfinden und auch Phönix die Punkte abnehmen.

In Ettlingen dagegen sollte der Gastgeber, der vergangenen Sonntag in Mannheim einen vorzüglichen sportlichen Eindruck hinterlassen hat und die hohe Niederlage mit Anstand trug, über seine Nachbarn aus Beiertheim triumphieren können. Aber leider verfügt der Platzherr trotz seines intelligenten Spieles über eine recht unzuverlässige Hintermannschaft, so daß Beiertheim leicht für eine Ueberraschung sorgen könnte.

Währenddessen wird es in Rußloch verteufelt heiß hergehen. Hier ist der Tabellenzweite, die Turngemeinde Ketsch zu Gaste. Diese hat sich scheinbar in das Entschwinden der Meisterschaft, auf die solange Hoffnung bestand, geschickt, und so ist es leicht möglich, daß der Niederlage in Weinheim eine weitere in Rußloch folgt. Da aber andererseits der Gastgeber auf einen seiner fähigsten Stürmer verzichten muß, kann es den Gästen vielleicht nochmals zum Siege reichen.

*

In der

Bezirksklasse, Staffel 1:

TV 1846 Mannheim — DJK
TV Seckenheim — Postsportverein
Polizei Mannheim — Mannheimer TG
TV Rheinau — SpVgg 07

Auch hier reift die Meisterschaft, und der Polizei ist sie nach einem Sieg über MTG nicht mehr zu gefährden. Die Polizisten kämpfen daheim, sie sind noch ungeschlagen und werden sich auch jetzt nicht mehr, kurz vor Torschluß, schlagen lassen. Sind die Gäste nicht leichtsinnig, wäre für sie vielleicht doch ein Punkt zu gewinnen. Unbedingt muß auch Seckenheim zu Hause über die Gäste von der Post Sieger bleiben, diese werden die Turner jedoch zwingen, bis zum Schlußpfiff alles herzugeben. Als Gastgeber dürfte auch der Turnverein 1846 eines doppelten Punktgewinnes sicher sein. Vielleicht bringt es auch Lell fertig, die Entscheidung durch raffinierte Strafwürfe zu beeinflussen. Schließlich wird als vierter gastgebender Verein Rheinau dem Tabellenletzten wenig Gewinnaussichten lassen.

Staffel 2:

TG Ziegelhausen — TV Hockenheim
TV Handschuhsheim — Polizei Heidelberg
TV Neulußheim — TV Rot
TV Leutershausen — Jahn Weinheim

Der Meister Ziegelhausen geht seinen letzten Gang und wird natürlich beim Tabellenletzten in Hockenheim noch einmal die ganzen Register seines Könnens zeigen. Sein Sieg ist sicher. Eine völlig offene Sache ist das Heidelberger Lokaltreffen in Handschuhsheim, während in Neulußheim es dem Platzbesitzer gelingen sollte, dem Tabellenzweiten, TV Rot, die Punkte abzunehmen. Leutershausen selbst wird daheim wenig gegen seine starken Gäste aus Weinheim zu bestellen haben, käme es anders, so wäre es eine große Ueberraschung.

Der Tag des deutschen Rudersportes

Am Sonntag, 7. April, tritt der deutsche Rudersport zum zweiten Male in seiner fast 100jährigen Geschichte in einmütiger Geschlossenheit vor die Oeffentlichkeit, um nach für das ganze Reich einheitlichen Richtlinien für sich zu werben.

Der Tag des deutschen Rudersportes, wie er genannt wird, soll also alle Volksgenossen auf Ziel, Zweck und Schönheit des Rudersportes aufmerksam machen, in einer Weise, die ihre Wirkung nicht verfehlen kann. Noch ist der große Erfolg des gleichen Tages im Jahre 1934 in frischer Erinnerung und schon rüsten allenthalben die Rudervereine, um auch diesmal in Ehren vor der Oeffentlichkeit zu bestehen.

Gegenüber dem Vorjahre tritt in der Durchführung nur eine unwesentliche Aenderung dergestalt ein, daß diesmal die gesamte Werbung für den sportlichen Betrieb auf dem Wasser vor sich geht. Es werden wiederum große, gemeinschaftliche Auffahrten auf Rhein und Neckar stattfinden, denen in den einzelnen Bootshäusern „Eintopfessen" vorausgehen, deren Erlös als Spende des deutschen Rudersportes an das Winterhilfswerk abgeführt wird.

Graf Baillet-Latour von Deutschland begeistert

Deutsche Olympia-Vorbereitungen mustergültig / Ueberall echter Sportgeist

Graf Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, gewährte einem Vertreter des DNB-Sportdienstes eine Unterredung und äußerte sich dabei wie folgt über die Olympischen Spiele 1936 in Berlin.

Während seines kurzen Aufenthaltes in Berlin habe er die Olympia-Ausstellung und die Vorbereitungsarbeiten für die Olympischen Spiele gesehen und dabei besonders die Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit bewundert, mit der bei uns alles angepackt würde. Ueberall herrsche echter Sportgeist, man vermeide es, nur die „Kanonen" und Spitzenkönner herauszustellen sondern pflege im weitesten Maße die Breitenarbeit, um so den Sport dem ganzen Volke zunutze zu machen. In diesem Sinne begrüße er auch die sportliche Ausbildung der deutschen Jugend, die heute die Grundlage für einen gesunden Volksstamm bilde. Es seien zu diesem Zweck Anlagen geschaffen worden, die über jedes Lob erhaben seien und dafür Zeugnis ablegten, wie die deutschen Sportführer, insbesondere Reichssportführer von Tschammer und Osten, in vorbildlicher Zusammenarbeit das deutsche Sportwesen aufgebaut und damit dem Wunsch des Führers entsprochen hätten.

Bezeichnend sei der Olympia-Geist in Deutschland, in dessen Zeichen heute der gesamte deutsche Sport stehe, angefangen von den Führern bis zu den jüngsten Aktiven. Graf Baillet-Latour betonte immer wieder, daß von der Nation das moralische Ziel des Sports niemals aus dem Auge gelassen würde, was er als Präsident des IOK besonders begrüße. Die Olympia-Ausstellung habe ihm bewiesen, daß sich das deutsche Organisations-Komitee alle Erfahrungen früherer Olympischer Spiele zunutze gemacht hat und auf dieser Basis könne man gewiß sein, daß die Spiele 1936 in Berlin ein einzigartiger Erfolg sein würden. Dr. Diem sprach er hierbei seine besondere Anerkennung aus, dem jetzt Gelegenheit gegeben sei, seine großzügigen Pläne, die ihn schon seit Jahren beschäftigten, zu verwirklichen.

Das Reichssportfeld „ohne Kritik"

Die Besichtigung der Arbeiten auf dem Reichssportfeld habe ihm den Eindruck ermittelt, daß hier eine Anlage entstehe, wie sie die Welt bisher noch nicht gekannt habe. Es sei ihm unmöglich irgendeine Kritik an diesem Riesenbauwerk zu üben. Alles in allem sprach aus seinen Worten eine Begeisterung für das deutsche Sportwesen im allgemeinen und hauptsächlich für die untadeligen Vorbereitungsarbeiten, insbesondere die Anlage auf dem Reichssportfeld. Wir können stolz sein, aus dem Munde des IOK-Präsidenten eine derartige Anerkennung zu hören, die uns gleichzeitig beweist, daß der deutsche Sport auf dem richtigen Weg ist.

Davispokalspiel gegen Italien in Berlin

Deutschland und Italien, die in der zweiten Runde des diesjährigen Davispokal-Wettbewerbs aufeinandertreffen werden, sind jetzt übereingekommen, diese Begegnung an den Pfingsttagen (8.—10. Juni) in Berlin zur Durchführung zu bringen.

Beim Wettbewerb 1932 traf Deutschland im Schlußspiel der Europa-Zone auf Italien und siegte damals, obwohl die Begegnung in Mailand stattfand, mit 5:0 Punkten.

Deutsche Tennissiege in San Remo

Beim internationalen Tennisturnier in San Remo sind auch einige deutsche Spieler und Spielerinnen im Wettbewerb zu finden. In den ersten Begegnungen gab es durchweg deutsche Erfolge. Die Kölnerin Cilly Aussem fertigte leicht de la Pryme mit 6:4, 6:0 ab, während Frl. Hammer (Mergentheim) erst nach hartem Widerstand mit 3:6, 6:4, 6:3 gegen die Engländerin Rotheram erfolgreich blieb. Bei den Herren feierte Dr. Buß (Mannheim) einen beachtlichen 6:2-, 6:2-Erfolg gegen den Briten Whitmore.

MARCHIVUM

Die Bewegung

Rückkehr in den Beruf

Der Arbeitsdank hilft den ausscheidenden Arbeitsmännern — Ein Besuch auf der Gaustelle

(Eigenbericht des „Hakenkreuzbanner")

Karlsruhe, 15. März. Im Hause Amalienstraße 7, dem Sitz des Arbeitsdank, Gaustelle 27 (Baden-Pfalz), flattert die Fahne mit dem erdwärts gerichteten Spaten und den zwei Aehren.

Ich trete ein. Zwei junge Leute sind in ihre Schreibarbeit vertieft. Sie tragen schwarze Kletterwesten, ebenso lange Hosen und lange Stiefel, sowie das Braunhemd. „Das ist unsere neue Uniform," erklärt mir der eine auf meine Frage. Eine dunkelblaue Schirmmütze gehöre noch dazu. „Den Gauobmann wollen Sie sprechen? — Einen Augenblick, bitte!" —

Ich sitze dem stellvertretenden Gauobmann Eisenhofer gegenüber, einem alten Mitarbeiter aus der Aufbauzeit des Arbeitsdienstes. Gauobmann Stahmer ist zur Zeit auswärts; er muß viel auf Reisen sein. Die Erfüllung der großen Aufgaben des Arbeitsdank macht ständige Fühlungnahme und Verhandlungen mit allen Dienststellen von Partei und Staat erforderlich.

Jeder junge Deutsche, der seine Arbeitsdienstzeit hinter sich hat und zur Entlassung kommt, wird sich fragen: „Was wird aus mir? Wie komme ich unter? Wie komme ich wieder in den Beruf, den ich erlernt habe?"

Welche Aufgaben hat dabei der Arbeitsdank?

Pg. Eisenhofer gibt mir bereitwilligst Auskunft: „Es ist selbstverständlich, daß der Arbeitsdienst alles daransetzt, daß seine Gefolgschaft nach der Entlassung wieder in dem erlernten Beruf einen Arbeitsplatz erhält, ja, er sieht sich gewissermaßen verpflichtet, dafür zu sorgen. Daher ist die

Berufshilfe

eine der wichtigsten Aufgaben unserer Organisation.

Sehen Sie, auf 1. April scheiden in unserem Arbeitsgau etwa 5½ Tausend Arbeitsmänner aus. Diese alle wollen untergebracht sein. Das erfordert harte Arbeit für uns, erfordert vor allem Vorbereitungen von langer Hand her. Seit langem schon sind alle zur Entlassung kommenden statistisch erfaßt, und seit Wochen arbeiten wir mit den Arbeitsämtern, der Deutschen Arbeitsfront, dem Berufsgruppenamt, dem Reichsnährstand und all den für die Berufsüberführung verantwortlichen Stellen eng zusammen mit dem Ziel:

Diese 5½ Tausend müssen wieder in die Wirtschaft eingeschaltet werden.

Zur Erfassung einer solch großen Anzahl von Arbeitsmännern müssen den Arbeitsämtern die erforderlichen Unterlagen rechtzeitig zugeleitet werden, damit der Arbeitsplatzaustausch und die Rückgliederung von dort aus im Rahmen des Möglichen erfolgen kann.

Aber nicht nur das. Die Leute, ihrer Berufsarbeit entwöhnt, bedürfen beruflicher Schulung. Diese Schulung geschieht in engster Zusammenarbeit mit der DAF.

Eine gewaltige Anzahl von Arbeitskräften wird auf dem Lande benötigt. Hier setzt die weitere Aufgabe des Arbeitsdanks ein, nämlich die jungen Menschen, die aus dem Arbeitsdienst kommen, für die Landwirtschaft zu gewinnen. Jedoch sieht der Arbeitsdank seine Aufgabe nicht darin erfüllt, daß der ausgeschiedene Arbeitsmann zur Landhilfe geht; hier setzt vielmehr die Betreuung aufs neue ein. Der Arbeitsmann kann sich jederzeit Rat und Hilfe suchend an den Arbeitsdank wenden. Aus der Landhilfe heraus werden die brauchbaren Kräfte zu landwirtschaftlichen Spezialkräften besonders geschult und mit der Besserung der Wirtschaftslage werden die Facharbeiter, die heute noch nicht untergebracht sind, ihrem eigentlichen Beruf zugeführt.

Mancher Arbeitsdienstler entdeckt durch seine idyllische Arbeit mit Hacke und Spaten, durch seine Arbeit am deutschen Boden, sein Herz für die Scholle. Er, der früher vielleicht Bäcker war, will nunmehr als Siedler auf das Land ziehen. Er muß also umgeschult werden. Hier kommt uns der Reichsnährstand sehr entgegen durch Errichtung von

Umschulungslagern.

Landwirtschaftliche Güter werden zweckentsprechend ausgebaut, und die ehemaligen Arbeitsdienstler werden praktisch und theoretisch zu tüchtigen Landwirten herangebildet. Im Arbeitsgau 27 sind eine Reihe solcher Umschulungslager in Vorbereitung.

Der Arbeitsdank ist also eine Brücke zwischen dem Arbeitsdienst und dem Beruf.

Er baut sich auf dem Gedanken der Selbsthilfe auf und ist keineswegs eine Wohlfahrtseinrichtung; dazu würden ihm auch die Mittel fehlen; denn seine Finanzierung beruht ausschließlich auf den Mitgliedsbeiträgen, die er erhebt.

Wer sind die Mitglieder des Arbeitsdankes und wer kann Mitglied werden?

Mitglieder sind zunächst alle im Arbeitsdienst tätigen Führer und Mannschaften, sowie die Angehörigen des weiblichen AD.

Die ausgeschiedenen Arbeitsdienstler werden in besonderen Arbeitsdank-Mitgliedschaften zusammengeschlossen. Zurzeit haben wir 40 solcher Mitgliedschaften mit zusammen etwa 4000 Leuten. Die Mitgliedschaften werden überall da gegründet, wo eine Anzahl ehemaliger Arbeitsdienstler wohnt. Nur durch den Zusammenschluß aller ehemaligen Arbeitsmänner in diesen Mitgliedschaften ist eine ständige Fühlungnahme möglich, und dies ist die selbstverständliche Voraussetzung dafür, daß der Arbeitsdank überhaupt in der Lage ist, den ehemaligen Arbeitsdienstlern hilfreich zur Seite zu stehen. Die Mitgliedschaften dienen vor allem der

Pflege der Arbeitsdiensttradition.

Durch Kameradschaftsabende und Appelle wird immer wieder aufs neue die alte Kameradschaft der Arbeitslager zurückgerufen. Jeder, der einmal im Arbeitsdienst war, soll auch in seinem beruflichen Leben beweisen, daß er im Arbeitsdienst als der Schule des angewandten Nationalsozialismus viel gelernt hat. Die tüchtigsten Männer der Bewegung müssen aus dem Arbeitsdienst hervorgehen.

Außer den ehemaligen Angehörigen des Arbeitsdienstes können alle die Personen Mitglieder des Arbeitsdank werden, die an einem folgerichtigen Berufseinsatz der ausscheidenden Arbeitsdienstangehörigen ein ideelles Interesse haben. Jeder, der Zweck und Ziel des Arbeitsdank kennt und fördern will, kann ihm beitreten.

Mitglied kann, ja sollte jeder Deutsche werden.

Der Arbeitsdank berät und hilft, soweit es in seiner Kraft steht. Täglich kommen ehemalige Arbeitskameraden in die Amalienstraße 7, um in irgendeiner Sache Rat zu suchen.

An Hand einer Wandkarte erhalte ich ein genaues Bild von der festen Organisation des Arbeitsdank, Gaustelle Baden-Pfalz. Der Gau selbst ist wieder unterteilt in sieben Gruppen, denen jeweils ein Gruppenobmann vorsteht. Diese wieder teilen sich in sechs bis sieben Abteilungen unter einem Abteilungsobmann.

Hier wacht also eine Organisation sorgsam darüber, daß jeder, der einmal mit Hacke und Spaten seinem Vaterlande gedient hat, auch späterhin auf Grund seines Arbeitspasses in Arbeit und Brot kommt.

Jeder soll sich einmal stolz dazu bekennen, durch die Schule des Arbeitsdienstes gegangen zu sein.

Die Aufgabe der neuen Schule

Schulung im Nationalsozialistischen Lehrerbund

Am 11. März fand in der Fachschaft „Höhere Schule im NSLB" ein Schulungsvortrag statt. Nach der Begrüßung der Amtsgenossinnen und Amtsgenossen umriß der Leiter der Fachschaft, Pg. Dr. Daub in zu Herzen gehenden Worten die Bedeutung Hans Schemms für die deutsche Erziehung und weihte dem toten Führer ein stilles Gedenken. Darnach sprach Oberregierungsrat Pg. Mildenberger, Karlsruhe, über die Aufgaben der Höheren Schule im neuen Staate.

Mehr oder weniger, so führte der Redner aus, trägt das Erziehungswesen immer das Gepräge seiner Zeit. So war auch die Schule der Systemzeit das getreue Abbild der liberalistischen Zeit. Es gab zwar vielerlei Lehranstalten, aber sie waren ohne jedes große, einheitliche Ziel, ohne das Ziel deutscher Erziehung. Sie schienen nur einem Zwecke zu dienen, nämlich den Schülern eine weitgehende Berechtigung zur Erlangung eines Berufes zu verschaffen. Das wollte man dadurch erreichen, daß man ihnen eine Unmenge von Wissenschaft mitteilte. Es war oft für Schüler und Lehrer eine Qual, und führte bestenfalls zu Vielwisserei und Verflachung; es entfremdete häufig die Schüler ihrem Deutschtum und schuf einen verwaschenen Internationalismus. Da drohte eine große Gefahr; die Geschichte alter Völker ist uns eine Lehre. Gewaltige Weltreiche sind untergegangen, weil sie allzu bereitwillig artfremdes Kulturgut in solcher Menge aufnahmen, daß sie es nicht verarbeiten konnten. Arteigenes wurde von Fremdem überwuchert und die Völker starben

Die Aufgabe der neuen Schule ist deshalb die Erziehung zum deutschen Menschen.

Die neuen Lehrpläne werden alle Fächer in den Dienst dieser Aufgabe stellen. Deshalb wird manches fallen, jedenfalls alles, was unserer Art nicht entspricht und wenn Gefahr besteht, daß unser blutgemäßes Denken und Empfinden verfremdet wird. Eine vertiefte Beschäftigung mit deutscher Geschichte und deutschem Brauchtum soll die Verbundenheit von Mensch und Heimat, von Blut und Boden zeigen. Das Verständnis für die gewaltigen Leistungen des deutschen Volkes auf allen Gebieten der Geistes- und Naturwissenschaften, der Technik, des Handels und Verkehrs und der Kunst soll in der Jugend geweckt werden und ihr die Bedeutung deutscher Art offenbaren. Das Leben großer Deutscher, die ihrem Volke Führer und Wegweiser waren, soll sie anspornen, pflichtbewußte, starke Sachwalter deutschen Geistesgutes zu werden, soll ihr Verständnis erwecken dafür, daß wir ein gemeinsames großes Erbe zu verwalten und künftigen Geschlechtern weiterzugeben haben. Das wird den jungen Deutschen stolz und stark, verantwortungsfreudig und pflichttreu machen; er wird ein harter Kämpfer werden für unser Deutschtum in einer Welt, die uns freiwillig nichts schenkt, wie sie uns noch nie etwas geschenkt hat. Die Erziehung dieses Menschen, das ist die Aufgabe, die der Führer uns Lehrern gestellt hat, es ist die größte und schönste, die man dem deutschen Volke stellen kann, sie ist aber auch die einzige, da von ihr Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes abhängt. Die Lehrer können stolz sein, daß sie an hervorragender Stelle an der Erfüllung dieser Aufgabe mithelfen dürfen. Nach diesen begeistert aufgenommenen Ausführungen sprach Pg. Dr. Daub das Schlußwort und beendete mit einem „Sieg Heil" auf den Führer die Veranstaltung.

Dr. O. H.

Schulungskurs der Kreiskulturwarte auf der Wilhelmshöhe

Ettlingen, 15. März. Im Rahmen des zur Zeit auf der Wilhelmshöhe stattfindenden Lehrgangs der Gaupropagandaleitung für die Kreiskulturwarte und persönlichen Referenten von „Kraft durch Freude" im Gau Baden sprach am Mittwoch Ministerialrat Pg. Dr. Fehrle zu den Kreiskulturwarten über Jahrlauf, Brauchtum und Tracht. Er erzählte u. a. von der Entstehung unseres heutigen Weihnachtsbaumes, der seinen Ursprung in dem uralten germanischen Brauch des Winter-Maiens hat, und, wie die katholische Kirche diesen für ihre Zwecke zu verwenden suchte und zurückführen wollte auf christliche Bräuche. Dieser unser Christbaum ist ein uralter germanischer Brauch, der sich durch Jahrhunderte trotz aller kirchlichen Anfechtungen erhalten hat.

Das Erstellen des Maien-Baumes geht ebenfalls auf germanische Zeiten zurück und bedeutet, daß der Bauer den Segen auf sein Haus herabrufen will. Vorder aber muß der Unsegen vertrieben werden. Diesen letzten Brauch finden wir in unserer Fastnacht wieder. Die Masken haben den Zweck, den Menschen unkenntlich zu machen, wenn er im Kampfe mit den Dämonen steht.

Der Maien-Baum wie auch die Maienkönige und Maienköniginnen sind Sinnbilder des neuen Lebens, und wir feiern diesen uralten Brauch heute wieder, nicht nur, um ihn für die Zukunft zu erhalten, sondern auch vor allem deshalb, weil er uns Sinnbild des Lebens des neuen Reiches ist.

Mittags sprach der Sendeleiter von Baden, Pg. Dr. Hochschild, über die kulturelle Sendung des badischen Rundfunks. Er ging davon aus, daß die Verteilung der Sender in Baden nicht der propagandistischen Notwendigkeit des Rundfunks entspricht. Unser Land ist gegenüber Württemberg sehr stark benachteiligt. Weiter ist es in zwei Empfangsbezirke geteilt, worunter der eine von Stuttgart, der andere von Freiburg bedient wird, wobei aber der letztere nur einen sehr schwachen Wirkungskreis hat, während das Gebiet von Basel bis Konstanz mit schwachen Apparaten von deutschen Sendern überhaupt nicht erreicht werden kann. Hier eine Aenderung herbeizuführen, ist dringende Notwendigkeit.

Was die Programmgestaltung anbelangt, so muß jede Sendung, die wir über den Funk bringen, etwas über das Land Baden bringen. Was die Programmgestaltung weiter anbelangt, so hat der Rundfunk die Aufgabe, jene Menschen zu erfassen, die durch die anderen propagandistischen Mittel nicht erfaßt werden können. Der Zuhörerkreis ist ein anderer, wie z. B. in einem Konzertsaal. Deshalb will der Rundfunk dem Menschen nach dem Arbeitstag Entspannung und Erholung bringen.

Kameradschaftsabend in Wallstadt

Kreisleiter Dr. Roth spricht

Der Kameradschaftsabend der Politischen Leiter der Ortsgruppe Wallstadt bedeutete ein kleines Fest, denn Kreisleiter Pg. Dr. Roth hatte hierzu sein Erscheinen zugesagt. Es darf vorweg genommen werden, daß hierdurch dieser Abend für jeden Teilnehmer zu einem besonderen Erlebnis wurde. Nach der herzlichen Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Weikum, der seiner Freude über das Erscheinen des Kreisleiters Ausdruck gab, nahm Pg. Dr. Roth das Wort.

Seine Ausführungen befaßen hauptsächlich die Tätigkeit des Amtsleiters, dessen Stellung und Bedeutung in Partei und Volksgemeinschaft. In kurzen und klaren Sätzen zeichnete er den Boden, auf dem ein jeder politische Leiter stehen muß, um sein ihm anvertrautes Amt erfolgreich ausüben zu können. Illusionen und Schwärmereien garantieren keine ersprießliche Arbeit. Die Tatsachen unseres heutigen Volkslebens, ganz ungeschminkt gesehen, zeigen, welche Mühewaltung und Aufklärungsarbeit noch erforderlich sind, um den letzten Volksgenossen in die große Volksgemeinschaft einbeziehen zu können. Hieraus erhellt sich die Vorpostenstellung eines politischen Leiters und die große Verantwortung, die er mit seinem Amte auf sich genommen hat. Ein Mißerfolg kann das Gemüt eines Nationalsozialisten nicht belasten, der Erfolg geleisteter Arbeit aber wird seinem Herzen Freude und Genugtuung geben. Hieraus ersieht immer wieder die Kraft für die Weiterarbeit am großen Werk unseres Führers. Daß diese Ausführungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind, zeigte die sich anschließende Aussprache.

MARCHIVUM

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

Klara Eipper geb. Scher

ist am 11. März, vorm. 6 Uhr, nach langem, sehr schwerem Leiden in die Ewigkeit abberufen worden.

Mannheim, den 15. März 1935.

In tiefer Trauer:
Eduard Eipper und
Kinder Klara u. Helene

(22 247")

Die Einäscherung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille am 13. März statt.

Danksagung

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben entschlafenen Mutter, Frau

Sofie Horst

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (Mühlenstr. 12), 15. März 1935. (22 246")

Im Namen der Hinterbliebenen:
Christof Horst und Sohn

Todesanzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 14. März unser getreuer Mitarbeiter, Herr

Josef Fischer

Gipser und Stukkateur

im Alter von 67 Jahren.

In ununterbrochener 52jähriger Tätigkeit war uns der Verstorbene ein leuchtendes Vorbild nie ermüdender Schaffenskraft und ein lieber Arbeitskamerad, dem wir allezeit ein unauslöschliches Gedenken bewahren werden.

Führer und Gefolgschaft der Firma
August Roth, Inh. Edmund Roth.

(11 046 K)

Die Beisetzung findet am Samstag, den 16. März 1935, um 13 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Heute früh verschied nach langem Krankenlager mein lieber Gatte, unser guter Vater und Sohn, Herr

Jakob Bauer

Schlossermeister

im Alter von 58¾ Jahren.

Mannheim (Q 7, 4), den 14. März 1935

Frau Emilie Bauer
Karl Bauer und Frau
Elisabeth Bauer
Frau Margarete Hecht

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. März 12 Uhr statt. 11050K

Statt Karten!

Ein sanfter Tod erlöste gestern meinen inniggeliebten Gatten, unseren guten Vater und Großvater, Herrn

Wilhelm Markquart

Metzgermeister

im 64. Lebensjahre von seinem langen schweren Leiden.

MANNHEIM (Rheinaustr. 1), den 15. März 1935

In tiefer Trauer:
Anna Markquart Wwe. geb Rupp
Aenne Greulich geb. Markquart
Bernhard Greulich
und 2 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 16. März, 11.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Das Seelenamt wird am Montag, dem 18. März, 6.30 Uhr, in der St. Josephs-Kirche gelesen. 11026K

Todesanzeige

Am 13. März 1935 verschied plötzlich unser langjähriges Mitglied, Herr

August Renschler

Wir verlieren mit demselben ein treues Mitglied, welches jederzeit die Interessen unseres Berufes in aufopferungsvoller Weise vertreten hat. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 14. März 1935

Verband bad. Baumaterialienhändler e.V.
Ortsgruppe Mannheim

4260 K

Möbel

Möbel dann nur zu Möbelhaus **Schmidt** E 3, 2

Die prachtvollen **Möbel-Modelle** in sämtl. Zimmern **Küchen** u. Einzelmöbel nebst allem Zubehör zu billigst. Preisen bei besten Qualitäten zeigt uns. 4. Etage **Ausstellung N 4, 20 Zimmermann** a. f. Ehestandsdarlehen

Eine seltene **Gelegenheit 1 Schlafzimmer** auch Fremdenz., bestehend aus: Schrank, Waschk. m. Spieg., zwei Nacht., 2 Betten sehr schön. Farbton, mod. Form **170.- RM.** Ehestandsdarl. H. Baumann, U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz.

Werbt alle für's „HB"

Offene Stellen

Führendes Werk der **Schnellwaagenindustrie** mit großem Fabrikationsprogramm bekannt hochqualifizierter formschönster Erzeugnisse **sucht**

VERTRETER

für die Bearbeitung des Einzelhandels für den Bezirk Mannheim bei hoher Provision.

Nur seriöse branchekundige Herren wollen ihre Bewerbung einreichen unter 4251K an die Expedition dieses Blattes. A 28835

Älteres **Alleinmädchen** verf. im Haushalt, u. Kochen, Beding. langjähr. Zeugnisse bei guter Behandl. sofort od. 1. April 1935 gesucht. — Zuschr. u. 9222 K an d. Exp. d. Bl.

Haus-friseuse gesucht. Angeb. unter Nr. 22 249" an die Exp. d. Bl.

Mädchen im Kochen u. Hausarb. perf., gesucht. C 4, 3, 1 Treppe. (22 248")

Ehrliche junge Frau gesucht für Samstags Laden, E 3, 3. (22 213")

Zu vermieten

Schöne **3-Zimmer-Wohnungen** mit eingericht. Bad, Mansf., auf 1. April od. spät. in unf. Almensiedlung preiswert zu vermieten. Gartenvorstadt-Genossenschaft eGmbH. Mannheim. — Telephon 590 36.

1 Zimmer und Küche an jung. Ehep. z. 1. April zu verm. Neckarau, Rheingärtenstraße 32. (21 453")

Klein. Zimmer und Küche nur f. alleinst. ält. Perf. zu vermiet. Adresse u. 22 240" in der Exp. d. Bl.

2 kl. Zimmer und Küche sofort zu vermieten (15. Querstraße). — Angeb. u. 22 245" an die Exp. d. Bl.

3 Zimmerwhg. zu verm. Wimmer Hemsbach a. d. B., Landstraße 29. (4252 K)

Wespinstr. 8 III 6-Zimmer-Wohnung mit Etagen-Heizg. zum 1. Juli 1935 zu vermieten. Näheres 4. Stock. (4256 K)

S 4, 6: Laden m. Nebenraum zu vermieten. Zu erfr.: 3. Stock. (21 457")

Schwetzinger Straße 161 **Souterrain** mit Kraftstrom, ca. 30 qm, al. Werkstatt oder Lagerraum zu vermiet. Näh. Wespinstr. 8, 4. Stock. (4256 K)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Neckarau Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Morchfeldstr. 17, III (24 774")

B 6, 14/15, 1 Tr.: Möbliertes **Balkonzimmer** sofort zu vermiet. (24 952")

Schön möbl. **Zimmer** zu vermieten. U 4, 11, 3. Stock. (22 004")

Möbl. Zimmer zu verm. Beilstr. Nr. 12, 3. Stock, r. (22 243")

Schön möbl. Zim. in gt. H. z. 1. 4. preisw. zu verm. Lange Rötterstr. 30 4. Stock, rechts. (24 992")

Schön möbl. Zim. sofort zu vermieten S 3, 6 a, 2 Treppen rechts. (22 250")

Gemütliches **Heim** findet ein Herr od. Frl. bei alleinstehender Frau. — Adresse u. 24 770" in der Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Chemiker sucht gut möbliertes **ruhig. Zimmer** gen. Ende März. Angeb. mit Preis, einschl. Frühst. u. Bedien. u. 21 454" an die Exp. d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Zimmer zu vermieten. Tullastraße 17, Sout. (21 461")

Großes, sonniges, **leeres Zimmer** u. Kochküche m. G., Wasser, el. Licht, in gt. Hs. z. 1. 4. zu vermieten. Holzstr. 1, III, links (22 003")

Ein bis zwei **leere Zimmer** zu vermieten. Anzus. v. 12 U. an Adresse zu erfr. u. 21 468" in d. Exp.

Seckenheimerstr. 13 5. Stock: **1 gr. Zimmer** zum 1. April zu vermieten. — Näh. Wespinstr. 8, 4. Stock. (4257 K)

Sonn. leer. Zim. od. teilw. möbliert eing. Schr., Zentr.-Hzg., fl. Wass., bef. Eing. u. Klos., Nebent. Koch- u. Badegeleg., an berufst. Hrn. zu vm. Rich.-Wagnerstr. 46, Greiner (21 471")

Klein., leeres, heizb. Zimmer Nähe Paradeplatz, mögl. sep. u. mit el. Licht, v. sofort o. 1. 4. v. berufst. Dame gesucht. Angeb. u. 22 236" an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Ält. Ehepaar (in fest. Stell.) sucht zum 1. Mai 1935 **Zimmer und Küche, evt. 2 kl. Zim.** Schwetzingerstadt od. Oststadt bevorz. Angeb. u. 22 241" an die Exp. d. Bl.

Alt. Dame sucht **2 Zimmerwhg.** Neckarst.-Ost bev. Miete kann voraus bezahlt werden. — Zuschr. u. 22 221" an die Exp. d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung in Käfert. o. Waldhof v. pkt. Mietzahler z. 1. April zu mieten gesucht. Miete im voraus. Angeb. u. 21 460" an die Exp. d. Bl.

Kriegsbesch. sucht **2 - 3 Zimmer und Küche** Preis bis 40 RM. Zuschr. u. 21 462" an die Exp. d. Bl.

Kleine Fam. sucht für 1. 7. sonnige **4-Zimmer-Wohnung** mgl. m. Mansarde 1. Etage. — Nur Waldpark kommt in Frage. Angeb. m. Prs. u. 21 456" an die Exp. d. Bl.

Schwetzingen 13151K

Eigenheime der Gagfah

in schöner Lage, voraussichtlich 1. Juli 1935 beziehbar, zu vergeben. Interessenten treffen sich Samstag, 16. März 1935 im Gasthaus zum Kurfürsten, nachmittags 4.20 Uhr. Näheres: Rothacker, Lessingstraße 7, II r.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Frau

Anna Mayer

geb. Engel

nach langer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

MANNHEIM, den 14. März 1935
Lange Rötterstr. 61

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Mayer
Stadtbauinspektor

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 16. März 1935, vormittags 11 Uhr statt. 11265K

Heirat

Kinderl. Witwe m. eig. Heim u. Hs. wünscht m. Hrn. im Alt. v. 50—59 Jh. u. in sich. Stellg. **Heirat** Zuschr. u. 25 000" an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Herren-, Damen-, Kinder-**Fahrräder** in allen Ausführungen. Erstkl. Markenräder! Gr. Auswahl, niedrige Preise - Zahlungserleichterg. Alte Räder werd. in Zahlung genomm. **Doppler - J 2, 8**

Weiße Metall-**Bettstelle** billig zu verkaufen. Mühldorferstr. 5, III (21 455")

Weißer **Kinderwagen** zu verkaufen. Sauer, K 4, 16. (22 237")

Gebrauchte **Pfaff**-schwere **Nähmaschine** zu verkaufen. Burger, Qu 3, 19. (21 452")

Schnellwaage fast neu, f. 150 M zu verkaufen. Näh.: Tel. 310 27. (22 224")

Registrierkasse m. 3 Z. billig zu verk. Rh. Schuler, Hebelstraße 13. Telephon 310 27. (22 225")

Dielengarnitur Stell. Schleifl., ein Schränkch. 2 Garderobefl. 1 Schirmst. 1 Spieg., v. Garn. 14, 19, 26, 29, 36, 39 und 49, abzugeben Traitteurstraße 52, parterre, rechts. (22 238")

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkauf. Boll, Alphornstr. 3, 4. St. (22 002")

Anhänger für Fahrrad preiswert zu verkauf. Neckarau Rheingoldstr. 8. (21 464")

Umzugsh. zu verk. **Flurgarderobe** 15 M; 1 Waschkommode 15 M; Holzbett 15 M; Küchenschrank 15 M; Eisschrank 5 M, und verschiedenes. Scheringer, S 6, 35, III, links. (21 458")

Radio, 3Röhr. Netz, für 45.- zu verk. Eckert, H 1, 12, II, r. (21 469")

Sehr günstige Gelegenheit! **Schlafzimmer** 3türig, 180 cm br. nur 295.— RM. u. Eiche m. Nußbaum, 180 cm br. nur 385.— RM. 200 cm breit 395.— RM. Besichtig. erbeten. Möbel-**Binzenhöfer** Schwetzingerstr. 53. Ehestandsdarlehen

2 gebrauchte **Drehbänke** 1 stat. Benzinmotor, 4 PS, zu verkauf. Anzuseh. Samst. 2.5. Verl. Max-Josef-Str. 9. (21 467")

Verkauf von Baumaterialien Rahmen, Bretter und Werkzeug. Thumm August, Langstraße 71. (11 266 K)

Schreibtisch mit Sessel, Vertiko und Tisch billig zu verkaufen. Beethovenstraße 3, 5. Stock, rechts, v. 9—15 U. (22 001")

Prachtvoller **Barock-Kleiderschrank** auch geeignet für die Diele, sowie Aufsatz-Schreibschrk., nußb. pol., eingelegt, einige schöne **Perserbrücken** Kunst- u. Möbelh. Seel, Qu 4, 5. Rückgebäude.

Grotrian-Steinweg **Piano** schwarz pol., sehr gut erhalten, mit Garantie RM **480.-** C. Hauk, Pianohandlung L 1, 2 am Schloß

Fahrrad-Anhänger offen und geschlossen. Geschäfts-, Zwei- und Dreiräder billig abzugeben. **Doppler - J 2, 8**

Kaufgesuche

Moderner **Kinderwagen** (Korbwagen oder blau) gut erhalten, aus nur guter Familie zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. 11038 K an die Expedition ds. Blatt. erbeten.

Herren-Anzüge Hosen Schuhe kauft An- u. Verkaufszentrale **A** 1. 20. Tel. 25736

Küchenabfälle für Schweinefutter gesucht. Zuschr. unter Nr. 22 222" an die Exp. d. Bl.

Kaufe sofort gut erhaltene **Dampf-Waschmaschine** mittlere Größe. — Eilangebote an Pilgerhaus Weinheim. (21 470")

Regale zu kaufen gesucht. Frauf & Schandin Fr.-Wilhelmstr. 10

Geldverkehr

Zinssenkung! Darleh. v. Selbstgeb. rasch u. diskr. Näh. dch. (26 516 K) Ludwig Rowig, Mhm., U 7, 15, pt., Fernruf 305 48.

5000.- RM. zum Bau e. Einfamilienhaus. sucht Beamter g. dopp. Sicherh. v. Selbstgeber zu leihen. Angeb. u. 11 377 K an die Exp. d. Bl.

300 RM. zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit u. Zins. Ratenrückzahlung. — Angeb. u. 21 463" an die Exp. d. Bl.

Automarkt

Arno Hänsel Auto-Licht-Zündung Motor-Batterien Telephon 43180 - Amerikanerstraße 1 35418 K

Suche guterhaltene **6-Sitzer-Limousine** a. Privathand, nicht üb. 10 St.-PS. Angeb. u. 22 244" an die Exped.

Goliath-Lieferwagen neu überholt, 13 Ztr. Tragkr., sow. **11/60 Chrysler De Soto, gebr.** in gutem Zustande preiswert zu verkaufen. (21 466" Telephon 535 42 Friesenheimerstr. 26

Suchen sofort geg. bar zu kaufen: einige steuerfreie **Opel u. DKW** Wagen. Erb. Eilangeb. Komme sof. nach dort. Bremme, W.-Elberfeld, Hergogstr. 33. Tel. 27042 (4253 K)

Motorräder

NSU 250 ccm 80.- zu verkf. B 4, 14, Hütter. (21 459")

Suche gebrauchte **Motorrad** 300 bis 500 ccm Maschine o. steuerfrei, auf erb. im Gegenkauf v. Möbeln. Angeb. unter Nr. 4254 K an die Exp. d. Bl.

Immobilien

Erbteilungshalber ist das **landwirtschaftl. Anwesen** Neuß, Wingertstr. 20, Käfertal, sofort zu verkauf. Näh. L. Herrmann Käfert., Wattstr. 11 od. Rechtsbeistand M. Mayer, F 4, 11. (9206 K)

HB Kleinanzeigen sind zuverlässige, flinke billige Helfer!

Verschiedenes

Welches kinderlose Ehepaar nimmt einjährigen Jungen in liebevolle Pflege? Angeb. u. 21 465" an die Exped.

Rechen-Maschinen **Schmitt & Wagner** Mannheim, E 7, 2 - Tel. 30817

Feinster, schön durchwachsener **Speck** Schwarzwälder Bauernrauch Winterrauch, hart geräuchert, ausgezeichnetes Rauch-aroma, p. Pfd. 1.40 M Porto extra. Nachnahme. Bei Nichtgefall. Zurücknahme. Hermann Becker, Todtmoos, bad. Schwarzw. (13 228 K)

Leupin-Creme und Seife vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei **Flechte Hautjucken Ausschlag, Wundsein usw.** Michaelis-Drog. Fr. Becker, G 2, 2, Storchen-Drog. A. Hofmann, Marktpl. i. Schwetzing.: Med.-Drog. M. Treiber, Adler-Drog. M. Winkele, in Weinheim: Drog. Eichhorn

Zuckerkranke trinken als tägliches Getränk den ärztlich empfohlenen **Hansa-Diabetiker-Tee** Keine strenge Diät. Zuver. Wirkg. Zu haben in Apotheken und Drog. sonst Hansa-Laboratorium, B 6, 7a E. Moessinger, Apotheker Telefon 32979 50184K

Spenglerei Jost S 6, 14 - Telephon 28446 Spenglerei - Installationen Sanitäre Anlagen 22239" Ausführung sämtl. Dacharbeiten

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Die Versteigerung der Fleisch-, Wildbret- und Fischverkaufsplätze des Hauptmarktes sowie der Nebenmärkte findet am Freitag, den 22. März 1935, 10 Uhr, im kleinen Saal des Alten Rathauses, F 1, statt.

Mannheim, den 12. März 1935.
Der Oberbürgermeister.

Theater-Eintrittskarten im Vorverkauf! Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde durch uns **Völk. Buchhandlung** nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages **Am Strohmarkt**

Versuchen ...

Gesell... FR. PFEF... (früher Held...

Freitag und ... Groß. Schla... Täglich ab 9 Uhr ... la. warme K... Im Ausschank ... Edel-... der Eichbaum-W... Saal für Vereine u... für Versamml...

Eintop... Abgebrühte ... Sauerkraut ... Erbsen gelb ... Weiße Bohn... Wachtelboh... Linsen gutk. P... Knorrs Eint... Maggis Eint... Gemüse- ... in ...

Vorderschin... Dürrfleisch ... Aus mein... Wermutwein ... Malaga ... Südwein ... mit Aus...

5. Klasse 4... (270. Pr... Ohne Gewähr ... 15. Ziehungstag ... In der heutigen ... über ...

20 ... Auf jede gezogene N... 000 RM gefallen, ... gleicher Nummer in ...

Im Gewinnrade ve... je 1000 Mark, 2... 10000, 12 zu je ... 144 zu je 300 ...

Lose zur neue... und in ... Stürm... Mannheim, ...

Versuchen Sie unsere Frühstücksplatten im **FRANKENECK, M 2, 12** Inhaber: Albert Häuser — Mittag- und Abendtisch - Nebenzimmer für 40 Personen

Gesellschaftshaus

FR. PFEFFERLE (früher Heidelberg) **F 3, 13a**

Freitag und Samstag
Groß. Schlachtfest
Täglich ab 9 Uhr vormittags
Ia. warme KNÖCHEL
Im Ausschank das neue
Edel-Bier 11049 K
der Eichbaum-Werger-Brauerei / Großer schöner Saal für Vereine u. Gesellschaften, bestens geeignet für Versammlungen, Veranstaltungen usw.

Baby-
Badewannen von RM 6.00 an.

email. m. Gestell u. Hahn RM 48.-
Babywaagen

auch leihweise
Weickel
C 1, 3 Tel. 23118.

KABARETT - VARIETÉ
LIBELLE
Ab morgen, den 16. März:
EMIL REIMERS mit vollständig neuem Programm!
u. a. „Emil als Millionär" „Emil als Box-Champion"
VORANZEIGE! Mittwoch, 20. März, nachmittags und abends **Frühjahrs-Modenschau** eines führenden Berliner Hauses mit ersten Künstlern!
Donnerstag, 21. u. Freitag, 22. März, nachm. 4.15 u. abds. 8.15 Uhr: **BERNHARD ETTE** mit 16 Solisten!
Vorverkauf nur an der Libelle-Kasse.

Der schönste Mantel (oder Anzug) im Laden

ist der Ihrige für eine geringe Anzahlung

Der Rest der Zahlung erfolgt gemäß unserem bequemen, sehr entgegenkommenden System der

Zahlungserleichterung

auf Grund gegenseitiger Vereinbarung und richtet sich im wesentlichen nach Ihren Einkommens-Verhältnissen

Tausende und aber Tausende haben mit dieser Art der Kleidungs-Beschaffung die besten Erfahrungen gemacht; so wird's auch Ihnen geh'n!

Wettner
Mannheim, S. 1, 6 (Breite Str.)

Für den
Eintopf-Sonntag

Abgebrühte Salzbohnen Pfund **24** ₰
Sauerkraut .... Pfund **11** ₰
Erbsen gelbe, halbe .... Pfund **26** ₰
Weiße Bohnen .... Pfund **16** u. **18** ₰
Wachtelbohnen .... Pfund **22** ₰
Linsen gutk. Pfd. **20, 24, 28, 34** u. **40** ₰
Knorrs Eintopfgericht ... Würfel **10** ₰
Maggis Eintopfgericht .. Würfel **15** ₰

Gemüse- und Obst-Konserven in großer Auswahl

Vorderschinken gekocht ¼ Pfund **28** ₰
Dürrfleisch ohne Rippen .... Pfund **1.15**
Aus meiner Kellerei empfehle:
Wermutwein ..... Literflasche **90** ₰ o. G.
Malaga .... Literflasche **1.20** o. G.
Südwein - Tarragona - Samos
3 % Rabatt mit Ausnahme weniger Artikel

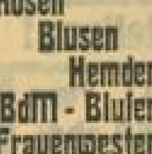
Schreiber

Empfehle:
Ia. Suppenhühner
Jg. Hahnen - Jg. Tauben
Steyer. Poularden
1935er Gänse
Schellfisch - Kabeljau
Rotzungen - Seezungen
Heilbutt - Schleien
Forellen - Hummer
Rheinsalm - Austern
- Kaviar -
Friedr. Weygand Nachf.
Inh.: Fr. Wickenhäuser
C 1, 12 Tel. 208 20

Wenn Sie zweifeln ob Ihr **Kind** Talent und Freude hat am **Klavierspiel** **Mieten** Sie vor erst ein **Piano** Gutschrift b. späterem Kauf **Heckel** O 3, 10 Fernspr.

Die Solinger Schleiferei
Rückels
Rathausbogen 12

SA, HJ, JV
Hosen
Blusen
Hemden
BdM - Blusen
Frauenwesten
für DAF
Verkaufsstelle der RZM:
Adam Ammann
Qu 3 1


lernt man in den Clublokalen:
Eichbaum, P 5, 9, Lud. Dammstr. 10, Morell, Meerfeldstraße 34, Müller, Viehhofstraße 19. Auskunft: Nägeli, C 1, 7, oder Musik-Platz, L'hafen.

Kermas & Manke Qu 5, 3 — Wasch-Maschinen

Seit 1866
PIANO
und Flügelfabrik
Scharf & Hauk
Mannheim
C 4, 4
Erstklassige Fabrikate

Gewinnauszug

5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

[..]. Ziehungstag — 13. März 1935

In der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 317800
8 Gewinne zu 5000 M. 35409 116688 156828 [illegible]
4 Gewinne zu 3000 M. 216802 221227
28 Gewinne zu 2000 M. 31924 99142 102462
…1002 117069 157427 236060 254913 270681
…8325 312385 318659 375060 376117
54 Gewinne zu 1000 M. 27047 33201 42131 82017
…3876 139469 158743 178066 178949 181790
…970 207056 212926 229353 260612 268915
…781 290219 292912 295997 310395 313909
…630 365765 371910 372069 374206
76 Gewinne zu 500 M. 954 4283 42252 46460
…621 84505 92996 95538 112243 122485 143592
…589 145386 149268 151853 175283 182831
…274 226640 247517 249290 250120 258133
…318 290293 298251 304257 304667 315395
…441 333765 339558 345388 358343 360157
…072 397226 397748
400 Gewinne zu 300 M. 366 788 3146 3924 3982
…97 4206 8470 13012 14596 16861 23539 28431
…71 31766 33032 33293 35181 37326 40632
…72 49378 52105 53689 57242 62064 66204
…44 67198 67461 67554 67896 69348 72813
…61 74796 79249 83216 83806 84164 87690
…33 95329 97705 98792 103442 108150 106814
…079 107272 107818 108616 109139 110515
…253 113725 117627 118007 124495 125326
…067 125927 132706 137271 138491 139654
…069 140843 141485 142889 149668 152526
…671 155146 155654 159650 160651 160906
…344 163922 164476 165730 168436 172015
…363 174523 175275 177431 181079 185620
…051 188864 193340 194960 194828 196579
…135 200357 200782 204058 205293 207499
…065 208454 211617 215149 217671 225033
…549 226859 227822 228138 228456 229482
…874 232190 235260 235892 235611 235865
…994 245106 248361 251391 255010 258660
…934 261571 262438 265949 266816 267169
…419 271549 273922 274069 274417 276295
…508 279202 282675 284349 284910 287324
…503 290601 292980 296805 297206 299414
…367 308741 314861 314932 315355 316523
…923 317047 318377 318418 319688 322128
…643 324917 327763 328682 329143 330585
…002 338492 338936 339915 339495 340399
…705 344159 344417 348006 353764 360794
…592 365853 366956 368982 370647 370659
…328 372496 372937 375533 376121 378297
…915 386925 387136 390428 390928 391590
…362 396713

20 Tagesprämien.

[A]uf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je [1]000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose [g]leicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

…903 68176 81671 102136 105378 142220
…4265 290517 327694 346814

[I]m Gewinnrade verblieben: 20 Tagesprämien [zu] je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu [je] 10000, 12 zu je 2000, 18 zu je 1000, 64 zu je [50]0. 144 zu je 300 Mark.

Lose zur neuen Lotterie sind schon ausgegeben und in allen Teilen zu haben bei
Stürmer Staatl. Lotterie-Einnehmer
Mannheim, O 7, 11 9208K Mh 545

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 13. März 1935:

Dresdner Bank Filiale Mannheim, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Dresden. Alfred Busch, Dr. Dr. jur. C. H. Meyer, Dr. Hans Pilder, Dr. Karl Rasche und Hugo Zinsser, alle Bankdirektoren in Berlin, sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern bestellt. Die Prokuren des Hugo Zinsser, Hans Graf Henckel von Donnersmarck, Jakob Siebenck sind erloschen. Dem Bankdirektor Carl Schleipen, Berlin, ist Prokura derart erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zu vertreten. Gebrecht Freiherr von Oldershausen und Robert Döring, beide in Mannheim, ist für die Zweigniederlassung Mannheim derart Prokura erteilt, daß jeder von ihnen gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

AWG Allgemeine Werkzeugmaschinen-Aktiengesellschaft, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Berlin. Die Prokura von August Schachtner ist erloschen. Arthur Beckmann in Berlin-Johannisthal und Alfred Severin in Berlin-Schöneberg haben derart Prokura, daß jeder gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied vertretungsberechtigt ist. Edgar Hedgel, Kaufmann in Berlin-Wilmersdorf, ist zum ordentlichen Vorstandsmitgliede, August Schachtner, Ingenieur in Berlin-Hermsdorf, zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt. Walter Dietz ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes.

Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim, Hauptsitz: Berlin. Die am 31. Mai 1934 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals um 360 000 RM. ist durchgeführt.

Mannheimer Kistenfabrik & Holzhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim-Neckarau. Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 21. Februar 1935 ist die Gesellschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den seitherigen Gesellschaftern neuerrichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma Rudolf Kurz & Co. mit dem Sitze in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

Andreas Gutjahr, Büro für Versicherungswesen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Bavaria Gaststätten-Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Rudolf Kurz & Co., Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 13. März 1935 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Rudolf Kurz, Illertissen, und Johann Götz, Mannheim-Neckarau. Die Gesellschaft hat 5 Kommanditisten.

Supremahaus Hedwig Mohnen, Mannheim. Inhaber ist Wilhelm Mohnen Ehefrau, Hedwig, geborene Heß, in Mannheim.

Heinrich Marx, Mannheim. Inhaber ist Heinrich Marx, Kaufmann und Uhrmacher, Mannheim. Geschäftszweig: Handel in Uhren, Gold- und Silberwaren, sowie Betrieb einer Reparaturwerkstätte. Geschäftslokal: R 1, 1.

Keimp Radio-Elektro Peter Keimp, Mannheim. Inhaber ist Peter Keimp, Elektrotechniker, Mannheim.

Emil Eßlinger, Mannheim. Walter Eßlinger, Kaufmann in Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1935 begonnen.

b) vom 14. März 1935:

Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim. Paul Krause, Diplomingenieur, Richard Franz Mallaender und Erich Vetter, alle in Tilsit, sind zu Gesamtprokuristen derart bestellt, daß jeder von ihnen mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen zeichnungsberechtigt ist.

Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Zwangsversteigerungen

Samstag, den 16. März 1935, vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal in Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Klavier, 1 Zimmerbüfett, einen Bücherschrank.

Mannheim, den 15. März 1935.
Simon, Gemeindevollzieher.

Samstag, den 16. März 1935, vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal in Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Spiegelaufsatz, 1 Schreibtisch, eine Standuhr.

Mannheim, den 14. März 1935.
Westermann, Gemeindevollzieher.

Brauerei Schwartz-Storchen
Aktiengesellschaft
Speyer a. Rh.

In der ordentlichen Generalversammlung der Brauerei Schwartz-Storchen AG., Speyer, vom 4. Januar 1935 ist beschlossen worden, das Grundkapital durch Einziehung von zu diesem Zweck zu erwerbender bis zu 165 000.— RM. eigener Stammaktien zu ermäßigen.

Die unterzeichneten Banken haben sich bereit erklärt, der Gesellschaft den Erwerb der einzuziehenden Aktien zu vermitteln. Dementsprechend wird den Aktionären der Gesellschaft anheimgestellt, bei den unterzeichneten Banken Verkaufsangebote unter folgenden Bedingungen einzureichen:

Die Erklärung muß das Angebot enthalten, Stammaktien der Brauerei Schwartz-Storchen AG. einschl. Gewinnanteilscheinen Nr. 11 und ff. zu 107,50% an die unterzeichneten Banken für Rechnung der Brauerei Schwartz-Storchen AG. zu verkaufen. Das Verkaufsangebot muß in der Zeit vom 16. bis 23. März 1935 einschließlich während der üblichen Geschäftsstunden abgegeben werden mit der Maßgabe, daß der anbietende Aktionär an dieses Angebot bis zum 30. März 1935 einschl. gebunden ist. Bei Abgabe des Angebotes sind die Stücke miteinzureichen, die dann bis zur Entscheidung über die Annahme des Angebotes gesperrt bleiben. Die unterzeichneten Banken behalten sich vor, die vorliegenden Angebote von Aktien nach Weisung der Gesellschaft anzunehmen bzw. zu repartieren für den Fall, daß einschl. bereits erworbener Aktien ein größerer Betrag von Aktien zum Ankauf angeboten wird, als die Generalversammlung zur Einziehung nach Erwerb beschlossen hat.

Die Entgegennahme und Rückgabe von Stücken, die bei Abgabe von Angeboten hinterlegt werden, erfolgt kostenfrei, sofern sie am zuständigen Schalter der unterzeichneten Banken stattfindet. In anderen Fällen werden die verauslagten Spesen in Anrechnung gebracht.

Die Abrechnung der Stücke, für die die Angebote angenommen sind, erfolgt provisionsfrei. Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten des verkaufenden Aktionärs. (9210 K)

Mannheim, Frankfurt a. M., den 14. März 1935.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim.
Bankhaus Baß & Herz, Frankfurt a. M.

Arbeitsvergebung

Oeffentlicher Wettbewerb für die Zimmerarbeiten der Entstäuberungsanlage im Schlacht- und Viehhof.

Angebote, soweit vorrätig, in der Zeit von 8—12 Uhr im Baubüro daselbst, wo auch die Pläne zur Einsicht offen liegen. Oeffnung der Angebote: Donnerstag, 21. März 1935, vormittags 10 Uhr, Hochbauamt — Amtsgebäude 2 (Pfälzer Hof), Zimmer Nr. 51.

Zuschlagsfrist bis 4. April 1935.

Ladenburg

Jagdverpachtung

Am **Montag,** den 1. April 1935, vormittags 11 Uhr, wird im Gasthaus „Zum Ochsen" in Ladenburg (Kuser) die Ausübung der Jagd auf der Gemarkung Ladenburg, eingeteilt in drei Bezirke, auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich verpachtet.

1. Bezirk:
Nördlich der Main-Neckar-Eisenbahn bis an die Ilvesheimer-Wallstädter-Heddesheimer Gemarkungsgrenze und westlich bis zum Neckar.

2. Bezirk:
Südlich der Main-Neckar-Eisenbahn bis an den Schriesheimer Bach und die anstoßenden Gemarkungsgrenzen von Heddesheim, Großsachsen, Leutershausen und Schriesheim.

3. Bezirk:
Von dem Schriesheimer Bach aufwärts bis an die Grenzen der Gemarkungen von Schriesheim, Dossenheim und Schwabenheimerhof, westlich bis zum Neckar, das sogenannte obere Feld.

Pachtvertrag und Plan über Abgrenzung der einzelnen Jagdbezirke liegen im Rathaus in Ladenburg — Zimmer Nr. 7 — zur Einsicht auf.

Ladenburg, den 12. März 1935.
Der Bürgermeister:
Pohly.

Schriesheim

Es wird hiermit nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Kriegereltern und Kriegerwitwen bis spätestens 31. März beim Bürgermeisteramt gestellt werden können. Diejenigen Antragsteller, welche das Ehrenkreuz schon besitzen, können ihre Militärpässe wieder in Empfang nehmen.

Schriesheim, den 11. März 1935.
Der Bürgermeister:
Urban.

Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft Darmstadt

BDS **Eigenheim-Besichtigung** BDS

Sonntag, den 17. März 1935, zwanglose Besichtigung weiterer zwei neuerbauter Eigenheime mit **zinslosem Geld** der Deutschen Bau- und Siedelungsgemeinschaft, der Mitglieder Th. Carius und Hch. Krieger. **Treffpunkt** 2.30 Uhr nachm. „Altes Schützenhaus", Feudenheim. Alle Mitglieder sowie Interessenten sind freundlichst eingeladen. Die Führung übernehmen die ausführenden Architekten bei Haus Th. Carius, Herr Ph. Hecker, Wallstadt, bei Haus Hch. Krieger, Herr Joh. Hiemenz im Baugeschäft Strobel, Feudenheim.

Der Ortsgruppenvorstand

Auskunft und Beratung kostenlos jeden Dienstag, 19 bis 21 Uhr, im Eichbaum-Stammhaus, P 5, 9

Hämorrhoiden sind lästig. Eine einzige der Gratisproben, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **ANUVALIN** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von **Anuvalin, Berlin W 62,** Abteilung 6.

Wie spart man beim Einweichen Geld?

Es gibt eine billige Methode, die Wäsche so einzuweichen, daß man nachher beim Waschen bloß noch halb soviel Seife und Waschmittel braucht. Man streut einfach Burnus ins Einweichwasser — dann löst sich der Schmutz in der Wäsche noch einmal so stark. Wenn die Wäsche aus dem Einweichwasser kommt, ist sie schon so rein, daß man nur noch die halbe Wascharbeit gegen früher hat. Vor allem spart man die Hälfte Seife, Waschmittel und Feuerung. Probieren Sie Burnus. Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein 96292
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ______
Ort ______
Straße ______

Burnus

● Auch in der 2. Woche ●
mit gleich großem Erfolg!

Der Film der Deutschen

- mit **Emil Jannings** in der Hauptrolle -

dem in Anerkennung seines hohen Wertes die oberste Filmprüfstelle ihre höchsten Prädikate verliehen hat:

„Staatspolitisch wertvoll"
„Künstlerisch wertvoll" - „Volksbildend" - „Jugendfrei"

Der alte und der junge König

- Friedrichs des Großen Jugend -

Haupt-Darsteller:

Emil Jannings als „Soldatenkönig" Friedrich Wilhelm I.
Werner Hinz als Kronprinz Friedrich
Th. Loos, Fr. Kayßler, Mar. Claudius, G. Alexander
— und die gesamte Elite der deutschen Künstlerschaft —

Das gewaltigste Filmwerk der Gegenwart, das jeder Deutsche gesehen haben muß!

Jugend! Hin zu diesem Schauspiel!

Nur 3 Vorstellungen: 3.15, 5.45 und 8.10 Uhr

Alhambra

Ein **HANS ALBERS** Film ist immer ein Ereignis! Täglich die größte Filmschöpfung:

Peer Gynt

mit **Hans Albers**

in der

SCALA

4.00, 6.30, 8.30 Uhr

Lichtspielhaus **MÜLLER**

Heute bis Montag
Der Kriminalreißer
Ein Mädchen mit Prokura
Gerda Maurus - Theod. Loos

Juwelen Gold-Silber Uhren
Hermann **APEL** Mannheim seit 1903

Modernes Lager eig. u. and. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
P 3, 14 Planken neben d. Thomasbräu
Telefon 27635

National-Theater Mannheim

Freitag, den 15. März 1935
Vorstellung Nr. 208
Miete F Nr. 17. Sondermiete F Nr. 9.

Ariadne auf Naxos

Oper in einem Aufzuge mit einem Vorspiel von Hugo von Hofmannsthal (neue Bearbeitung). Musik von Richard Strauß.

Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

HEUTE

300 | 530 | 830 Uhr

Erstaufführung

Hans Zöberleins
neues und mitreißendes Filmwerk aus der
Freikorpszeit

Um das Menschenrecht

mit **Hans Schlenck** Kurt Holm - Ernst Martens
Ludw. Schmid-Wildy - Werner Scharf
Trude Haefelin - Katja Specht - Lydia Alexandra

Dem unbekannten Soldaten der Freikorps zu Ehren!

Spielleitung: Hans Zöberlein

*

Im Vorprogramm: „Rienzi", gespielt vom Staatsopern-Orchester Berlin. Leitung: Generalmusikdirektor Hermann Stange. / **„Rund um den Garda-See"**, Kulturfilm. / **Neueste Ufa-Tonwoche** zeigt unter anderem: Das Staatsbegräbnis Hans Schemms, Aufstand in Griechenland

*

Jugend über 14 Jahre zugelassen!

Wo 3.00 | 5.30 | 8.30 So 2.00 | 4.00 | 6.00 | 8.30

UFA UNIVERSUM

Nur heute bis Sonntag!

Willy Forst's herrlicher Schubertfilm
bezaubernd - melodienerfüllt - unvergeßlich
zu schön, um nicht noch einmal erlebt zu werden.

Martha Eggerth

Luise Ullrich, Hans Moser, Hans Jaray

Leise flehen meine Lieder

Schubert's unglückliche Liebe
zu der bildschönen Gräfin Esterhazy
Ein wahrhaft musikalisch. Ereignis!

Noch einmal
haben Sie Gelegenheit, unterbl. Melodien zu hören: das tiefempfundene **„Ave Maria"**, die berauschende **„h-Moll-Sinfonie"** usw.

Musik: **Wiener Philharmonisches Orchester**

Nützen Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit!

„Donaumärchen" - „Deutscher Winter"
Neueste Deulig-Ufa-Woche

Für Jugendliche erlaubt!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA

1000fachen Wünschen entsprechend
zum 4. Male

Sonntag vorm. 11.30 Uhr

Baron Gourgaud's Afrika-Expedition

Das wahre Gesicht Afrikas

Durch Steppe und Urwald des schwarzen Erdteils

Wild u. geheimnisvoll
im Urzustande der Natur!

Spannung! Schönheit! Gefahren!
Abreise in Marseille - Port Said - durchs rote Meer - Aden - Aequator - ins Innere Afrikas
Erfolgreiche Jagd auf Elefanten!

Bei den Massai - Giraffen und
Strauße - Hyänen - Rhinozeros - Löwen Schakale - Affen - Zebras - Büffel - Nilpferde - Krokodile - Geier - Antilopen usw.

Am Viktoria See - 15 Tage auf dem Kongo-Strom
Bei den Hottentotten
St. Helena, Napoleons letzter Aufenthalt

Vortrag: Theodor Loos

Vorher: Neueste Bavaria-Tonwoche
Kleine Preise ab 60 Pfg. - Erwerbslose 45 Pfg.
Jugendliche halbe Preise!

Samstag, 16. März, 20.30 Uhr - „Harmonie", D 2, 6

Ball-Tanzturnier • Tanzschau
der Tanzschule Schröder - Lamade

Eintritt einschl. Steuer RM 1.-

TANZ Kurs beginnt Montag, 18. März
Schröder-Lamade
A 2, 3 Telefon 21705

Große Nacht-Vorstellung!

Nur einmal!
Morgen Samstag, 10.50 abds.

Der phantastisch-sensationelle
Abenteurer-Großfilm
von atemloser Spannung!

MARLENE

DIETRICH

Chaos des Fernen Ostens!

Bürgerkrieg - Bandenkämpfe . . . - Rätsel China
Gefährliches Spiel mit dem Tode!

Explosive, atemverschlagende Ereignisse
im Expreß, 120 km-Tempo mit der **Schanghai-Lilly** und einer berüchtigt-gefährlichen Chinesin

Marlene Dietrich - Anna May-Wong

Neueste BAVARIA-Tonwoche

ALHAMBRA

Inserieren bringt Gewinn

PALAST Lichtspiele Breitestraße und **GLORIA** Palast Seckenheimerstraße

In Erstaufführung
ein Kriminal-Großfilm
wie er lange nicht mehr da war!

Der Fall Baskerville
(Die Maske fällt!)

Ein Abenteuer, das in die geheimnisvolle Welt der Spionage führt - Ein Film der Rätsel aufgibt, der in Spannung versetzt und der restlos gefangen nimmt.

Und das großartige Beiprogramm!

Anfang **4.00**, 6.10, **8.20** Uhr; So. 2.00 Uhr